



BURGERGEMEINDE BERN

Verwaltungsbericht
2012

Am 14. Oktober 2013 genehmigte der Kleine Burgerrat, am 16. Dezember 2013 der Grosse Burgerrat den vorliegenden Verwaltungsbericht.

Der Bürgergemeindepräsident:
Rolf Dähler

Die Bürgergemeindeschreiberin:
Henriette von Wattenwyl

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Bereits zum zweiten Mal erschien im März 2012 der Jahresbericht «Bürgerjahr» der Bürgergemeinde, welcher mit viel Bild und verhältnismässig wenig Text auf das vergangene Jahr zurückblickt. Der Verwaltungsbericht dient vor allem der Geschichtsschreibung – er sichert Daten und Fakten für die historisch interessierte Nachwelt.

Unseren Aufbruch hin zu einer transparenten, modernen und gleichzeitig der Tradition verpflichteten Bürgergemeinde haben wir im vergangenen Jahr fortgeführt. Das neue Erscheinungsbild der Bürgergemeinde vereint die Abteilungen und Institutionen optisch und kommunikativ unter einem Dach und zeigt der Öffentlichkeit die Vielfalt der Bürgergemeinde auf.

Sinnbildlich dafür war das farbenfrohe Spittelfest vom 7./8. September 2012, welches der Bevölkerung einen einmaligen Einblick in das barocke Gebäude im Herzen der Stadt Bern gewährte. Im Erdgeschoss stellten sich die künftigen Mieter des Berner Generationenhauses und die Bürgergemeinde vor. Im Innenhof lockten die zahlreichen Gratiskonzerte sowie der Spittelmärit Tausende zum Verweilen ein – Jung und Alt waren begeistert. Unmittelbar nach dem Spittelfest fuhren die Bagger auf und verwandelten das Burgerspital in eine Grossbaustelle. Die Fassadenverkleidung stösst bei der Berner Bevölkerung auf Bewunderung. Das Pionierprojekt hat sich offensichtlich gelohnt.

Im Rahmen des Grossprojekts Alterspolitik wird aber nicht nur am Bahnhofplatz gebaut, sondern auch im Viererfeld. Seit dem Spätsommer strahlen der Westbau und das Scheibenhäus in neuem Glanz. Das Hochhaus steht leer und ist als letztes Gebäude in Renovation.

Auch die Idee des Berner Generationenhauses wird greifbarer. Die Verträge mit den Hauptpartnern sind unterzeichnet, die persönlichen Beziehungen untereinander werden laufend vertieft.

Viel Arbeit, aber auch viel Freude brachte die Schaffung der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Diese wird ab dem 1. Januar 2013 für sämtliche Sozialhilfegewährenden Bürgergemeinden des Kantons Bern (Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun) sowie für die 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern tätig sein. Im November fand im Kultur Casino Bern die feierliche Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrags statt. Wir freuen uns auf die Arbeit der neuen burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Erstmals verlieh die Bürgergemeinde einen Sozialpreis. Die Auszeichnung ging an den Aufenthaltsraum Postgasse 35, ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern (AKiB). Die Bürgergemeinde anerkennt mit dem Sozialpreis aussergewöhnliche Vorhaben und Leistungen im Sozialbereich. Der Sozialpreis soll dem Träger ermöglichen, seine wertvolle Arbeit mit neuen Impulsen und verstärkten Aktivitäten fortzusetzen.

Der Kulturpreis wurde in einem stimmigen Anlass an die Stiftung Progr verliehen. Im Spätherbst konnten die überzeugenden Leistungen von Jugendlichen aus dem ganzen Kanton bei der Vergabe des Jugendpreises im Bierhübeli ausgezeichnet werden.

Erfreulich war auch die Nachricht aus dem Naturhistorischen Museum: Mit 128'000 Kindern und Erwachsenen wurde der Besucherrekord aus dem Jahr 2007 geknackt. Alleine an der Museumsnacht im März besuchten rund 7800 Personen das Naturhistorische Museum.

Im Kultur Casino wurde im Mai die neue Strategie verabschiedet, welche ein moderneres und attraktiveres Angebot für Konzerte, Feste und Tagungen bringen soll. Um das Haus technisch, betrieblich und baulich auf den neusten Stand zu bringen, werden grössere Renovationsarbeiten nötig sein. In der Burgerbibliothek wird der grosse Umbau konkret. Anfang Dezember gaben die Stimmberechtigten grünes Licht für dessen Umsetzung.

Die Zahl der Projekte, welche die Burgergemeinde gegenwärtig stemmt, ist gross. Es wird geplant, gebaut, reorganisiert, neu geschaffen - und das nicht zum Selbstzweck, sondern für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, der Region und des Kantons Bern.

Dies alles ist nicht gratis. Deshalb gebührt ein grosses Dankeschön unseren langjährigen Baurechtsnehmern und Mietern. Die Erträge, die sie und die DC Bank der Burgergemeinde abliefern, sind die Basis für unser Engagement für Bern. Beispielsweise für die 14'000 Lämpchen, welche zur Adventszeit die 30 Meter hohe Douglasie vor dem Historischen Museum schmückten und weitherum für festliche Stimmung sorgten.



Rolf Dähler,
Burgergemeindepräsident

Bern, Oktober 2013

Inhalt

1. GEMEINDEORGANISATION.....	6
<i>Fachkommission für Grundsatzfragen.....</i>	<i>6</i>
BURGERSCHAFT	7
<i>Urnenabstimmungen</i>	<i>7</i>
<i>Bürgerrecht.....</i>	<i>8</i>
<i>Bürgerkommission</i>	<i>9</i>
<i>Zentrales Registerwesen.....</i>	<i>13</i>
RÄTE.....	14
<i>Grosser Burgerrat.....</i>	<i>14</i>
<i>Kleiner Burgerrat</i>	<i>15</i>
PRÄSIDIALES.....	18
<i>Bürgergemeindepräsident.....</i>	<i>18</i>
KÖRPERSCHAFTEN.....	23
<i>Stiftungen der Bürgergemeinde.....</i>	<i>23</i>
2. ZENTRALE AUFGABEN.....	28
KOMMUNIKATION	28
<i>Fachkommission für Kommunikation.....</i>	<i>28</i>
<i>Kommunikation (Operatives).....</i>	<i>29</i>
<i>Anlässe</i>	<i>30</i>
<i>Bürgerliche Medaille.....</i>	<i>31</i>
INFORMATIONSMANAGEMENT	33
FINANZEN	34
<i>Finanzkommission.....</i>	<i>34</i>
<i>Finanzverwaltung</i>	<i>34</i>
INFORMATIK.....	44
PERSONAL	45
3. ERTRAGBRINGENDE BEREICHE.....	47
FELD UND FORST	47
<i>Feld- und Forstkommission</i>	<i>47</i>
<i>Domänenverwaltung.....</i>	<i>49</i>
<i>Forstbetrieb</i>	<i>57</i>
BANK.....	60
<i>DC Bankrat.....</i>	<i>60</i>
<i>DC Bank.....</i>	<i>60</i>
4. AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE - KULTUR UND WISSENSCHAFT	64
KULTURLOKALITÄTEN.....	64
<i>Kommission des Kultur Casino Bern.....</i>	<i>64</i>
<i>Kultur Casino Bern.....</i>	<i>64</i>
BIBLIOTHEK.....	69
<i>Bibliothekskommission</i>	<i>69</i>

<i>Bürgerbibliothek</i>	70
MUSEUM.....	80
<i>Kommission des Naturhistorischen Museums</i>	80
<i>Das Naturhistorische Museum</i>	80
KULTURUNTERSTÜTZUNG	92
<i>Kulturkommission</i>	92
5. AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE - SOZIALES.....	94
SOZIALWESEN	94
<i>Sozialkommission</i>	94
<i>Bürgerliches Sozialzentrum</i>	97
JUGENDEINRICHTUNGEN	102
<i>Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims</i>	102
<i>Bürgerliches Jugendwohnheim</i>	102
ALTERSEINRICHTUNGEN.....	109
<i>Die Burgerspittelkommission</i>	109
<i>Der Burgerspittel</i>	110
AUFSICHTSBEHÖRDE FÜR SOZIALHILFE UND VORMUNDSCHAFT	118
<i>Oberwaisenkammer</i>	118
6. VERSCHIEDENES.....	119
GESCHÄFTSFÜHRUNGEN.....	119
<i>Personalvorsorgestiftung</i>	119

1. Gemeindeorganisation

Fachkommission für Grundsatzfragen

Behörde

Herr Hans Georg Nussbaum, bisher Kommissionsmitglied, hat neu das Präsidium übernommen, dies als Nachfolger des zurückgetretenen langjährigen Präsidenten, Herrn Daniel Schädelin. Als neues Mitglied trat Herr Marcel Gerber in die Kommission ein.

Tätigkeit

Die Kommission traf sich zu vier Sitzungen. Vor dem Hintergrund verschiedener Gesetzesänderungen (Kindes- und Erwachsenenschutzrecht; Namens- und Bürgerrecht der Ehegatten und ihrer Kinder; Abschaffung der Rückerstattungspflicht der Heimatgemeinden für Sozialhilfeleistungen) und einem europäischen Umfeld, das ohne Heimatrecht auskommt, befasste sich die Kommission mehrmals mit Fragen der Gegenwart und Zukunft der Bürgergemeinde. Insbesondere beleuchtete sie die Möglichkeiten der Bürgergemeinde, sich mit ihren Gesellschaften und Zünften jetzt und weiterhin für die Interessen nicht nur ihrer Angehörigen, sondern auch der Berner Bevölkerung in sozialer, kultureller und anderer Hinsicht bestmöglich einzusetzen. Der Bestand der Bürgergemeinden im Kanton ist verfassungsrechtlich garantiert (Art. 119 KV).

Im Zusammenhang mit der Änderung des Namens- und Bürgerrechts durch den Bundesgesetzgeber empfahl die Kommission dem Kleinen Burgerrat, die Aufnahme der Ehegatten von Angehörigen der Bürgergemeinde zu fördern, damit die Einheit des Heimatrechts innerhalb der Familien möglichst aufrechterhalten werden kann.

Die Kommission verfolgte und begleitete ferner die Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts unter den betroffenen bernischen Bürgergemeinden, Gesellschaften und Zünften. Im Zentrum der Umsetzungsarbeiten stand die Ausgestaltung des Zusammenarbeitsvertrags zwischen der Bürgergemeinde als Sitzgemeinde und den 18 Anschlussgemeinden (Bürgergemeinden Aarberg, Biel, Bözingen, Burgdorf, Thun und die 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern).

Sie beriet den Kleinen Burgerrat in weiteren kleineren Anfragen.

Burgerschaft

Urnenabstimmungen

Die Bürgerinnen und Bürger wurden für den 20. Juni und 12. Dezember 2012 zur Urnenabstimmung eingeladen.

20. Juni

Stimmfähige	14'781	
Stimmberechtigte	11'132	100 %
Stimmende	2'104	18.9 %

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 9 Personen
- Kindes- und Erwachsenenschutz / KES Teilrevision der Satzungen; Genehmigung

16. Dezember

Stimmfähige	14'871	
Stimmberechtigte	11'264	100 %
Stimmende	1'836	16.3 %

Geschäfte

- Wahl von 23 Mitgliedern des Grossen Burgerrats (Giorgio Albisetti, Simone Bangerter-von Graffenried, Susanna Bolt-Isenschmied, Silvia Büchler Marceta, Simon Gassmann, Marcel Gerber, Thomas Hofstetter, Peter Küpfer, Bernhard Lauterburg, Peter Matthys, Simone Mülchi, Sergio Muster, Christoph Oeri, Isabel Remund-Gmür, Manuel Richard, Pierre-Alain Rom, Manuel Ruchti, Markus Scheidegger, Martin Steiner, Alexander Stüssi, Reto Trees, François von May, Rudolf von Steiger).
- Wahl von einem Mitglied des Kleinen Burgerrats (Reto Blaser)
- Bürgerrechtserwerb durch 8 Personen
- Voranschlag 2013; Genehmigung Bauprojekt Archiv- und Bibliotheksgebäude Münstergasse 61 + 63: Verpflichtungskredit; Bewilligung
- Naturhistorisches Museum: Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) Produktgruppendefinition und Globalkredite 2013 - 2015, Genehmigung

Bürgerrecht

Im Berichtsjahr gingen 20 (Vorjahr: sieben) neue Gesuche um den Erwerb des Bürgerrechts ein. Acht (neun) Gesuche wurden an die Oberbehörden weitergeleitet und kamen in die Urnenabstimmung. Es gingen null (ein) Gesuche um Entlassung aus dem Bürgerrecht ein.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus je drei Vertretern der Bürgerkommission, des Kleinen Burgerrats sowie der Gesellschaften und Zünfte, setzte ihre Arbeit fort und stellte dem Kleinen Burgerrat Antrag, den reduzierten finanziellen Rahmen der 2012 in Kraft getreten ist, zu erweitern auf Bewerberinnen, die mit einem Bernburger verheiratet sind (sogenannte «Schwiegertöchter»-Fälle). Diese Ergänzung, die 2013 in Kraft tritt, wurde notwendig infolge des neuen Namensrechts und deren Folgen auf das Heimatrecht.

Erteilung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft / Zunft
Grädel, Barbara Patrizia, 1988	Bern	Sozialpädagogin (in Ausbildung)	--	Metzgern
Grädel, Eva Christina, 1984	Bern	Assistentin und Doktorandin	--	Metzgern
Grädel, Rolf Peter, 1952 und Falkner, Anastasia, 1968	Bern	Generalstaatsanwalt und Gerichtspräsidentin	Adrian Lars, 2009	Metzgern
Hofer, Daniel, 1965	Worben	Dr. med. vet. Tierarzt	Emma Stephanie Franziska, 2004 Lenny Daniel Bernhard, 2009	Schmieden
Wyss, Michel Francis, 1972 und Wyss geb. Schlumpf, Nadia, 1977	Bern	eidg. dipl. Immobilienbewirtschafter und dipl. Geografin	Alice Vianne, 2006 Emely Maja, 2010	Ober-Gerwern

Zusicherung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft / Zunft
Frösch, Lukas, 1978	Bern	Strategic Planning Manager	Giulia Laura Elisabeth, 2009 Laurin Alessio, 2011	Kaufleuten
Grossrieder, Anna Sophie, 1988	Muri	Studentin	--	Schuhmachern
Grossrieder, Marie-Louise, 1990	Muri	Studentin	--	Schuhmachern

Bürgerkommission

Behörde

Die Bürgerkommission setzte sich zusammen aus Marc-Alain Christen (Präsident), Berchtold von Fischer (Vizepräsident) sowie den Mitgliedern Christine Bigler, Ursula Mumprecht, Regula Thormann, Reto Blaser und Manuel Richard. Vier Mitglieder traten auf Ende ihrer Amtszeit zurück. An ihre Stelle wurden gewählt: Silvia Büchler Marceta, Adrian Lüthi, Simone Mülchi und Irene Staub-Hofstetter, die per 1. Januar 2013 ihr Amt antreten werden.

Die Kommission behandelte an elf ordentlichen Sitzungen die in ihrer Kompetenz liegenden Geschäfte, nämlich das Sozialhilfe- und Vormundschaftswesen, die Ausbildungsbeiträge für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, Bürgerrechtsangelegenheiten, das Personalregister sowie die Heraldik.

Die Sekretärin der Bürgerkommission, Gabriele Grossenbacher, trat per 30. September 2012 von ihrem Amt zurück. Sie übernahm das Sekretariat der neu geschaffenen bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Neu als Sekretärin der Bürgerkommission wurde Regula Reusser gewählt.

Geschäfte

Sozialhilfswesen

Im Berichtsjahr wurden 20 (Vorjahr: 16) Personen mit insgesamt CHF 379'480 (CHF 335'208) unterstützt. In diesem Gesamtbetrag waren die Rückerstattungen nicht berücksichtigt. Das

Reinvermögen des allgemeinen Bürgerlichen Armengutes betrug am Jahresende CHF 9'327'719 (CHF 9'315'719). Für Fragen und weitere Hilfsleistungen standen die Almosnerin sowie das Bürgerliche Sozialzentrum zur Verfügung.

Die 13 Gesellschaften und Zünfte sind für das Sozialhilfe- und Vormundchaftswesen ihrer Angehörigen selber verantwortlich.

Am 5. Juni 2012 nahmen 18 (zwölf) Personen am Seniorenausflug (Bürgerinnen und Bürger ohne Gesellschafts- oder Zunftangehörigkeit) teil. Bei strahlendem Sonnenschein führte die Fahrt von Bern über die Vue-des-Alpes nach Les Brenets. Eine kurze Schifffahrt brachte die Reisenden zum Saut-du-Doubs, wo das gleichnamige Restaurant mit herrlichen Fischspezialitäten zum Mittagessen aufwartete. Nach einem Spaziergang zu den Wasserfällen kehrten die Reisenden nach Bern zurück.

Vormundchaftswesen

Die Burgerkommission betreute zwei (eine) Vormundschaften, 17 (14) Beistandschaften und zwei (zwei) Beiratschaften. Bei den Beistandschaften handelt es sich in zehn (sieben) Fällen um Kinderschutzmassnahmen.

Die Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für sechs (sechs) Kinder belief sich auf CHF 38'142 (CHF 66'303). In dieser Zahl sind Rückerstattungen von CHF 14'047 (CHF 77'799) nicht berücksichtigt.

Die Burgerkommission übergab auf Ende 2012 alle vormundschaftlichen Fälle an die neu geschaffene burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ab.

Ausbildungsbeiträge

Im Berichtsjahr erhielten fünf (zehn) Personen Ausbildungsbeiträge in der Höhe von insgesamt CHF 15'000 (CHF 30'000). Studiendarlehen wurden nicht beantragt.

Heraldik

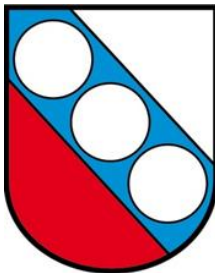
Die Burgerkommission prüfte und genehmigte fünf (vier) neue Familienwappen. Ferner nahm sie Kenntnis vom Tätigkeitsbericht des Referenten für Heraldik.

Neue Wappen 2012



Cacciatore, Distelzwang, 1997, von Aragona (Provinz Agrigento, Italien)

Geteilt von Blau mit einem wachsenden rot bezungen goldenen Löwen und von Rot, die Teilung überdeckt von einem mit vier roten Kugeln belegten silbernen Balken.



Locher, Distelzwang, 2009, von Zürich

Schrägrechts geteilt von Silber und Rot, überdeckt von einem mit drei silbernen Kugeln belegten blauen Rechtsschrägbalken.



Merz, 2002, von Bern und Beinwil am See (AG)

In Schwarz über einem goldenen Dreieck eine goldene Kugel, belegt mit einem von einem grünen Messzirkel überdeckten gestürzten durchbrochenen schwarzen Dreieck, im Haupt begleitet von drei goldenen Kleeblättern.



Ritschard, Distelzwang, 2010, von Matten b. Interlaken

In Rot auf einem grünen Dreieck ein an einem goldenen Stichel rankender grüner Rebstock mit drei blauen Trauben und drei grünen Blättern, oben beseitet von zwei vierstrahligen goldenen Sternen.



Wyss, Ober-Gerwern, 2012, von Alchenstorf

In Blau über einem goldenen Dreieck eine silberne Pflugschar, beseitet von zwei wachsenden goldenen Ähren und überhöht von einer goldenen Krone.

Neue Wappen 2011



El Baqqali, Metzgern, 1995, aus Marokko

In Silber ein aus dem rechten Untereck wachsender grüner Olivenzweig mit schwarzen Früchten, der grüne Schildrand ausgeschnitten mit einem eingezogenen Eselsrücken-Hufeisenbogen über einem Rechteck.



Humm, Schmieden, 2006, von Strengebach AG

In Gold ein blauer Linksschrägbalken, begleitet oben von einer roten Lilie und unten von einem nach der Figur gestellten roten Wanderstab.



Kalbermatten, Mohren, 2010, von Ried bei Brig VS

In Silber ein schwarzes Antoniuskreuz, begleitet von drei fünfstrahligen goldenen Sternen (1,2). Der Balken des Kreuzes ist abgeschrägt, der Pfahl unten geprankt.



Rossi, 2010, von Bas-Vully FR, ursprünglich aus Montalto Ligure, Provinz Imperia, Italien

In Blau ein roter Rechtsschrägbalken, überdeckt von einem aufgerichteten goldenen Löwen, im Ort begleitet von einer goldenen Krone des untitulierten italienischen Adels.

Zentrales Registerwesen

Der Bestand der Bürgerinnen und Bürger wurde mit dem Einwohnerkontrollprogramm NEST elektronisch ermittelt. Die Zahlen der einzelnen Rubriken können nicht getrennt aufgelistet werden.

Bestand am 1. Januar 2012		17'603
Zunahme durch:		
Geburt	170	
Ehe mit einer Nichtbürgerin; Eheschliessung der Eltern mit Erwerb des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Anerkennung des Kindes mit einer ausländischen Mutter; erleichterte Einbürgerung nach dem eidgenössischen Bürgerrechtsgesetz	63	
Erteilung oder Zusicherung des Bürgerrechts	17	+ 251
		17'854
Abnahme durch:		
Tod	195	
Wiederverheiratung mit einem Nichtbürger; Entlassung aus dem Bürgerrecht; Eheschliessung der Eltern mit Verlust des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Minuskorrektur	16	- 211
Bestand am 31. Dezember 2012		17'643
Zunahme		+40

Räte

Der Grosse und der Kleine Burgerrat standen 2012 unter der Leitung von Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler und Bürgergemeindevizepräsident Rudolf Stämpfli.

Grosser Burgerrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat trat im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen sowie einer Budgetdebatte zusammen. Als Ersatz für Niklaus Lundsgaard-Hansen, welcher in den Kleinen Burgerrat gewählt wurde, nahm Christoph Oeri Einsitz.

Geschäfte

- Alterspolitik: Zweimalige Orientierung durch den Gesamtprojektleiter
- Auftritt der Bürgergemeinde an der BEA 2013 und 2014 auf einem prominenten Berner Stadtplatz: Für das Projekt Panorama-Kubus wurde ein Verpflichtungskredit bewilligt.
- Wahlen in die Behörden, Kommissionen, Fachkommission für Kommunikation und Personalvorsorgestiftung der Bürgergemeinde.
- Legislaturziele 2011-2014: Vom Zwischenbericht wurde Kenntnis genommen.
- Gutheissung des Verwaltungsberichtes 2011, der Rechnung 2011, des Voranschlags 2013 (zuhanden der Urnenabstimmung) und des Finanzplanes 2013-2017.
- Teilrevision des Reglements für die Sozialkommission: Die Revision wurde aufgrund der Einführungen des Kindes- und Erwachsenenschutzes erforderlich. Der Bereich Vormundschaft entfällt.
- Acht Gesuche für den Erwerb des Bürgerrechts (zuhanden der Urnenabstimmung).
- Bauprojekt Archiv- und Bibliotheksgebäude Münsterergasse 61 + 62: Zustimmung zum Verpflichtungskredit (zuhanden der Urnenabstimmung).
- Mietvertrag Bibliotheksgebäude Münsterergasse mit dem Kanton Bern: Genehmigung des 20 Jahre laufenden Mietvertrages.
- Muri, Miteigentümergeinschaft Wohnüberbauung Multengut: Zuteilung der zweiten Beteiligungstranche. Das Interesse war überwältigend, so dass wegen Überzeichnung das Los über die Zuteilung entscheiden musste.
- St. Petersinsel, Landwirtschaftsbetrieb: Für den Umbau des Ökonomiegebäudes (wegen Anpassungen an das Tierschutzgesetz), Abbruch und Neubau des Wohnhauses, wurde ein Verpflichtungskredit bewilligt.

- Neuenegg, Heitere: Wegen Anpassung an das Tierschutzgesetz wurde ein Verpflichtungskredit für die Sanierung des bestehenden Stalles und für einen zusätzlichen Neubau für die Mutterkühe bewilligt.
- Naturhistorisches Museum: Zustimmung zur zweiten Pilotphase der wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV), Produktgruppendifinition und Globalkredite 2013-2015 (zuhanden der Urnenabstimmung).
- NHM: Für die Neupräsentation von Barry wurde ein Verpflichtungskredit bewilligt.

Kleiner Burgerrat

Behörde

Der Kleine Burgerrat behandelte in zwölf ordentlichen Sitzungen 251 Geschäfte und traf sich zu einer Klausur. Als Ersatz für Daniel Schädelin nahm Niklaus Lundsgaard-Hansen Einsitz.

Projekte

Organisationsentwicklung burgerliche Zentralverwaltung

Ein zentrales Projekt war die Einführung der neuen DMS-Software, deren Einführung viele vorgängige Entscheide, wie Registraturplan, Archivsystem bedingte. Mit der Wahl von Henriette von Wattenwyl als Leiterin Zentrale Dienste und stellvertretende Burgergemeindegemeinschreiberin und ihrem Amtsantritt per 1. November 2012 konnte das Projekt Organisationsentwicklung zum Abschluss gebracht werden. Henriette von Wattenwyl gilt als designierte Nachfolgerin von Burgergemeindegemeinschreiber Andreas Kohli, welcher per 1. Oktober 2013 in den Ruhestand treten wird.

Kindes- und Erwachsenenschutz / KES

KES beschäftigte den Rat das ganze Jahr hindurch: Am 1. Februar 2012 verabschiedete der Grosse Rat des Kantons Bern das Ausführungsgesetz. Dieses Gesetz sieht die Schaffung von elf kantonalen und einer burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde vor. Zu diesem Zweck setzte der Kleine Burgerrat am 13. Februar 2012 eine Spezialkommission ein. Grundsatzdiskussionen wurden geführt, betreffend: Organisationsreglement, Zusammenarbeitsvertrag, Kosten, Kostenverteilung, Stellenschaffung und Satzungsrevision. Damit die burgerliche KES ihre Arbeit aufnehmen konnte, musste die Burgergemeinde als künftige KES-Sitzgemeinde als erstes ihre Satzungen teilrevidieren. Die Teilrevision der Satzungen wurde von den Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 20. Juni 2012 genehmigt. Ab Mitte Jahr galt es, die beiden Gremien Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz / KESAK und die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde / KESB personell zu besetzen. Die konstituierende Sitzung der KESAK, an welcher u. a. die Präsidentin und die Mitglieder der burgerlichen KESB zuhanden des Regierungsrats gewählt wurden, fand am 7. August 2012 statt. Anlässlich eines Festaktes im Kultur

Casino vom 12. November 2012 wurde im Beisein von Regierungsrat Christoph Neuhaus der Zusammenarbeitsvertrag zwischen der Bürgergemeinde als Sitzgemeinde und den 18 Anschlussgemeinden unterzeichnet. Die Spezialkommission wurde per Ende Jahr aufgelöst und die burgerliche KESB nimmt ihre Arbeit am 1. Januar 2013 offiziell auf.

Alterspolitik

Die Spezialkommission Alterspolitik trifft sich monatlich. Sie trifft Entscheide bei Abweichungen des Projekts und formuliert Anträge an die Oberbehörden. Der Kleine Burgerrat nimmt anhand eines monatlichen Reportings Kenntnis über die Übersicht des Ausführungskredites nach Teilprojekten, die Projektentwicklung, die Risiken, die aktuellen Problemstellungen und die getroffenen Massnahmen. Das Projekt ist finanziell und vom Zeitplan her auf Kurs. Höhepunkt war das Spittelfest vom 7. / 8. September 2012. Für die Berner Bevölkerung bot dies eine einmalige Gelegenheit, zwischen der Räumung des Burgerspitals am Bahnhofplatz und vor der zweijährigen Umbauphase, nochmals einen Blick in das barocke Gebäude zu werfen.

Risikomanagement der Bürgergemeinde

Ziel ist die langfristige, selbständige Existenz der Bürgergemeinde und die Erhaltung der realen Finanzkraft.

Corporate Identity / Corporate Design

Angestrebt wird der einheitliche, wiedererkennbare Auftritt aller burgerlichen Institutionen und Verwaltungsabteilungen.

Inzidenzanalyse

Die Analyse zur Ortung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Bürgergemeinde ist erstellt, bedarf jedoch noch einer benutzergerechten Aufarbeitung.

Schwerpunktthemen

- Strategie Kultur Casino 2020, mit welcher die Neupositionierung des Kultur Casino Bern nach dem Umbau angestrebt wird. Die Grobkonzepte sehen drei prioritäre Ausrichtungen vor: Kultur, Services und Kultur Casino Restauration. Eine Spezialkommission ist eingesetzt.
- Festlegung der Kriterien für die Verleihung des Kultur- und Sozialpreises.
- Berner Generationenhaus im Burgerspital am Bahnhofplatz: Einsetzung einer Spezialkommission, Namensgebung, Corporate Design, Abschluss von Fremdmietverträgen, Lancierung der Generationenprojekte (Generationenchor und Silviva Begegne der Natur).
- Neues Namens- und Heimatrecht / Einkaufssummen zum Bürgerrechtserwerb.

Komplexe Themen, welche in einer Klausur des Kleinen Burgerrats vertieft behandelt wurden:

- Wirkungsorientierte Verwaltungsführung im Naturhistorischen Museum: Erneuerung der Leistungsvereinbarung, Produktgruppendefinition und Globalkredite.
- Konzept Standardisierung von Abläufen und Zuständigkeiten bei der Behandlung von einmaligen und wiederkehrenden Beitragsgesuchen.
- Neues Forschungshaus der Universität Bern.

Verschiedenes

- Erstmalige Publikation des Jahresberichts «Bürgerjahr».
- Der Kleine Burgerrat wählte Eduard Haeni per 1. November 2012 zum neuen Direktor der Altersinstitutionen Burgerspittel am Bahnhofplatz und im Viererfeld.

Präsidiales

Bürgergemeindepräsident

Der Bürgergemeindepräsident vertrat, zum Teil gemeinsam mit Mitgliedern des Kleinen Burgerrats, die Bürgergemeinde an zahlreichen Anlässen. Erwähnenswert sind die folgenden:

11. Januar	Neujahrsempfang durch Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf
18. Januar	Municipalité de Bourg-en-Lavaux (ehemals Cully): Empfang Delegation
19. Januar	100 Jahre Schweizerische Nationalbank: Jubiläumsfest
20. Januar	Zunft zu Webern: Jahresessen
27. Januar	Schönberg Ost: Spatenstich
29. Januar	Orgelkonzert im Kultur Casino
3. Februar	Emeritierungsfeier / Abschiedsvorlesung für Prof. Norbert Thom
13. Februar	Bernischen Historischen Museum: Sonderführung durch die Ausstellung «Mord und Totschlag»
21. Februar	Finanzkommission: Jahresessen
22. Februar	Mitwirkung an Klausur Kulturkommission
29. Februar	DC Bank: Besprechung Jahresergebnis
2. März	Kulturstiftung: Stiftungsratssitzung
3. März	Reitverein Bern: Einladung zum Aperitif im Springgarten
5. März	Botanischer Garten: Controllinggespräche
12. März	Sozialpreis 2012: Verleihung an die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AKiB - Aufenthaltsraum Postgasse 35, Bern
14. März	Referat über die Bürgergemeinde bei der FDP Bern
15. März	Gesellschaft zu Mittellöwen: Essen Waisenkommission
19. März	Quartalsgespräch mit dem Stadtpräsidenten
21. März	Die Mobiliar: Akzente 2012
23. März	125 Jahre Lehrwerkstätte Bern, Vorgespräch
25. März	Festkonzert Camerata
28. März	Verband bernischer Bürgergemeinden und bürgerlicher Korporationen: Vorstandssitzung

29. März	Vereinigung ehemaliger Mitglieder der Verwaltung der Treuhandstelle der Lebensmittelimporteure: Kurzpräsentation der Bürgergemeinde
31. März	43. Osterbott
4. April	Kindes- und Erwachsenenschutz: Orientierung des Burgerrats von Aarberg
5. April	Stiftung Bärenpark: Stiftungsratssitzung
5. April	Redaktion der Bund: Jährliche Gespräche
14. April	«Sechseläuten» in Zürich: Bern Gastkanton
27. April	BEA: Eröffnungsanlass
1. Mai	Bernisches Historisches Museum: Vernissage neue Dauerausstellung «Erobertes Gut – Höfische Kunst in Bern 1250–1520»
3. Mai	Zunftpräsidentenkonferenz: Kurzorientierung über den Kindes- und Erwachsenenschutz
5. Mai	Verband bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen: Hauptversammlung in Tavannes
8. Mai	Almosnerkonferenz: Orientierung über den Kindes- und Erwachsenenschutz
8. Mai	Interview mit Redaktion BZ zum Thema «Wohnen in Bern»
8. Mai	Buch am Mittag: «Vom Schächt- zum Minarettverbot»:
8. Mai	Soirée im Hallersaal: «Der Berner Fotopionier Jean Moeglé»
10. Mai	Gesellschaft zu Ober-Gerwern: Vorgesetztenessen
30. Mai	Kindes- und Erwachsenenschutz: Orientierung des Burgerrats von Thun
4. Juni	Kindes- und Erwachsenenschutz: Orientierung des Burgerrats von Burgdorf
4. Juni	Feier für neugewählte Grossratspräsidentin Therese Rufer
6. Juni	Meinungsaustausch mit bernburgerlichen Gross- und Stadträten
8. Juni	Kulturstiftung der Bürgergemeinde Stiftungsratssitzung
20. Juni	Urnenabstimmung
25. Juni	Empfang des Burgerrats von Salgesch
27. Juni	Haus der Religionen: Spatenstich
28. Juni	Kindes- und Erwachsenenschutz: Orientierung des Burgerrats von Biel
29. Juni	«Zukunft Bahnhof Bern»: Sitzung Nachfolgeorganisation
29. Juni	Burgerspittel im Viererfeld: Eröffnung Scheibenhaus

30. Juni	50 Jahre Evangelische Singgemeinde, Berner Kantorei: Jubiläumsvesper
2. Juni	Burgerbibliothek: Sonderführung durch die Ausstellung «Fotosammlung Krebsler»
3. Juli	Stiftung Bärenpark: Brainstorming
4. Juli	Kindes- und Erwachsenenschutz: Orientierung des Burgerrats von Bözingen
26. Juli	Rekrutenspiel 16-3 im Kultur Casino
31. Juli	Schloss Oron: Besichtigung des Salon Bernois zusammen mit Hermann von Fischer
7. August	Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz: Konstituierende Sitzung
18. August	Reismusketen-Schützengesellschaft: 25. Zunftschiessen
20. August	Quartalsgespräch mit dem Stadtpräsidenten
20. August	Radio Chico: Interview im Rahmen des Jahresthemas Burgergemeinde
23. August	Entwicklungsschwerpunkt (ESP) 45 Wankdorf: Behördendelegation
29. August	50 Jahre Camerata Bern: Festkonzert
31. August	Ortsbürgergemeinde St. Gallen: Empfang des Bürgerrats
1. September	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn: Ordinationsfeier für Pfarrpersonen im Berner Münster
1. September	Die Mobilier: Einladung zum Konzert des Berner Sinfonieorchesters im Kultur Casino
3. September	Bernisches Historisches Museum: Spitzengespräch
4. September	Rotary-Club Bern: Referat «Bürgergemeinde: Junge Organisation in altem Kleid»
7./8. September	Spittelfest: Eröffnungsfeier
13. September	Informationsanlass für neue Mitarbeitende
10. Oktober	Bernisches Historisches Museum: Vernissage zur Ausstellung «Mani Matter»
15. Oktober	Burgerbibliothek: Soirée im Hallersaal: «Der Schweizerische Robinson - neu erzählt»
16. Oktober	Gemeindepräsidentenanlass im Stade de Suisse
17. Oktober	Botanischer Garten: Verabschiedung von Verena Gysin
18. Oktober	Pensioniertenanlass im Dählhölzli
18. Oktober	Anlass für Helferinnen und Helfer am Spittelfest im Matte-Theater

19. Oktober	Verleihung Kulturpreis an den Verein PROGR
20. Oktober	Reismusketen-Schützengesellschaft: Ausschiesset
22. Oktober	Bürgerliche Ersparniskasse: Mittagessen
26. Oktober	Botanischer Garten: Ablösung Übergangsregelung Leistungsauftrag, Sitzung mit Kanton
26. Oktober	Verband Berner Waldbesitzer: Delegiertenversammlung, Schlossgut Münsingen
26. Oktober	Lichtspektakel «Rendez-vous Bundesplatz»: Empfang und Eröffnung
27. Oktober	Gesellschaft zu Pfistern: Gesellschaftsmahl
29. Oktober	Verband bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen: Regionalversammlung in Schönbühl
30. Oktober	Buchvernissage «Jeremias Gotthelf» in der Heiliggeistkirche
31. Oktober	Bürgerbibliothek: Vernissage zur Ausstellung zum 400. Todestag von Jacques Bongars
1. November	Burgerspittelkommission: Jahresessen
2. November	Hochschulstiftung: Besprechung mit dem Präsidenten Stefan Fritz
12. November	Kindes- und Erwachsenenschutz: Festanlass im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrags in Anwesenheit von Regierungsrat Christoph Neuhaus
13. November	Kulturstiftung: Stiftungsratssitzung
13. November	Besuch von Luc Mentha, Gemeindepräsident von Köniz
19. November	Tagung für altersfreundliche Städte: Einladung von Gemeinderätin Edith Olibet
19. November	Bürgerbibliothek: Jubiläumsprojekt «Jacques Bongars»: Sonderführung für Donatoren
20. November	Stiftung Bärenpark: Stiftungsratssitzung
20. November	Verband bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen: Vorstandssitzung
22. November	Abschiedsfeier für die Gemeinderätinnen Barbara Hayoz, Edith Olibet und Regula Rytz
23. November	Quartalsgespräch mit dem Stadtpräsidenten
26. November	Bären Trust: Verleihung «Bäredräck 2012»
26. November	Stadtschützen: «Zibelegring»
26. November	Die Mobilier: Aperitif anlässlich Zibelemärit
26. November	Confrérie du Guillon: Einladung anlässlich Zibelemärit

GEMEINDEORGANISATION

29. November	Illumination Weihnachtsbaum im Areal des Bernischen Historischen Museums für die Stadt Bern
30. November	Verleihungsfeier Jugendpreis
1. Dezember	Dies academicus
12. Dezember	Urnenabstimmung
14. Dezember	Nachtessen zu Ehren demissionierender DC-Bankräte

Diverses

Monatliche Koordinationssitzungen mit den Abteilungsleitenden

Körperschaften

Stiftungen der Burgergemeinde

Albrecht von Haller-Stiftung

Nach siebenjähriger Amtszeit als Präsident der Albrecht von Haller-Stiftung übergibt J. Harald Wäber, a. Direktor der Burgerbibliothek Bern, das Präsidium dem bisherigen Vizepräsidenten Christophe von Werdt. Auch die beiden langjährigen Stiftungsratsmitglieder Rudolf Dellsperger und Wolfgang Pross, Vertreter der Theologie und der Germanistik, traten auf Ende 2012 zurück. Zum neuen Stiftungsratsmitglied wurde Martin Sallmann, Dekan, a.o. Professor der Fakultät für Theologie, Bern, gewählt. Die Albrecht von Haller-Stiftung verdankt dem zurückgetretenen Präsidenten die Initiierung des glanzvollen Jubiläumsjahrs Haller 300 und den beiden verdienstvollen Stiftungsratsmitgliedern zahlreiche Gutachten und fachspezifische Auskünfte.

Die Forschungsförderung der Haller-Stiftung bestand bisher vor allem in der Unterstützung des Haller-Projekts (1991-2003), der Haller-Feiern 2008 und in der Publikation von Forschungsergebnissen in verschiedenen Bänden der Reihe *Studia Halleriana*. Mit dem Hallerbuch (2008), der neuen Website und dem Kongressband wurde eine wichtige Phase der Forschungsförderung abgeschlossen. Eine zukunftsweisende Strategie hat nun die Schaffung von Strukturen für neue, erweiterte Forschungsprojekte von der Frühaufklärung bis in die Ausläufe der Spätaufklärung am Ende der Sattelzeit (1700-1850) zum Ziel. Diese Öffnung besteht bereits mit der Haller-Datenbank, dem Rückgrat der Berner Haller-Forschung. Geplant ist ein kontinuierlicher Ausbau in der Zukunft.

Die Stiftungsrat beschloss, die Übersetzungskosten für den Beitrag «Le réseau de correspondance d'Albert de Haller. Formation, perception.» (In: Jean Boutier; Emmanuelle Chapron (éd.): *Conserver, archiver, éditer. Usages de la correspondance savante, XVIIe-XVIIIe siècles (en prép.)*) von Martin Stuber zu übernehmen und genehmigte einen Druckkostenzuschuss für die Thèse von Miriam Nicoli «Les Savants et les livres autour d'Albrecht von Haller (1708-1777) et Samuel-Auguste-André-David Tissot (1728-1797) ». Die Briefe Julie Bondelis, deren abschliessende Bearbeitung die Albrecht von Haller-Stiftung mit CHF 10'000 unterstützte, erschienen in einer vierbändigen Ausgabe beim Chronos-Verlag.

Das Gesuch um einen Druckkostenbeitrag zur Publikation der Briefe Paul Gottlieb Werlhofs als Band XI der «*Studia Halleriana*» beim Schwabe Verlag wurde beim Schweizerischen Nationalfonds bearbeitet, und die Dissertation «Die lateinische Korrespondenz zwischen Albrecht von Haller und Johann Georg Gmelin 1743-1755» von David Krebs wurde in einer noch zu bestimmenden Form in die Schriftenreihe *Studia Halleriana* aufgenommen.

Hochschulstiftung der Burgergemeinde

Sitzungen

Der Stiftungsrat der nach Art. 80 ff. ZGB selbstständigen Stiftung hielt in unveränderter Zusammensetzung (Stefan Fritz, Präsident; Margret Steiger White, Vizepräsidentin; Christoph Tagmann, Mitglied und Sekretär) während des Berichtsjahrs drei Sitzungen ab.

Verwendung burgerlicher Mittel zu Gunsten universitärer Vorhaben

In Ausführung des Beschlusses des Kleinen Burgerrats vom 28. Mai 1996 über das Verhältnis zwischen der Burgergemeinde und der Universität Bern stellte der Stiftungsrat auf Gesuch der Universitätsleitung dem Kleinen Burgerrat dreimal Antrag auf Verwendung burgerlicher Mittel zu Gunsten universitärer Vorhaben. Der Kleine Burgerrat bewilligte Beiträge von insgesamt CHF 78'397 an folgende Projekte:

- Gesuch von Prof. Michael Stolz, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Germanistik, zur Unterstützung der Tagung «Internationalität und Interdisziplinarität der Editionswissenschaft», im Umfang von CHF 9'000 (bereits 2011 gesprochen, per Rechnung 2012).
- Gesuch von Prof. Martin Sallmann, Theologische Fakultät, Institut für Historische Theologie, Druckkostenbeitrag an die Publikation der Ringvorlesung 2009 «Johannes Calvin 1509-2009 - Würdigung aus Berner Perspektive» im Umfang von CHF 3'000.
- Gesuch von Prof. Gerlinde Huber-Rebenich, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Klassische Philologie, zur Unterstützung der Tagung «Jacques Bongars» zum 400. Todestag des französischen Humanisten und Diplomaten (in Zusammenarbeit mit der Burgerbibliothek) im Umfang von CHF 11'480.
- Gesuch von Prof. Brigitte Schnegg, Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung, zur Unterstützung der Fachtagung «Geschlecht im Kontext verschärfter ökonomischer Krisen», im Umfang von CHF 5'000.
- Gesuch von Christina Rothen, Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaft, zur Unterstützung der Publikation «Historische Pädagogik, Eine Auseinandersetzung mit dem Werk F. Osterwalders» zur Emeritierung von Prof. Osterwalder, im Umfang von CHF 2'067.
- Gesuch von Dr. Judith Hangartner, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Sozialanthropologie, Druckkostenzuschuss an die Festschrift «Alltag und Ritual: Statusübergänge und Ritualisierungen in sozialen und politischen Feldern» zum 65. Geburtstag und zur Emeritierung von Prof. H. R. Wicker, im Umfang von CHF 3'500.
- Gesuch von Prof. Raphael Arlettaz, Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ökologie und Evolution, zur Unterstützung des Symposiums «Ornithologie im 21. Jahrhundert» zum 80. Geburtstag von Prof. Urs Glutz, im Umfang von CHF 5'000.

- Gesuch von Prof. Fritz Osterwalder, Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaften, zur Unterstützung der Tagung «Das niedere Schulwesen in der Schweiz am Ende der Frühen Neuzeit. Edition und Auswertungen der Stapfer-Enquête 1799», im Umfang von CHF 1'700.
- Gesuch von Prof. Bernd Nicolai, Philosophisch-historische Fakultät, zur Unterstützung der Tagung «Parlamentarische Repräsentation: Das Bundeshaus in Bern im Kontext internationaler Parlamentsbauten und nationaler Strategien seit 1830», im Umfang von CHF 3'000.
- Gesuch von Margrit Bischof, Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Sportwissenschaft, zur Unterstützung der internationalen Tagung mit dem Titel «Visionäre Bildungskonzepte im Tanz», im Umfang von CHF 5'000.
- Gesuch von Thomas Franz Schneider, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Germanistik, zur Unterstützung der internationalen namenkundlichen Tagung «Trends in Toponymy 5», im Umfang von CHF 5'000.
- Gesuch von Dr. Christoph Pappa, Universität Bern / Gotthelf-Stiftung, um Unterstützung der Verfilmung der Editionsarbeit für die Gesamtausgaben der Werke von Jeremias Gotthelf im Umfang von CHF 4'000.
- Gesuch von Prof. Anke Kugelgen, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie, um finanzielle Unterstützung der Nachwuchstagung der Schweizerischen Asiengesellschaft, vom 17.-20. April 2013 in Zäziwil, im Umfang von CHF 4'500.
- Gesuch von Prof. Peter Schneemann, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Kunstgeschichte, zur finanziellen Unterstützung des Symposiums «Konstellation der Kunstbetrachtung» vom 8.-9. Februar 2013, im Umfang von CHF 8'500.
- Gesuch von Dr. Jasper Heinzen, Philosophisch-historische Fakultät, Historisches Institut, zur finanziellen Unterstützung eines Panels an den 3. Schweizerischen Geschichtstagen vom 7.-9. Februar 2013, im Umfang von CHF 1'650.
- Gesuch von Prof. Christine Göttler, Philosophisch-historische Fakultät, Institut für Kunstgeschichte, zur finanziellen Unterstützung des internationalen und interdisziplinären Workshops «Strategies of the Interior: Anachronism, Discontinuities, Narratives», vom 16.-17. Mai 2013, im Umfang von CHF 6'000.

Forschungshaus, Lesesaal

Der Stiftungsrat der Hochschulstiftung der Burgergemeinde hat im Berichtsjahr mit einstimmigem Entscheid beschlossen, den überwiegenden Teil der Stiftungsmittel ihrem vorgesehenen Zweck zuzuführen und folgende Projekte finanziell zu unterstützen:

- Umbauprojekt Zentralbibliothek, Lesesaal, im Umfang von maximal CHF 2 Mio.
- Erstellung eines Forschungshauses für das Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Bern, im Umfang von maximal CHF 8 Mio.

Der Kleine Burgerrat hat diesen Vorhaben mit Beschluss vom 2. April 2012 zugestimmt.

Neuregelung der Gesuchbehandlung

Der Kleine Burgerrat hat Ende 2012 beschlossen, die Behandlung der laufenden universitären Gesuche neu zu regeln und gleichzeitig den Betrag von heute CHF 70'000 auf CHF 150'000 jährlich zu erhöhen. Ab 2013 werden die Gesuche durch die Kommission des Naturhistorischen Museums und die Bibliothekskommission beurteilt.

Finanzen

Die Angaben zu den Finanzen der Hochschulstiftung per Ende 2012 lauten wie folgt: Vermögen (nach Gewinnverwendung): CHF 12 Mio., Erfolgsrechnung: CHF 0,5 Mio. (Gewinn).

Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde

An seiner Sitzung vom 12. Juni 2012 genehmigte der Stiftungsrat den Jahresbericht und die Jahresrechnung. Gérard Jenzer wurde als bisheriger und neuer Revisor der Stiftung bestätigt.

Gleichzeitig fand die Aussprache mit der Museumsleitung statt. Peter Fischer, Direktor Zentrum Paul Klee, überreichte bei dieser Gelegenheit eine Dokumentation, in welcher er die Planung 2013 bis 2016 und seine Strategie vorstellte. Publikumswirksame Wechselausstellungen bilden den Schwerpunkt. Nachdem in der Vergangenheit eher Forschungsprojekte gefördert wurden und Frau Dr. Christine Hopfengart als ausgewiesene Klee-Spezialistin das Zentrum Paul Klee verlassen hat, teilt der Stiftungsrat die Auffassung, die Strategie schwerpunktmässig auf den Ausstellungsbetrieb auszurichten. Für entsprechende Vorbereitungs- und Rechercharbeiten und die geplante Ausstellung Klee/Kubin wurden CHF 120'000 respektive CHF 150'000 zugesichert.

Der Erwerb von drei Goethe-Bänden aus der Originalbibliothek von Paul Klee mit persönlichen Eintragungen in einem der Bände erwies sich als Glücksfall. Die Authentizität ist gesichert und der wissenschaftliche Wert wird als hoch eingestuft.

Der Stiftungsrat nahm Kenntnis vom aktuellen Stand mehrjähriger von der Paul Klee-Stiftung finanzierten Projekte wie:

- Monografie Paul Klee
- Paul Klee - Bildnerische Gestaltungslehre
- Überführung von Archivalien Paul Klee
- Konservierung / Restaurierung der Hinterglasbilder

Kulturstiftung

Präsident und Mitglieder trafen sich zu drei Stiftungsratssitzungen. Im März 2012 wurde der Jahresbericht sowie im Juni 2012 die Jahresrechnung genehmigt.

Durch die Stiftung namhaft unterstützt wurden:

- das Jubiläumsprojekt der Zentralbibliothek der Universität Bern und der Bürgerbibliothek Bern zum 400. Todestag von Jacques Bongars (1554-1612) mit einer Publikation in der Schriftenreihe «Passepartout», welche einen einmaligen Einblick in die Wirkungs- und Sammlungstätigkeit des angesehenen Humanisten und Politikers der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts gewährt. Die gedruckten Schriften der Sammlung befinden sich als Leihgabe der Bürgergemeinde im Zentrum Historische Bestände der Zentralbibliothek der Universität Bern. Die rund 600 Handschriften werden in der Bürgerbibliothek aufbewahrt.
- die Restaurierung und der Einbau eines Kachelofens von 1765 aus der Berner Manufaktur Frisching im Schloss Jegenstorf, zusammen mit der Zunftgesellschaft zu Metzgern, den Gesellschaften zu Mittellöwen und zu Obergerwern. Die Realisierung des Projekts steht unter der bewährten und sachverständigen Leitung von Hermann von Fischer, Stiftungsrat im Schloss Jegenstorf und ehemaliger Denkmalpfleger des Kantons Bern.

2. Zentrale Aufgaben

Kommunikation

Fachkommission für Kommunikation

Behörde

Die Kommission traf sich zu sechs Sitzungen und setzte sich aus Rudolf Stämpfli (Präsident), Peter Matthys, Michael Schorer, Matthias Vatter und Stefanie Gerber Frösch (Sekretariat) zusammen. Matthias Vatter stiess zu Beginn des Berichtsjahrs als neues Mitglied zur Fachkommission für Kommunikation und ersetzte damit Stefanie Gerber Frösch, welche per 1. Februar 2012 die Stelle als Kommunikationsverantwortliche der Burgergemeinde antrat. Der Burgergemeindeschreiber Andreas Kohli sowie die stellvertretende Burgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl nahmen jeweils als Gäste an den Kommissionssitzungen teil.

Geschäfte

Publikationen der Burgergemeinde

Die Kommission befasste sich mit der Koordination der verschiedenen burgerlichen Publikationen. Im Zentrum stand die zielgruppengerechte Kommunikation und der klare inhaltliche Aufbau der einzelnen Publikationen.

Das «Medaillon» wurde seit seiner ersten Ausgabe im Jahr 2004 in unveränderter Form publiziert. Die Kommunikation machte sich Gedanken über ein neues Layout sowie die zielgruppengerechtere Ausrichtung der bewährten Publikation.

Der Jahresbericht der Burgergemeinde «Burgerjahr» wurde im Jahr 2011 erstmals publiziert. Die Kommission sprach sich dafür aus, dass er auch künftig in möglichst kleinem Umfang realisiert wird, mit kurzem und prägnantem Text und möglichst abstrahierten Zahlen.

Beim Verwaltungsbericht ist es wichtig, dass dieser nach einem einheitlichen Schema aufgebaut wird, damit Vergleiche gemacht werden können.

Corporate Design

Die Kommission setzte sich dafür ein, dass das Corporate Design der Burgergemeinde weiterentwickelt und auf die Verwaltungsabteilungen und Institutionen ausgedehnt wurde. Der entsprechende Auftrag wurde im Sommer des Berichtsjahrs der Firma fugu GmbH Design und Development übertragen.

Neue Website der Bürgergemeinde

Die Kommission machte sich ebenfalls Gedanken zum neuen Webauftritt der Bürgergemeinde. Sie definierte die einzelnen Realisierungsschritte. Matthias Vatter wurde als Vertreter der Kommission für den Einsitz in die entsprechende Projektgruppe bestimmt.

Baustellenkommunikation

Die Kommission unterstütze die Idee, dass auch bei kleineren Baustellen der Bürgergemeinde (z.B. Umbau Ökonomiegebäude auf der St. Petersinsel, Bautätigkeit im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Pachtbetrieben der Bürgergemeinde) aktiv über die Bautätigkeit der Bürgergemeinde informiert wird. Im Sinne von: Tue Gutes und sprich davon.

Give Aways

Zur Stärkung des Corporate Designs regte die Kommission den Einsatz eines geeigneten Give Aways an.

Signaletik St. Petersinsel

Die Kommission unterstützte das Signaletikkonzept für die St. Petersinsel und bestimmte Stefanie Gerber Frösch als Vertreterin für den Einsitz in der Projektgruppe der Domänenverwaltung. Das neue Signaletikkonzept muss sich zwingend am neuen Corporate Design der Bürgergemeinde orientieren.

Kommunikation (Operatives)

Intranet

Im Frühling des Berichtsjahrs wurde für alle Mitarbeitenden der Bürgergemeinde das Intranet eingeführt. Mit diesem Kommunikationsinstrument soll die interne Kommunikation intensiviert werden.

Corporate Design

Die Erneuerung und Weiterentwicklung des Corporate Designs der Bürgergemeinde wurde vorangetrieben. Dazu wurde eine Bestandsaufnahme der Kommunikationsmittel sämtlicher Institutionen und Verwaltungsabteilungen durchgeführt. In seiner Novembersitzung bewilligte der Kleine Burgerrat einen entsprechenden Kredit.

Das neue Gestaltungskonzept für die Publikationen der Bürgergemeinde wurde ebenfalls in Angriff genommen. In diesem Zusammenhang führte die Kommunikationsverantwortliche für die Neugestaltung der Publikation «Medaillon» in der Ausgabe Nr. 18 (November 2012) eine Umfrage bei der Leserschaft durch.

Facebook-Auftritt

Damit die Burgergemeinde ihre aktive Kommunikationspolitik vorantreiben kann, wurde sie auch auf Facebook aktiv. Mit der Profilseite Bärni Burger - einem gezeichneten Bären - und der Burgergemeindeseite, will sie künftig Einblick in ihr breites Tätigkeitsfeld gewähren.

Website

Pünktlich zum Auftritt der Burgergemeinde an der BEA 2013, soll die bestehende Website durch einen neuen Auftritt ersetzt werden. Dazu lud die entsprechende Projektgruppe im Herbst des Berichtsjahrs verschiedene geeignete Webfirmen zur Offertstellung ein.

Workshop Give away

Ein spezielles Projektteam befasste sich - unter Einbezug der Kreativwerkstatt p.i.n.k. - mit möglichen Give aways und die damit verbundene Botschaft der Burgergemeinde. Nebst vielen Ideen, schloss das Projektteam seinen kreativen Vormittag mit dem selbstkreierten Claim „unentBärlich“ ab, welcher künftig aktiv in der Kommunikation eingesetzt werden soll.

Spittelfest vom 7. / 8. September 2012

Das Spittelfest stellte unter anderem auch einen kommunikativen Höhepunkt dar - der Arbeitsaufwand war entsprechend gross.

Anlässe

Osterbott

Das traditionelle Osterbott fand am 31. März 2012 mit 254 Teilnehmenden statt.

Burgerratsausflug

Der Burgerratsausflug führte die Mitglieder des Kleinen und des Grossen Burgerrats am 5. September 2012 in die Ziegelei Rapperswil. Anschliessend erwartete die 83 Teilnehmenden eine Dampfbahnfahrt von Büren an der Aare nach Solothurn sowie eine Stadtführung. Abgerundet wurde der Ausflug mit einem Nachtessen im Landhaus Solothurn.

Spittelfest - ein Haus lädt ein!

Bevor das Burgerspital am Bahnhofplatz in eine Baustelle verwandelt wurde, lud die Burgergemeinde zum Spittelfest vom 7. und 8. September 2012 ein. Während zweier Tage erhielt die Bevölkerung die Gelegenheit, sich vom Burgerspital in seiner alten Form zu verabschieden. Gleichzeitig zeigte die Burgergemeinde, was am Bahnhofplatz 2 Neues entstehen wird. Gratiskonzerte für Jung und Alt, die Spittelparty und der Spittelmärit im Innenhof lockten bei strahlendem Sonnenschein tausende Besucherinnen und Besucher an.

Bürgerliche Medaille

Während im Berichtsjahr die externe bürgerliche Medaille nicht vergeben wurde, erhielten folgende bürgerliche Behördenmitglieder und Abteilungsleitenden in Würdigung ihrer Verdienste um die Burgergemeinde die interne Medaille:

Mitglied des Kleinen Burgerrats

- Marc-Alain Christen, Mitglied Finanzkommission 1985, Vizepräsident Finanzkommission 1986-1988, Mitglied Burgerkommission 1989-2006, Präsident Burgerkommission 2007-2012, Mitglied Grosser Burgerrat 1997-2006, Mitglied Kleiner Burgerrat von 2007-2012

Mitglieder des Grossen Burgerrats

- Franz C. Brunner, Mitglied Grosser Burgerrat 2005-2012, Mitglied Geschäftsprüfungskommission 2009-2012
- Rolf Henzi, Mitglied Grosser Burgerrat 1994-2012, Ersatzmitglied Oberwaisenkommission 1996-2006, Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission 1999-2003, Vizepräsident Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission 2004
- Ursula Mumprecht-Meister, Mitglied Grosser Burgerrat 2001-2012, Mitglied Burgerkommission 2007 - 2012
- Margret Steiger White, Mitglied Grosser Burgerrat 2001-2012
- Adrian Wildbolz, Mitglied Grosser Burgerrat 1995-2012

Mitglieder von Kommissionen

- Christine Bigler-Geiser, Mitglied Burgerkommission 2005-2012
- Christine Büchler-Räz, Mitglied Kommission Kultur Casino 1991-1994, Vizepräsidentin Kommission Kultur Casino 1995-2012
- Martin Bürgi, Mitglied der Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde 1997-2012
- Marc Alain Jenzer, Mitglied Kommission Kultur Casino 1995-2012
- Géraldine Krebs, Mitglied Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde 2005-2012
- Daniel Rutsch, Mitglied Deposito-Cassa der Stadt Bern 1993-2004, Vizepräsident DC-Bankrat 2005-2012
- Denis Vaucher, Mitglied DC-Bankrat 2003-2012

Abteilungsleiterin

- Marianne Reinhard-Heiniger, Rechnungsführerin Burgerspital 1972-1990, Stellvertreterin Verwalterehepaar Burgerspital 1991-1993, Verwalterin / Heimleiterin Bürgerheim von 1994-2010, Heimleiterin / Vorsitzende der Geschäftsleitung Der Burgerspittel am Bahnhofplatz / Der Burgerspittel im Viererfeld 2011-2012

Informationsmanagement

Der Bereich Informationsmanagement kümmert sich hauptsächlich um die Geschäftsverwaltung und damit zusammenhängende Fragen der Informations- und Datenaufbereitung sowie deren Vernetzung, Kontrolle und Wiederverwendung. Um Geschäfte rechtskonform, nachvollziehbar und effizient abzuwickeln und zu archivieren sind entsprechende Prozesse, Registraturpläne, Qualitätssicherungsmassnahmen usw. zu vermitteln. Der Bereich Informationsmanagement wurde 2010 aufgebaut und steht den Abteilungen und Institutionen beratend zur Verfügung.

Hauptthema im Berichtsjahr war weiterhin die Einführung einer Software zur Geschäftsverwaltung (GEVER) innerhalb der Burgerverwaltung. Nachdem 2011 das laufende Projekt gestoppt werden musste und eine Neuevaluation zu einem Anbieterwechsel führte, konnte die neue GEVER-Lösung «CMI-Axioma» in Betrieb genommen werden. Noch nicht umgesetzt ist der Bereich Sitzungsmanagement mit Behördenzugriff. Dies wird 2013 angegangen. Alle Adressen und Kontakte der Burgerverwaltung werden zentral in der Gemeindeverwaltungsoftware «NEST» gepflegt und stehen via Schnittstellen den verschiedenen Umsystemen (z.B. «CMI-Axioma» und «Abacus») zur Verfügung. Der Fokus liegt hier auf Datenqualität und Datenschutz.

Zeitgleich mit der Einführung von «CMI-Axioma» wurden die Arbeitsplätze der Burgerverwaltung mit der Software «officeatwork» ausgerüstet, welche die effiziente und einheitliche Nutzung von Vorlagen und Absender-/Adressateninformationen ermöglicht.

Die Verwaltung und Produktion des «Bürgerkalenders» wurde von einer Spezialapplikation auf «CMI-Axioma» umgestellt und vereinfacht. Dafür wurden alle laufenden und viele abgeschlossene Mandate in «CMI-Axioma» übernommen. Es ist nun auf Knopfdruck möglich, für aktive oder frühere Mandatsträger die Ämterliste zu generieren.

Im Zuge der Einführung der neuen burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wurde gemeinsam mit der Behörde das entsprechende Fachmodul von «CMI-Axioma» evaluiert und in kurzer Zeit eingeführt.

In Zusammenarbeit mit der Kommunikation wurde ein Intranet für die gesamte Burgergemeinde aufgebaut und Ende Jahr die Ausschreibung für eine neue Website umgesetzt.

Finanzen

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bernhard Ludwig (Präsident), Manuel Ruchti (Vizepräsident), Guido Albisetti, Anne Barbara Fritz-Aebersold, Marc Hagmann, Christoph Leuch, Rudolf von Steiger und Daniel J.C. Wyss (Sekretariat). Die Finanzkommission behandelte ihre Geschäfte an elf Sitzungen. Neben den üblichen Budget-, Rechnungs-, Finanz- und Steuerplanungsarbeiten befassten sich die Mitglieder mit der monatlichen Mittelflussrechnung. Sie dient der Liquiditätsplanung und erfüllt zudem die Aufgabe eines Kontrollinstruments, da sie sämtliche Geldmittelflüsse transparent macht.

Finanzverwaltung

Die Jahresrechnung für das Jahr 2012 wurde am 24. Juni 2013 vom Grossen Burgerrat genehmigt. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die Ernst & Young AG.

Das Wichtigste in Kürze

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2012 war um CHF 5 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2012 schloss die Rechnung um CHF 2,8 Mio. schlechter ab.

Folgende Faktoren führten unter anderem zu diesem gegenüber dem veranschlagten Ertragsüberschuss von rund CHF 4,1 Mio. schlechteren ordentlichen Ergebnis:

- Ein Aufwertungsgewinn von rund CHF 2,85 Mio. wurde gemäss Beschluss des Kleinen Burgerrats vom 10. Dezember 2012 im Sinne einer Einmalabgeltung in die Spezialfinanzierung des Forstbetriebes eingelegt. Damit ist dieser Aufwertungsgewinn nicht wie geplant ergebniswirksam und erhöht zwar den Bestand der Spezialfinanzierung des Forstbetriebes, nicht aber den des Eigenkapitals.
- Ein um rund CHF 1,5 Mio. höheren Zuschuss an die Altersinstitutionen Burgerspittel, da der Personalaufwand nicht wie geplant im gleichen Umfang wie die Ertragsseite und die Anzahl Bewohner heruntergefahren werden konnte.
- Der nicht budgetierte Beitrag von CHF 0,9 Mio. für die Stiftung Europaplatz – Haus der Religionen gemäss Beschluss des Grossen Burgerrats vom 24. Oktober 2011.

Per 31. Dezember 2012 lag der Substanzindex bei 107,74%. Da das konsolidierte Eigenkapital mit 2,57% stärker anstieg als das Bruttoinlandprodukt (BIP) mit 1,06%, nahm dementsprechend auch der Substanzindex gegenüber dem Vorjahr um 1,58 Prozentpunkte zu.

Aufwand und Ertrag

	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011	Veränderung zur Rg. 11 in CHF	Veränderung zur Rg. 11 in %
Ordentliches Ergebnis	1'354'534	4'121'390	6'411'248	-5'056'713	-
Aufwand	105'894'488	98'886'770	99'138'741	6'755'746	6.8
Personalaufwand	33'251'405	32'548'280	31'558'159	1'693'246	5.4
Sachaufwand	17'760'499	17'799'380	17'650'540	109'959	0.6
Passivzinsen	677'619	808'500	797'598	-119'979	-15.0
Abschreibungen	13'415'725	14'525'600	14'395'166	-979'441	-6.8
Beiträge	9'264'308	9'137'100	8'694'777	569'530	6.6
Einlagen Spezialfinanzierungen	16'401'392	12'288'710	13'327'039	3'074'353	23.1
Interne Verrechnungen	15'123'540	11'779'200	12'715'462	2'408'078	18.9
Ertrag	107'249'022	103'008'160	105'549'989	1'699'033	1.6
Konzessionen	192'368	140'000	49'603	142'764	287.8
Vermögenserträge	55'229'908	55'018'940	54'329'818	900'090	1.7
Entgelte	22'017'344	21'279'400	25'120'207	-3'102'864	-12.4
Beiträge für eigene Rechnung	7'238'279	7'548'320	7'372'591	-134'312	-1.8
Entnahmen Spezialfinanzierungen	7'447'584	7'242'300	5'962'307	1'485'276	24.9
Interne Verrechnungen	15'123'540	11'779'200	12'715'462	2'408'078	18.9

Erläuterungen zu einzelnen Kontenrubriken:

- Im Sachaufwand sind Ausgaben für Büroaufwand, Anschaffungen, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Unterhaltskosten, Mieten/Pachten/Benützungskosten und Dienstleistungen enthalten.
- In den Beiträgen sind Beiträge an Dritte enthalten. Dies sind Institutionen (beispielsweise Bernisches Historisches Museum, Universitätsbibliothek) oder auch Privatpersonen (beispielsweise Sozialhilfe).
- In den Einlagen für die Spezialfinanzierungen sind die Äufnungen für die Rückstellungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und für die Kapitalien der Einrichtungen enthalten (beispielsweise aus einem Rechnungsüberschuss).
- Die Beiträge für eigene Rechnung beinhalten Erträge von Bund und Kanton (beispielsweise Betriebsbeitrag an das Bürgerliche Jugendwohnheim), die Ablieferung der DC Bank und Entnahmen aus unselbständigen Stiftungen zugunsten der Laufenden Rechnung.
- Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen sind für Investitionen, welche über diese Rückstellung finanziert werden (mit den Abschreibungen zusammen erfolgsneutral) und die Entnahmen aus den Kapitalien der Einrichtungen (beispielsweise zur Deckung eines Fehlbetrages).
- Interne Verrechnungen bedeuten Leistungsverrechnungen innerhalb der Burgergemeinde (beispielsweise belastete die Domänenverwaltung Honorare für die Verwaltung von Liegenschaften oder die kalkulatorischen Mietzinse wurden den Einrichtungen mit Verwaltungsvermögen belastet). Der Aufwand und Ertrag der internen Verrechnungen ist identisch und damit erfolgsneutral.

Kommentar zum Aufwand

Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr, da für den Wechsel der Personalvorsorgestiftung vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat ein ausserordentlicher Beitrag von CHF 3,8 Mio. zur Finanzierung der Leistungsgarantien fällig wurde (Beschluss der Urnenabstimmung vom 14. Dezember 2011). Ohne diesen Beitrag hätte der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 2,1 Mio. oder 6,6% abgenommen. Bei den eigentlichen Personalaufwänden war der Burgerspittel mit einem Rückgang von CHF 2,9 Mio. der Hauptauslöser für den Rückgang. Bei diesem wurde jedoch auch die grösste Überschreitung der Voranschlagswerte verzeichnet: Beim Burgerspittel am Bahnhofplatz lag der Personalaufwand um rund CHF 0,4 Mio. und beim Viererfeld um rund CHF 0,3 Mio. über den veranschlagten Werten. Grössere Zunahmen gegenüber dem Vorjahr waren bei der Allgemeinen Verwaltung (CHF 0,6 Mio.), der Domänenverwaltung (CHF 0,4 Mio.) und dem Naturhistorischen Museum (CHF 0,2 Mio.) zu verzeichnen.

Der Sachaufwand nahm gegenüber der Rechnung 2011 um rund CHF 0,1 Mio. oder 0,6% leicht zu und lag damit noch rund CHF 40'000 unter dem budgetierten Wert. Grössere Abnahmen gegenüber der Vorjahresrechnung waren vor allem bei der Altersinstitution Burgerspittel (CHF 0,6 Mio.) zu verzeichnen, wobei der Sachaufwand dabei immer noch rund CHF 0,2 Mio. über dem budgetierten Wert lag. Grössere Zunahmen gegenüber dem Vorjahr verzeichneten das Naturhistorische Museum (CHF 0,4 Mio.) und die Allgemeine Verwaltung (CHF 0,2 Mio.).

Bei den Passivzinsen wurde das Budget unterschritten, da der Zinssatz für die Verzinsung der unselbständigen Stiftungen von 2% auf 1,5% (BVG-Mindestzinssatz) sank. Auch die Unterschreitung des Voranschlags begründete sich grösstenteils dadurch, da man zum Zeitpunkt der Budgetierung noch von einem Zinssatz von 2% ausging.

Die Abschreibungen sanken gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 1,0 Mio. Ein Grund waren die ausserordentlichen Abschreibungen für die Planungs- und Erschliessungsgeschäfte der Immobilien des Finanzvermögens. Diese lagen gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 2,5 Mio. tiefer und auch rund CHF 0,5 Mio. unter dem budgetierten Wert. Kompensiert wurde dieser Effekt teilweise durch den Umstand, dass im Vorjahr aufgrund der damaligen negativen Börsenentwicklung ein realisierter Kursverlust (CHF 1,5 Mio.) der von der DC Bank bewirtschafteten Geld- und Wertschriftenanlagen enthalten war.

Bei den Beiträgen ist die Zunahme gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 0,6 Mio. vor allem auf den einmaligen Beitrag von CHF 0,9 Mio. für die Stiftung Europaplatz - Haus der Religionen zurückzuführen (Beschluss GBR vom 24. Oktober 2011). Teilweise kompensiert wurden diese Zunahmen dadurch, dass die Kredite für die kleineren einmaligen Beiträge nicht voll ausgeschöpft wurden.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen sind höher budgetiert als im Vorjahr, weil aufgrund eines Buchgewinns eine einmalige ausserordentliche Einlage von CHF 2,8 Mio. in die Spezialfinanzierung des Forstbetriebes eingelegt wurde.

Kommentar zum Ertrag

Bei den Konzessionen mit Kiesgrubenentschädigungen war die Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf eine erste Akontoabrechnung für Kiesbezüge im Zusammenhang mit dem BLS-Tunnelbau in Rosshäusern zurückzuführen.

Die Vermögenserträge waren gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 0,9 Mio. angestiegen und lagen auch um rund CHF 0,2 Mio. über dem budgetierten Wert. Positiv entwickelten sich die Erträge bei den Geld- und Wertschriftenanlagen. Einerseits konnte - neben dem in den ausserordentlichen Erträgen ausgewiesenen nicht realisierten Buchgewinn von CHF 4,7 Mio. - ein ordentlicher realisierter Kursgewinn von rund CHF 0,5 Mio. verzeichnet werden. Zudem waren auch die Zinserträge und Dividenden um insgesamt rund CHF 0,2 Mio. höher als im Vorjahr. Weiterhin positiv war auch die Entwicklung bei den Baurechten im Immobilienbereich. Diese resultierten aus Erhöhungen bzw. Verlängerungen (rund CHF 0,3 Mio.) und aus Mehreinnahmen aufgrund von neu begründeten Baurechten im Schönberg-Ost (rund CHF 0,4 Mio.). Demgegenüber standen die sinkenden Mietzinserträge, welche gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 0,5 Mio. abnahmen und auch rund CHF 0,7 Mio. unter dem budgetierten Wert lagen. Dies erklärte sich vor allem durch die Senkung des Referenzzinssatzes auf 2,5 % per 1. Mai 2012 und auf 2,25 % per 1. November 2012 und den Verkauf von Miteigentumsanteilen der Wohnüberbauung Multengut.

Der Rückgang der Entgelte gegenüber dem Vorjahr war auf die gesunkene Bewohnerzahl beim der Altersinstitution Burgerspittel zurückzuführen (minus CHF 3,6 Mio.). Dabei machte der grösste Teil davon der Rückgang beim Standort Bahnhofplatz mit rund CHF 3,3 Mio. aus, da dieser im August 2012 für die Sanierung ganz geschlossen wurde. Eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr war hingegen beim Forstbetrieb zu verzeichnen. Trotz weiterhin sinkender Holzerträge konnten aufgrund von Arbeiten für Dritte insgesamt rund CHF 0,4 Mio. höhere Entgelte ausgewiesen werden.

Die Budgetunterschreitung der Beiträge für eigene Rechnung war auf den gesunkenen Beitrag des Kantons an das Bürgerliche Jugendwohnheim zurückzuführen.

Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen lagen rund CHF 2,4 Mio. über dem Vorjahreswert, da die über die Spezialfinanzierung des ausserordentlichen Liegenschaftsunterhaltes finanzierten Investitionen des Finanzvermögens gegenüber dem Vorjahr um rund 82% zunahmen.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen wurden in ertragbringende und aufgabenerfüllende Bereiche aufgeteilt. Die Nettoerträge aus den ertragbringenden Bereichen mussten die aufgabenerfüllenden Bereiche finanzieren und müssen längerfristig die Substanzerhaltung sicherstellen.

Ertragbringende Bereiche

Im ertragbringenden Bereich war die Zunahme vor allem auf eine ausserordentliche Einlage von CHF 2,8 Mio. in die Spezialfinanzierung des Forstbetriebes zurückzuführen, welche aufgrund eines einmaligen Buchgewinnes entstand.

	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Ertragbringende Bereiche	34'957'199	33'134'030	29'444'209
10 Ertrag aus Finanzvermögen	34'957'199	33'134'030	29'444'209
100 Geld- und Wertschriftenanlagen	258'459	-1'015'700	-2'252'669
101 Immobilien	31'172'119	34'337'000	31'141'456
104 Forstbetrieb	3'838'157	204'000	881'062
106 St. Petersinsel	-311'535	-391'270	-325'640

Aufgabenerfüllende Bereiche

Die Nettoaufwände im aufgabenerfüllenden Bereich nahmen gegenüber dem Vorjahr zu. Diese Zunahme war grösstenteils durch die Abschreibungen für die neue Alterspolitik begründet.

	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Aufgabenerfüllende Bereiche	-35'351'669	-33'933'440	-31'247'497
20 Zentrale Verwaltung	-5'268'115	-4'703'300	-3'850'802
200 Behörden	-1'045'176	-1'088'100	-791'800
202 Allgemeine Verwaltung	-3'862'758	-3'177'000	-2'987'139
204 Informatik	55'718	-7'300	80'284
206 Domänenverwaltung	-415'899	-430'900	-152'147
21 Wissenschaft	-13'213'098	-14'262'560	-13'414'012
210 Bürgerbibliothek	-2'112'758	-2'644'560	-2'243'398
212 Naturhistorisches Museum	-7'072'782	-7'329'600	-7'232'797
219 Beiträge Wissenschaft	-4'027'558	-4'288'400	-3'937'817
22 Kultur	-5'063'114	-4'743'000	-4'726'381
220 Kultur-Casino	-1'221'114	-1'688'000	-1'388'401
229 Beiträge Kultur	-3'842'000	-3'055'000	-3'337'980
23 Umwelt, Wald, Natur	-705'141	-550'000	-693'686
230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur	-705'141	-550'000	-693'686
24 Soziales	-11'102'201	-9'674'580	-8'562'616
240 Bürgerl. Jugendwohnheim	-417'310	-453'100	-449'259
241 BJW SAT-Projekt	0	0	0
244 Burgerspittel am Bahnhofplatz	-2'215'308	-934'000	-2'073'245
246 Burgerspittel im Viererfeld	-3'334'502	-3'087'900	-3'037'315
247 Bürgerliches Sozialzentrum	-541'926	-718'480	-885'315
248 Armengut	-467'905	-625'000	-378'276
249 Beiträge Soziales	-4'125'250	-3'856'100	-1'739'205

Beiträge an Dritte und Preise der Burgergemeinde

In den obenaufgeführten Bereichen «219 Beiträge Wissenschaft», «229 Beiträge Kultur», «230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur» und «249 Beiträge Soziales» waren Beiträge an Institutionen, bei denen die Burgergemeinde vertraglich als Trägerin eingebunden war, Preise der Burgergemeinde und einmalige und wiederkehrende Beiträge an Dritte, enthalten. Diese werden nachfolgend genauer erläutert.

Die Zuschüsse an die eigenen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind aus der obenaufgeführten Darstellung einzeln ersichtlich und werden hier nicht noch einmal erläutert.

Institutionen, bei denen die Burgergemeinde vertraglich als Trägerin eingebunden ist:

Institution	Beitrag für	in Mio. CHF
Bernisches Historisches Museum	Ordentlicher Betriebsbeitrag	2,235
	Zeitlich befristeter a. o. Betriebsbeitrag	0,400
Schloss Oberhofen	Ordentlicher Betriebsbeitrag	0,200
Universitätsbibliothek Bern	Beitrag ans Zentrum für Historische Bestände	1,450

Preise der Burgergemeinde:

Institution	Beitrag für	CHF
Kulturpreis	Stiftung Progr	100'000
Jugendpreis	Death by Chocolate, Band von T. Schläppi	12'000
	Kosmos Vertikal, Siebdruckmagazin	7'000
	Der goldene Drachen, Theaterprojekt	7'000
	Berner Rap Nacht, Raphael Sollberger	4'000
		30'000
Sozialpreis	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern AkiB, Aufenthaltsraum Postgasse 35, Bern	50'000

Übrige Beiträge an Dritte (Grössere Beiträge ab CHF 20'000)**Wiederkehrende Beiträge:**

Institution	CHF
BSO Berner Symphonie Orchester	500'000
Camerata Bern	150'000
Berner Münster-Stiftung	100'000
Das Theater an der Effingerstrasse	80'000
Internationales Jazzfestival	70'000
Knabenmusik der Stadt Bern	70'000
Berner Kammerorchester	50'000
BERNbilingue, Freunde des Berner Jura	40'000
Bernische Denkmalpflegestiftung	20'000
CasaBlanca	20'000

Einmalige Beiträge:

Institution	Beitrag für	CHF
Stiftung Europaplatz	Haus der Religionen	900'000
Stiftung Schloss Oberhofen	Ausstellung Bubenberg	200'000
Universität Bern	Boga Botanischer Garten	100'000
Stadt Bern	Berner Kultursommer	70'000
Verein Dampfzentrale	a. o. Beitrag	50'000
Starlight Events	Rendez-vous Bundesplatz	50'000
Bernisches Historisches Museum	Ausstellung Mani Matter	25'000
Biennale Bern		25'000
IG Brückenpfeiler	Probebrücke Bern	25'000
Verein Swiss Jazz Orchestra	Basisfinanzierung Montagskonzerte	20'000
Alpines Museum der Schweiz	Umbau Hodlersaal	20'000

Schlussergebnis

	Rechnung 2012	Voranschlag 2012	Rechnung 2011
Schlussergebnis inkl. Aufwertungsgewinne	20'093'637	19'887'590	20'470'770
Ordentlicher Aufwand und Ertrag	1'354'534	4'121'390	6'411'248
Ertragbringende Bereiche	34'957'199	33'134'030	29'444'209
Aufgabenerfüllende Bereiche keinem Bereich zugeordnet	-35'351'669	-33'933'440	-31'247'497
durch Einrichtungen finanziert	5'442'879	5'127'500	9'175'216
	-3'693'875	-206'700	-960'680
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	18'739'103	15'766'200	14'059'522
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	0	0	-2'443'404
Nicht real. Kursgewinne Wertschriften	4'737'309	0	0
Aufwertungsgewinn DC Bank	2'603'970	2'116'200	3'006'504
Aufwertungsgewinn Immobilien Finanzvermögen	11'397'823	13'650'000	13'496'422

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2012 war um CHF 5 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2012 schloss die Rechnung um CHF 2,8 Mio. schlechter ab.

Das ordentliche Ergebnis wurde durch die Aufwertungsgewinne und -verluste (gemäss obenstehender Tabelle) von netto insgesamt CHF 18,7 Mio. zusätzlich verbessert. Zu beachten ist, dass der Immobilienaufwertungsgewinn des Finanzvermögens - verursacht durch höhere Mietzins- und Baurechtserträge - die Finanzen der Burgergemeinde nur einmalig und nicht geldwirksam beeinflusste.

Bestandesrechnung

Die Zunahme des Finanzvermögens war hauptsächlich durch die zusätzlichen kapitalisierten Immobilienerträge begründet.

Im Verwaltungsvermögen führte einerseits der Aufwertungsgewinn im Zusammenhang mit der Höherbewertung des Eigenkapitals der DC Bank zu einem Zuwachs. Andererseits wirkten sich die Aktivierungen der Investitionen für die neue Alterspolitik aus, welche nicht voll abgeschrieben wurden.

Das Fremdkapital nahm vor allem wegen den Spezialfinanzierungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt zu.

BESTANDESRECHNUNG 2012

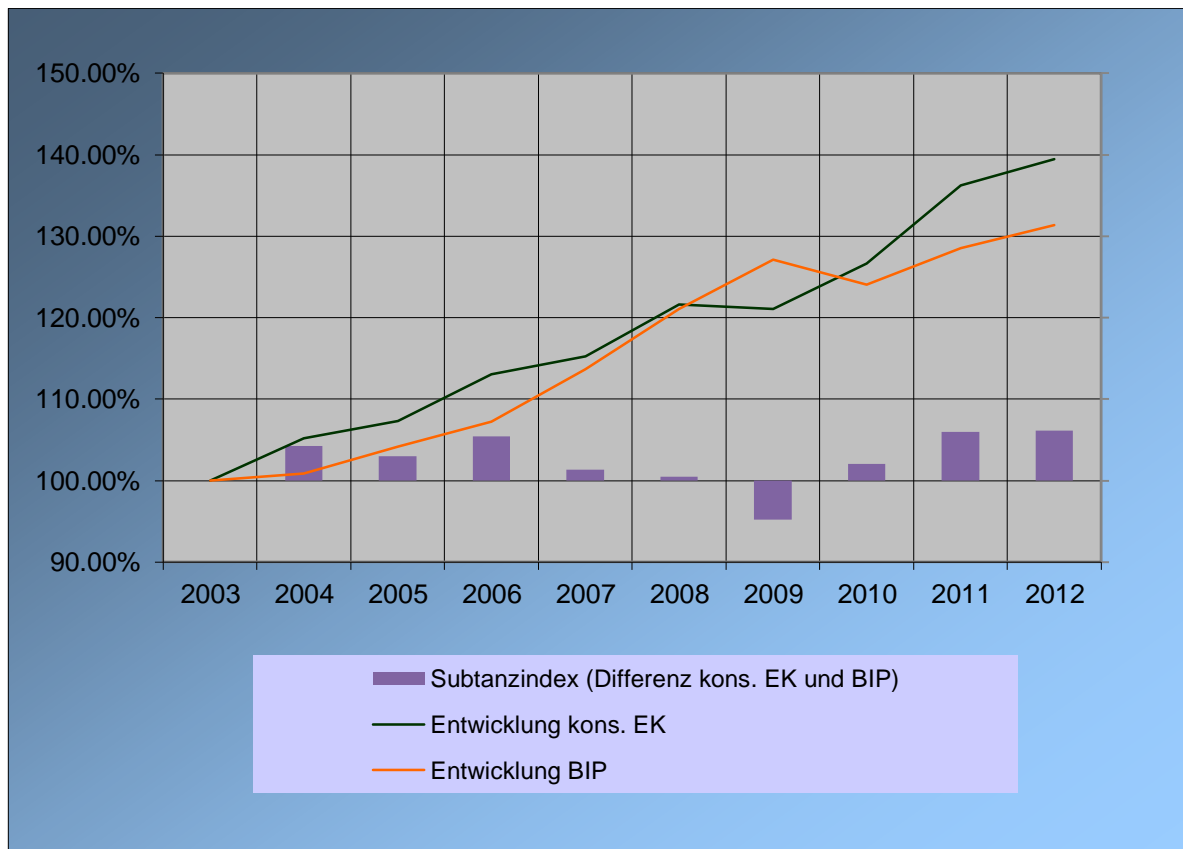
KONTO	BEZEICHNUNG	BESTAND			BESTAND 31.12.2012
		01.01.2012	ZUWACHS	ABGANG	
1	AKTIVEN	1'036'570'594	344'697'259	314'215'763	1'067'052'090
10	FINANZVERMÖGEN	943'705'730	320'914'789	307'421'023	957'199'496
100	Flüssige Mittel	11'050'119	183'380'457	181'165'094	13'265'482
101	Guthaben	9'163'001	98'754'452	97'113'460	10'803'993
102	Anlagen	923'263'658	36'786'901	27'235'488	932'815'071
103	Transitorische Aktiven	228'951	1'992'979	1'906'980	314'951
11/12	VERWALTUNGSVERMÖGEN	92'864'864	23'782'470	6'794'740	109'852'594
114	Sachgüter	14'326'574	20'945'283	6'246'548	29'025'308
115	Darlehen und Beteiligungen	78'303'256	2'603'970	79'940	80'827'286
128	Vorschüsse Spezialfinanzierungen	235'034	233'217	468'251	0
2	PASSIVEN	1'036'570'594	1'084'728'384	1'054'246'888	1'067'052'090
20/22	FREMDKAPITAL	109'561'800	266'857'318	260'163'334	116'255'784
200	Laufende Verpflichtungen	14'319'198	246'824'974	245'810'495	15'333'676
202	Mittel- und langfristige Schulden	0	0	0	0
203	Verwaltete unselbständige Stiftungen	28'646'936	5'143'524	5'354'557	28'435'902
204	Rückstellungen	2'290'559	425'100	241'344	2'474'315
205	Transitorische Passiven	759'782	2'422'325	1'740'441	1'441'666
2281.10-57/80	Spezialfinanzierungen a. o. LU	63'545'325	12'041'396	7'016'497	68'570'225
22/23	KONSOLIDIERTES EIGEN- KAPITAL	927'008'794	817'871'066	794'083'554	950'796'306
2281.61	Betriebsreserven der Abteilungen	249'422	55'718	0	305'140
2281.71-79	Kapitalien der Einrichtungen	96'790'990	3'838'157	200'000	100'429'147
2390	Eigenkapital Bürgergemein- de	829'968'382	813'977'191	793'883'554	850'062'019

Entwicklung der konsolidierten Eigenkapitalsubstanz

Die Bürgergemeinde setzte sich zum Ziel, ihre Substanz langfristig zu erhalten. Dabei genügt es nicht, den nominellen Wert des konsolidierten Eigenkapitals (= Eigenkapital der Bürgergemeinde plus die Kapitalien der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen) zu erhalten, sondern dieser Wert muss gemäss Finanzhaushaltreglement vom 11. Dezember 2002 (BRS 31.11) mindestens im gleichen Umfang wie das volkswirtschaftliche Wachstum (BIP) zunehmen.

Als Messgrösse für die Substanzentwicklung wurde ein Substanzindex definiert. Dabei wurde der Wert des konsolidierten Eigenkapitals in das Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP) gesetzt.

Aus der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Substanz bis Ende 2012 ersichtlich



Das Diagramm zeigt, dass die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals mit dem Bruttoinlandprodukt mithalten kann. Der Substanzindex wies per Ende 2012 einen Wert von 107,74 % aus, respektive die Substanz war um 7,74% höher, als sie es am 1. Januar 2003 war. Die Zielvorgaben für die Substanzerhaltung wurden damit eingehalten.

Informatik

Im Rahmen des Informatikforums diskutierten die Informatikverantwortlichen der Institutionen und Verwaltungsabteilungen aktuelle Themen im Bereich der operativen Informatik.

Im Berichtsjahr wurde mit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ein neuer Standort informatikmässig in Betrieb genommen. Zu einer Erweiterung des bisherigen Aufgabenfeldes führte auch die Teilintegration der Bürgerbibliothek. Damit wechselte diese auch vom Mailserver der Universität auf den Mailserver der Burgergemeinde.

Im Berichtsjahr wurden zudem drei Applikationen auf die neuste Version migriert (Abacus 2012, KLIB.net und NEST 2012).

Personal

In der Domänenverwaltung, in der Burgerverwaltung und der DC Bank konnten 2012 zusätzliche Stellen geschaffen werden. Im Bürgerlichen Jugendwohnheim und im Burgerspittel mussten leider Stellen abgebaut werden. Im Zusammenhang mit dem Umbau der beiden Häuser am Bahnhofplatz und im Viererfeld waren 20 Personen von einer Kündigung oder vorzeitigen Pensionierung betroffen. Ab 2014/15 kann wieder zusätzliches Personal angestellt werden.

Das erste Mal in der Geschichte der Burgergemeinde wurde ein Anlass für die Pensionierten durchgeführt, an dem 63 Personen teilnahmen. Nach einer informativen Führung im Dählhölzli sassen Frau und Mann gemütlich bei einem «Zvierplättli» zusammen und liessen sich vom Burgergemeindepräsidenten über die Neuigkeiten aus der Burgergemeinde informieren. Am Anlass nahmen sogar über 80-jährige Pensionierte teil. Im August durfte der Burgergemeindepräsident 38 neue Mitarbeitende und Lernende begrüssen, welche innerhalb der letzten zwölf Monate in die Burgergemeinde eingetreten sind.

Besetzte Stellen

Übersicht über die Vollzeit-, Teilzeit-, Aushilfe- und Temporärstellen, ohne Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Projektstellen

Einrichtung / Verwaltungsabteilung	31.12.12	31.12.11	31.12.10
Bürgerliches Sozialzentrum	6.1	6.6	5.6
Burgerverwaltung (Kanzlei, FV, ZPD)	17.8	16.3	16.6
Domänenverwaltung	18.9	17.2	15.9
Forstbetrieb	14.2	15.5	14.9
DC Bank	36.3	34.6	37.1
Kultur Casino	12.0	12.0	12.0
Bürgerbibliothek	8.7	8.9	8.6
Naturhistorisches Museum	42.1	42.2	39.0
Bürgerliches Jugendwohnheim (Schosshalde)	21.9	24.4	31.3
Bürgerliches Jugendwohnheim (SAT-Projekt)	10.2	11.4	11.8
Der Burgerspittel	93.7	115.9	161.9

Bürgerliche KESB	1.9		
Projekt «Geschichte der Bürgergemeinde»	3.1	1.5	
Total besetzte Stellen	288.0	306.5	354.7
Total Personen	428	465	517

Anzahl Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten per 31. Dezember 2012

Beruf / Bereich	Anzahl Lernende	Anzahl Praktikanten und Praktikantinnen
Assistent/in Gesundheit	1	
Bankkaufmann/Bankkauffrau	3	
Fachangestellte/r Gesundheit	5	
Forstwart/in	2	
Forstingenieur/in		1
Informatiker/in		1
Kaufmann/Kauffrau	4	
Koch/Köchin	1	
Pflegeassistent/in	1	
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin	2	5
Sozialarbeiter/in		1
Wissenschaftl. Mitarbeitende Bürgerbibliothek		1
Wirbellose Tiere, Naturhistorisches Museum		1
Total	19	10

3. Ertragbringende Bereiche

Feld und Forst

Feld- und Forstkommission

Behörde

Die Kommission traf sich an zehn Sitzungen und setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Thomas Aebersold (Präsident), Martin Steiner (Vizepräsident), Thomas Büchi, Peter Gurtner, Hans Rudolf Michel, Herman Mumprecht, Henriette von Wattenwyl und Samuel Lemann (Sekretariat). Ab Oktober 2012 nahm Henriette von Wattenwyl nicht mehr an den Kommissionssitzungen teil, da sie als neue Leiterin Zentrale Dienste und stellvertretene Bürgergemeindeschreiberin ihre neue Aufgabe im Präsidium aufnahm. Ihr Nachfolger, Herr Jean-Jacques Thormann, wird ab 2013 Einsitz in die Kommission nehmen.

Geschäfte Domänen

- Personelles, Genehmigung der neuen internen Honorarsätze der Domänenverwaltung
- Transformatoren in Liegenschaften der Bürgergemeinde, Zustimmung Lösung für alle Abteilungen
- Baurechtsverträge, Verschiedene Entscheidungen über Verlängerungen und Vorkaufsmöglichkeiten
- Allmendingen, Roggligut, Sanierung Wohnung Erdgeschoss
- Allmendingen, Hintermärchligengut, Sanierung der Pächterwohnung vor Pächterwechsel
- Bern, Burgerspital am Bahnhofplatz, Übernahme der Liegenschaft auf 1. Januar 2013
- Bern, Burgerspital am Bahnhofplatz, Genehmigung der Mietverträge (Drittmieten)
- Bern, Gerechtigkeitsgasse 42, Erhaltungsmassnahmen für Reismusketenkeller
- Bern, Landoltstrasse 3, Sanierung Wärmezeugung
- Bern, Schermen, Genehmigung des Baurechtsvertrages Mobilcity
- Bern, Schösslistrasse 9-15, Ersatz Wärmezeugung
- Bern, Schönberg-Ost, 2. Etappe, Genehmigung der Baurechtsverträge in Baufeldern B,E,F und G
- Bern, Schwarztorstrasse 56 / Zieglerstrasse 29, Genehmigung Mietvertrag Stiftung SOS Kinderdorf

- Bern, Zikadenweg 35A/B, Zustimmung zum Antrag Ausübung des Kaufrechts
- Muri, Hofgut, Zustimmung zur Vereinbarung mit Aarhus Stiftung
- Neuenegg, Forsthaus Heitere, Sanierung Fassaden und Nasszellen
- Niederwangen, Stegenweg, Genehmigung des Baurechtsvertrags 1. Etappe
- Pierrafortscha, Pfaffenwilgut, Verkauf der sanierungsbedürftigen Kapelle im Baurecht
- Worb, Worboden, Landabtretung an Kanton Bern für die Umfahrungsstrasse Worb

Geschäfte Forst

- Verwaltung: Verabschiedung des Verwaltungsberichts, Geschäftsberichts, Voranschlags und des Finanzplans; der Zwischenbericht zu den Legislaturziele wurde zu Händen des Kleinen Burgerrats verabschiedet
- Personelles: Schaffung einer befristeten Stelle. Genehmigung der Löhne 2013. Wahlvorschlag zu Händen des Kleinen Burgerrats für den Nachfolger des Forstmeisters
- Diskussionsthemen: Umsetzung Betriebsstrategie, neue Lösung Spezialfinanzierungen Forstbetrieb und Forstreserve
- Verpflichtungskredite: für die Projektierung des Waldreservats im Bremgartenwald und für die Abbrucharbeiten nach dem Brand in der Lagerhalle beim Forstzentrum wurden Verpflichtungskredite in eigener Kompetenz beschossen. Die Verpflichtungskredit-Abrechnung für das Wald-Informationskonzept wurde zu Händen des Grossen Burgerrats verabschiedet
- Bern, Erneuerung des Bodenlehrpfades im Reichenbachwald
- Bern, Handänderungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Ausbau der Autobahn A1
- Bern, unselbständiges Baurecht im Zusammenhang mit dem Bau des Neufeldtunnels
- Bern, Erneuerung von Anlagen im Tierpark
- Bern, Verlängerung der Vereinbarung für die Planung «Waldstadt Bremer»
- Köniz, Waldabtausch Tröhler im Forst
- Saanen: Planungsvereinbarung mit der Firma Moratti AG
- Kanton, Vereinbarung für den Landerwerb für den Hochwasserschutz Aare Thun-Bern
- Kanton, Stellungnahme zum neuen Waldgesetz wurde verabschiedet

Spezielles

- 16. Januar: Jahresessen der Feld- und Forstkommission
- 22. Juni: Exkursion der Feld- und Forstkommission nach Kehrsatz (Projekt Im Breitenacker) und ins Thalgut (Aare-Hochwasserschutzprojekt und Reismusketen-Schiessplatz)

Domänenverwaltung

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich per Ende 2012 aus 172 Mietliegenschaften, 625 Baurechten, 42 Landwirtschaftsgütern und 18 Forstliegenschaften zusammen.

Im Berichtsjahr wurde die Forst-Liegenschaft Dentsch in der Süri in Neuenegg an den bisherigen Mieter im Baurecht verkauft. Die eingeschlagene Strategie, Forsthäuser im Baurecht an die Mieter zu verkaufen, wurde dadurch ein weiteres Mal umgesetzt.

In der Wohnüberbauung Multengut Muri wurden weitere 23 Miteigentümeranteile zu CHF250'000 rückwirkend auf den 1. Januar 2012 von der Burgergemeinde an die interessierten Gesellschaften und Zünfte sowie an die Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde verkauft. Mit diesem Verkauf der zweiten Tranche an Miteigentümeranteilen, hat sich der Miteigentumsanteil der Burgergemeinde an der Wohnüberbauung Multengut Muri von bisher 48,8 % auf 30,4 % reduziert.

Grosse Freude bereitete der Anerkennungspreis Prix Lignum 2012 für das Quartierhaus Schönberg-Ost. Die Burgergemeinde hat für die schöne Holzverschalung am neuen Quartierhaus einen der vier Anerkennungspreise in der Region Mitte gewonnen.

Die Erträge aus der Domänenverwaltung dienen der Burgergemeinde zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Organisation

Die drei Hauptbereichsleitungen der Domänenverwaltung sind nach den drei Bewirtschaftungs-Gruppen «Baurechte», «Mietliegenschaften» und «Landwirtschaftsbetriebe inklusive Forstliegenschaften» aufgeteilt. Sie werden ergänzt durch die beiden unterstützenden Bereiche «Immobilienprojekte» und «Buchhaltung/Personal» und den beiden Stabsstellen «Abteilungs-Sekretariat» und «Portfolio-Management».

Personal

Auf den 1. November wurde der neue Bereichsleiter für die Landwirtschaftsgüter und Forstliegenschaften, Stefan Hadorn, angestellt. Der Bereich wurde mit zwei bisherigen Mitarbeitern ergänzt (Feldhüter und Sachbearbeiterin Mietobjekte). Weiter wurde die Administration im Bereich Immobilienprojekte um 30 Stellenprozente erhöht.

Mit grosser Freude wurden im Berichtsjahr erstmals Lernende in der Domänenverwaltung in die Ausbildung aufgenommen. Die Leiterin Abteilungs-Sekretariat betreute die Lernenden mit Freude und grossen Einsatz.

Folgende Dienstjubiläen wurden im 2012 gefeiert:

- Silvia Münger, 25 Jahre
- Karin Weingart 10 Jahre

Personal

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Besetzte Stellen (in %)	Genehmigte Stellen (in %)	Nicht besetzte Stellen (in %)
31.12.2011	10	10	20	1715	1700	+15
31.12.2012	10	12	22	1885	1930	-45
Veränderung		2	2	170	230	-60

Finanzen

Betriebsergebnis Immobilien

Den Gesamteinnahmen von CHF 49'295'755 steht ein ordentlicher Aufwand von total CHF 13'518'361 gegenüber. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit CHF 35'777'394.

Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen des Finanzvermögens von CHF 930'631 resultiert ein Betrag von CHF 34'846'762. Nach Berücksichtigung der Ablieferung des Liegenschaftsertrags an den Kocherfonds von CHF 516'982 und den Aufwertungsgewinnen resultiert ein Nettoergebnis von CHF 42'825'224.

Der amtliche Wert des Immobilienportefeuilles des Finanzvermögens betrug Ende Jahr CHF 689'432'412.

Die Gesamtfläche beinhaltet sämtliche Objekte der Immobilien des Finanzvermögens und beträgt per Ende Jahr 1'203ha 67a 44m². Gesamthaft resultiert eine Nettoabnahme der Fläche von 2'602m².

Rechnung der Domänenverwaltung

Die Rechnung der Verwaltungstätigkeit der Domänenverwaltung wird als eigene Rechnungseinheit geführt.

Der Ertrag belief sich auf CHF 2'346'241, der ordentliche Aufwand auf CHF 2'761'581. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 415'340. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 559 im Zusammenhang mit dem Kredit «Evaluation Liegenschaftssoftware» beträgt der Aufwandüberschuss CHF 415'899.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Verwaltungshonoraren für Dritte (CHF 539'000), Rückerstattungen (CHF 30'168), internen Verwaltungshonoraren (CHF 1'665'137) und Verrechnung Personalkosten (CHF 111'936). Die ordentlichen Ausgaben beinhalten Personalaufwand (CHF 2'343'495), Sachaufwand (CHF 357'047), Verzugszinsen/Mitgliederbeiträge (CHF 7'738) und interne Verrechnungen (CHF 53'300).

Rechnung der St. Petersinsel

Der Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 412'895 und der ordentliche Aufwand auf CHF 724'431. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 311'536. Unter Berücksichtigung des Aufwertungsverlustes von CHF 255'282 ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 566'817.

Investitionsrechnung

Die Aufwendungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt werden der gleichnamigen Reserve ausserordentliche Liegenschaftsunterhalt, die Kosten für Planungen, Erschliessungen, usw. mittels Abschreibung der Laufenden Rechnung, belastet.

Spezifische Informationen pro Führungsbereich

Die Domänenverwaltung ist in fünf Führungsbereiche unterteilt. Die jeweiligen Bereichsleiterinnen oder Bereichsleiter führen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die ihnen zugeteilten Sachgeschäfte mittels gemeinsam vereinbarten Zielen.

Leitung Domänenverwaltung

Der Domänenverwalter der Burgergemeinde führt neben der Gesamtleitung der Abteilung alle Inwertsetzungsprojekte (Inwertsetzung von Bauland) persönlich bis zur Baureife oder bis zu Baurechtsvertrags-Abschlüssen. Im Berichtsjahr waren dies folgende Hauptprojekte :

- Bern, Baumgarten-Ost, Baurechtspartellen 3.Etappe (Bau abgeschlossen, 100% verkauft)
- Bern, Schermen, Baurechtspartelle für Mobilcity (Baurechtsvertrag verurkundet / im Bau)
- Bern, Schönberg-Ost, Baurechtspartelle Zentrum Schönberg (Demenz und Palliation im Bau)
- Bern, Schönberg-Ost, Baurechtspartellen Baufelder B und F (Baurechtsverträge verurkundet)
- Bern, Schönberg-Ost, Baurechtspartellen Baufelder E und G (Parzellierungen vorgenommen)
- Bern, Wankdorf-City 2. Etappe, Baurechtspartellen (Zukünftiges Nutzungspotential erarbeitet)
- Ittigen, Kirschenacker III, Baurechtspartellen 3.Etappe (Bau abgeschlossen, 75 % vermietet)

- Kehrsatz, Im Breitenacker, Baurechtspartellen für Gewerbe und Wohnen (Projektierungsphase)
- Köniz-Niederwangen, Stegenweg, Baurechtspartellen für 1. Etappe (Baubewilligung liegt vor)
- Muri, Hofgut, Baurechtspartellen für die International School of Berne und Stiftung Aarhus (Planung)
- Spiez, Angoldern, Baurechtspartelle für die Landi Niesen (Neuplanung läuft)
- Worb, Worboden, Landabtretungen an Kanton Bern für Umfahrungsstrasse (Beschluss)

Die Verwaltung der St. Petersinsel obliegt dem Domänenverwalter. Im Berichtsjahr erfolgten einige markante Ereignisse und Projektumsetzungen:

- Die Pächterfamilie Markus und Christine Schumacher wurden auf dem Landwirtschaftsbetrieb eingeführt
- Saisonöffnung mit neuen Gastgeberpaar (Peter Sperner, Silke Groh) im Hotel/Restaurant
- Wasserreservoir saniert
- WC-Anlagen im Kundenbereich Hotel/Restaurant saniert
- Ökonomiegebäude erweitert und saniert
- Diverse Unterhaltsarbeiten (Wege, Stege, Gebäude) inklusive Behebung der Frostschäden
- Zweiter runder Tisch zum Saisonbeginn St. Petersinsel mit allen politischen und kulturellen Instanzen

Bereich Baurechte / Vertragswesen

Im Berichtsjahr verhandelte die Domänenverwaltung wiederum mit zahlreichen Bauberechtigten über die Verlängerung der ablaufenden Baurechtsverträge. Alle abgeschlossenen Verhandlungen führten zu einer Verlängerung der Baurechtsverträge. In einzelnen Fällen ziehen sich die Verhandlungen in die Länge (so bei einer Stockwerkeigentümergeinschaft mit über sechzig Eigentümern).

Die Burgergemeinde besitzt bei einer Handänderung von Baurechtspartellen ein gesetzliches Vorkaufsrecht. Auf dieses Vorkaufsrecht wird in der Regel verzichtet. Auf Antrag der Domänenverwaltung prüfte die Feld- und Forstkommission ein Vorkaufsrecht betreffend Verkauf eines Baurechts mit Wohnnutzungen. Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts wurde verzichtet. Weiter prüfte die Kommission auf Anfrage der Bauberechtigten den Verkauf von zwei Baurechtspartellen. Sie wies die beiden Anfragen ab.

Ende April 2012 erfolgte der offizielle Spatenstich der Sporthalle Weissenstein AG für die Realisierung der Mehrfachsporthalle bestehend aus zwei Dreifachhallen im Weissenstein. Im Sommer 2014 sollen die Hallen bezugsbereit sein.

Im August 2012 genehmigte die Feld- und Forstkommission den Abschluss eines neuen Baurechts im Galgenfeld mit der H. Spaeti AG, die bereits Eigentümerin von zwei Baurechten ist. Der Baurechtsvertrag wurde im September 2012 abgeschlossen und beurkundet.

Beabsichtigt ist die Realisierung einer weiteren Werkhalle. Die H. Spaeti AG besteht seit mehr als 50 Jahren und ist seit 1974 im Galgenfeld ansässig. Sie gehört zur Thommen Gruppe, eines der führenden Recycling Unternehmen der Schweiz. Die drei Hauptgebiete der H. Spaeti AG umfassen das Sammeln, Verwerten sowie Bearbeiten von Abfall- und Wertstoffen.

Bereich Immobilien - Mietzinseinnahmen

Die gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen (ohne Abzüge der Leerstände) der Mietliegenschaften im Finanzvermögen der Burgergemeinde belaufen sich für das Berichtsjahr auf CHF 18'239'061,45.

Im Berichtsjahr fanden 69 Wohnungswechsel und 18 Mieterwechsel betreffend Gewerbenietflächen statt. Weiter wurden 78 Parkplatz-Mietverträge infolge Mieterwechsel mutiert.

Im Mietvertragsmanagement wurden zudem die Mietverträge für Drittmietler im Burgerspital am Bahnhofplatz, welche ab 2015 in Kraft treten, erarbeitet und unterzeichnet. Weiter konnte der Mietvertrag mit der Universität Bern betreffend die Nutzung der Mietflächen in der Bürgerbibliothek nach der Sanierung erarbeitet und unterzeichnet werden.

Die Leerstandsquote im Jahr 2012 wies mit 1.54 % der gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen erneut einen erfreulich tiefen Stand auf.

Die Mietzinssenkung aufgrund der Referenzzinssatz-Veränderung von 2.75 % auf 2.50 % wurde per 1. Mai 2012 vorgenommen.

Eine weitere Mietzinssenkung aufgrund der Referenzzinssatz-Veränderung von 2.50 % auf 2.25 % erfolgte per 1. November 2012.

Die aus diesen beiden Mietzinssenkungen heraus entstandenen Kosten betragen als Gesamttotal CHF 111'859,50.

Neu- und Umbauten, Renovationen Mietliegenschaften

Neben den grossen Umbau- und Renovationsprojekten, welche unter der Leitung der Immobilienprojekte stehen und durch die Bewirtschafter begleitet werden, hat der Bereich Immobilien viele kleinere und mittlere Sanierungen selber durchgeführt.

Als Beispiel sei die Mädergutstrasse 39 + 41 erwähnt, wo aufgrund einer Auflage der Gebäudeversicherung Rauchdruckanlagen installiert werden mussten. Es handelte sich um Neuinstallationen, da vorher keine Anlagen dieser Art vorhanden waren.

Bereich Landwirtschaft / Forstliegenschaften

Bewirtschaftung: Auf dem Spychemattgut in Belp erfolgte per 1. Januar 2012 ein Pächterwechsel von Benjamin Marti zu den Gebrüdern Hans und Karl Stucki. Die neuen Pächter waren bereits vorher mittels einer Betriebsgemeinschaft mit dem Spychemattgut verbunden und freuten sich auf die neuen Aufgaben. Ebenfalls im Spychemattgut in Belp wurden die Landabtausch-Geschäfte im Zuge der Sanierung des Gürbelaufes abgeschlossen.

Für einige weitere Betriebe (Hintermärchligengut Allmendingen, Friseneitgut Schmitten, Neuhofgut Riedbach, Bindenhausgut Köniz) wurden die Pächternachfolge-Szenarien erarbeitet und das weitere Vorgehen bestimmt.

Im November 2012 fand in Mühleberg ein Pächteranlass statt. Allen Pächtern der Landwirtschaftsbetriebe der Burgergemeinde wurden die Strategie und die Verpachtungsgrundsätze vorgestellt und erläutert. Der Anlass wurde letztmals vor über 20 Jahren durchgeführt und wurde von den Pächtern sehr geschätzt.

Neu- und Umbauten im Berichtsjahr

- Pierrafortscha, Pfaffenwilgut: Neubau Milchviehstall
- Neuenegg, Heitere: Neubau Mutterkuhstall
- Allmendingen, Roggligut: Sanierung der Liegenschaft für Neuvermietung
- Allmendingen, Vordermärchligengut: Sanierung des Wohnteils infolge Pachtübergabe
- Belp, Spychermattgut: Sanierung der Pächterwohnung vor Pächterwechsel
- Reichenbach, Kiental-Alpen: Verbauung und Strassenschutz nach Murgängen

Bereich Immobilienprojekte / öffentliches Beschaffungswesen

Der Bereich Immobilienprojekte / öffentliches Beschaffungswesen (IP) ist für das Bauprojektmanagement und für Beschaffungsfragen im Bezug auf die Gesetzgebung des öffentlichen Beschaffungswesens zuständig. Das Team IP steuerte im Berichtsjahr über 25 Projekte. Es unterstützt in seinem Fachgebiet die Kernbereiche der Domänenverwaltung und nimmt Drittmandate der Burgergemeinde wahr.

Projektunterstützung für die Leitung der Domänenverwaltung (Inwertsetzungsprojekte)

Im Berichtsjahr führte IP einen Studienauftrag für das Landentwicklungsprojekt «Im Breitenacker» in Kehrsatz durch. Das siegreiche Planerbüro Rykart Architekten AG startete daraufhin die Planung für eine Überbauungsordnung, welche die Grundlage für die angestrebte Überbauung bildet. Die Überbauungsordnung sieht auf dem stadtnahen, attraktiven Areal, Wohnungsangebote sowie , Gewerbe- und Handelsflächen vor.

Für das Areal «Riedacker II» in Muri bei Bern, führte IP einen Architekturwettbewerb durch. Als Sieger ging das Büro GIM aus Bern hervor. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Muri und den involvierten Investoren bearbeitet.

Projekte für die Leitung der Domänenverwaltung (St. Petersinsel)

Das Ökonomiegebäude des Landwirtschaftsbetriebs auf der St. Petersinsel wurde nach den Auflagen des Tierschutzgesetzes saniert. Die Planung für den Neubau des Pächterwohnhauses wurde gestartet. Ein Studienauftrag mit sieben in Konkurrenz stehenden Architekten führte zur Entscheidung, mit dem Architekturbüro Nissille Architekten Bern weiterzuarbeiten.

Projekte für den Bereich Immobilien

An der Lutertalstrasse 25 + 27 in Bolligen (im Eigentum einer Miteigentümergeinschaft) wurde eine Küchen- und Fassadensanierung durchgeführt. Dabei wurden die KÜcheneinrichtungen und die Bodenbeläge sowie die davon betroffenen Leitungen komplett erneuert. Die Fassade wurde gereinigt und in Teilen der Liegenschaft wurden zusätzliche Isolierungen angebracht. In den Balkonbereichen wurden die Sonnenstoren erneuert. Die Sanierung des Mehrfamilienhauses an der Länggassstrasse 79, 3012 Bern (im Eigentum der Personalvorsorgestiftung der Burgergemeinde) stand unter dem Zeichen der Energieeffizienz. Die Sanierung des Daches mit Einbau einer Wärmedämmung und der Ersatz der Heizung wurden kombiniert mit dem Einbau einer Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung. Die Mansarden wurden renoviert und im Treppenhaus wurden brandschutztechnische Massnahmen durchgeführt.

An der Jupiterstrasse 55 in Bern (ebenfalls im Eigentum der Personalvorsorgestiftung) wurden basierend auf der Auflage der Gebäudeversicherung das Treppenhaus und die Vorplätze brandschutztechnisch saniert. Der Sanierung ging eine Asbestsanierung voran. Die Sanierung der Fassaden der Liegenschaft Jupiterstrasse 47+47A in Bern umfasste die Reinigung des Sichtmauerwerks, den Ersatz der porösen Kittfugen, die Abdichtung der Metallanschlüsse und den Ersatz der Blumenkästen auf allen Balkonen. Die Liegenschaft erhielt dadurch einen effektiveren Witterungsschutz.

Bereich Landwirtschaft Forstliegenschaften

Bei der Gesamtsanierung des Zweifamilienhauses an der Reichenbachstrasse 146 in Bern wurde die Hülle besser gedämmt, die Sanitärzellen und Küchen saniert, sämtliche Leitungen ersetzt und die restlichen Räume aufgefrischt. Das Zweifamilienhaus wird neu über eine Wärmepumpe und eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung umweltfreundlich energetisch versorgt.

Pfaffenwilgut in Pierrafortscha

Mit dem Neubau des neuen offenen Laufstalls für 63 Milchkühe und dem Umbau des bestehenden Stalls für die Rinder und Kälber erhielt der Betrieb Pfaffenwil die erforderlichen Rahmeninfrastrukturen, um sich auf dem Milchproduktionsmarkt behaupten zu können.

Heiterengut in Neuenegg

Mit dem Neubau eines Laufstalls für Mutterkühe und der notwendigsten Sanierung des bestehenden Stalls konnte der Tierbestand, unter Einhaltung des Tierschutzgesetzes, auf 85 Mutterkühe erhöht werden.

Mandate ausserhalb der Domänenverwaltung

Der Forstmeister bezog bei IP Projektmanagementleistungen für die Planung des Umbaus der Gebäude des Forstbetriebes an der Halenstrasse 10 in Bern.

Fachstelle «Öffentliches Beschaffungswesen»

Als Fachstelle für öffentliches Beschaffungswesen hat IP neben den eigenen Projekten und Drittprojekten innerhalb der Domänenverwaltung, die Präsidialabteilung, das Kultur Casino Bern und den Forstbetrieb bezüglich anstehenden Beschaffungen beraten.

Bereich Buchhaltung / Personal

Das Erstellen der Jahresabschlüsse, der Finanzpläne und der Übersichtsbroschüre für die Bereiche Immobilien, Domänenverwaltung und St. Petersinsel, hat die Arbeiten in den ersten Monaten des Geschäftsjahres geprägt.

Im Laufe der Monate Mai bis Juni 2012 wurden die Voranschlagszahlen zusammengetragen und im Juni 2012 der Kommission zur Genehmigung vorgelegt.

Die Senkung der Referenzzinssätze und die damit verbundenen Mietzinsanpassungen per 1. November 2012 führten zu zusätzlichen Mehrarbeiten im Berichtsjahr.

Im Sommer wurde ein Pflichtenheft für den Ersatz der heutigen Liegenschaftssoftware erstellt. Im Anschluss daran wurden externe Berater bestimmt, welche das Projekt begleiten werden.

Forstbetrieb

Organisation

- Administration: Einführung eines neuen Rechnungswesens mit getrennter Erfassung von Aufwänden und Erträgen für die Forstunternehmung und für den Wald der Burgergemeinde.
- Führung: Der erste Reorganisationsschritt gemäss Strategie 2010 wurde mit der Auflösung des Forstreviers 1 und der Einsetzung der neuen gesamtbetrieblichen Funktion «biologische Planung» umgesetzt.

Personal (Forstunternehmung)

	Voll- zeit	Teil- zeit	Total	Stellenpro- zente be- setzt	Stellenprozen- te genehmigt	Stellenprozen- te nicht be- setzt
31.12.2011	13	3	16	1490	1600	110
31.12.2012	13	3	16	1490	1600	110
Verände- rung	0	0	0	0	0	0

In der Tabelle nicht enthalten sind Lernende (drei), Praktikanten (einer) und Aushilfen.

Austritte:

- Jonas Heuberger, nach erfolgreichem Abschluss des Wählbarkeitspraktikums als Forstingenieur
- Beat Schatzmann, nach erfolgreichem Abschluss des Vorstudienpraktikums
- Christoph Zürcher, nach erfolgreichem Abschluss der Forstwartlehre (Auszeichnung)

Eintritte:

- Yves Haymoz, Vorstudienpraktikum
- Benjamin Hefti, Forstwartlehre

Infrastruktur

- Die Forstunternehmung besitzt drei Rückemaschinen sowie diverse kleine Maschinen und Geräte.
- Der Wald umfasst circa 235 km an Waldwegen samt einem Wald-Informationssystem mit 18 Stelen-Standorten und 100 Eintrittspforten mit «Begrüssungspfosten». Ferner drei Waldhütten und drei Werkhöfe. Die Liegenschaften im Finanzvermögen wurden auf die Domänenverwaltung übertragen.

Flächen am 31. Dezember 2012

	Waldungen (inkl. ertraglose Flächen)			Güter			Total			amtlicher Wert
	ha	a	m ²	ha	a	m ²	ha	a	m ²	CHF
2011	3 661	78	63	100	88	05	3 762	66	68	31'106'858
2012	3 661	55	68	100	88	53	3 762	44	21	31'196'328

- Flächenveränderungen: Anpassungen von Flächen und Werten bei Neuvermessungen und als Folge von Flächenmutationen beim Ausbau der Autobahn A1 und beim Steinhölzli.
- Verkäufe: Neuenegg, Abgang von GB Bl. Nr. 41 von 2'322 m² für den Bau eines Wasserreservoirs / Neuenegg, Verkauf der Liegenschaft Rosshäusern Süri-Dentsch an den bisherigen Mieter und Abgabe des Grundstücks im Bau-recht
- Rodungen: Für den Bau eines Wasserreservoirs im Forst (Buechehöchi) für die Gemeinde Neuenegg und für den Bau einer Wasserleitung durch das Wilerholz wurde eine Rodungsfläche von insgesamt 3'262 m² bewilligt.
- Schäden: Im Bremgartenwald richtete ein kleiner Waldbrand mit unbekannter Ursache Schäden an einigen Bäumen an. Im Gummenholz und im Könizbergwald fällten Unbekannte mutwillig mehrere grosse Bäume. Beim Forstzentrum zerstörte ein Brand einen Teil der Lagergebäude. Die Brandursache ist unbekannt, die Schadenhöhe beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Franken.

Spezielles

Das Kantonale Waldgesetz wurde in die Vernehmlassung geschickt. Der Forstbetrieb und die Feld- und Forstkommission beschäftigten sich eingehend mit dem Gesetzesentwurf, weil das Gesetz für den Forstbetrieb von grosser Bedeutung ist.

Informationen zu den Betriebsleistungen

- Holz: Die nachhaltige Nutzungsmenge von 27'100 m³ wurde mit effektiv genutzten 27'945 m³ leicht überschritten. Anteil Zwangsnutzungen infolge Sturm, Schnee, Käfer, Krankheiten: 9.2%. Produktergebnis: schlecht, da eurobedingt tiefe Holzpreise und Absatzprobleme beim Laubholz.
- Weihnachtsmarkt: Umsatzveränderung gegenüber dem Vorjahr: -1 %. Gründe waren schwierige Witterungsverhältnisse, wachsende Konkurrenz und Billigangebote von Grossverteilern.
- Erholung / Wohlfahrt: Die Wälder Dählhölzli, Engehalbinsel, Egghölzli, Fischermätteli, Schosshalde, Wilerholz sowie südlich der Autobahn im Bremgartenwald wurden weiterhin als besondere Erholungswälder gepflegt. Per-

sonen- und Sachschäden waren keine zu verzeichnen. Das Parkpflegewerk im Dählhölzli konnte mit dem Abschluss einer Pflegevereinbarung mit Stadtgrün Bern abgeschlossen werden.

- Ökologie: Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Kanton für die Errichtung eines Waldreservats im Bremgartenwald. Entlang von geeigneten Waldrändern wurden speziell auf die Förderung der Biodiversität ausgerichtete Massnahmen ergriffen oder unterstützt.
- Schutz: Gezielte Massnahmen zur Erhaltung der Schutzwälder wurden nach einem heftigen Föhnsturm im Oberland in den Kientalwaldungen ergriffen.
- Arbeiten für Dritte: Die Wälder der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern, der Bürgerholzgemeinde Bümpliz, der BKW Energie AG und einige Waldstücke des Bundes im Raum Bern (Langfrist-Vertragspartner) wurden bewirtschaftet und gepflegt.
- Anspruchsvolle Holzschlagarbeiten im innerstädtischen Gebiet wurden für die Stadtgärtnerei (Engenhaldenstrasse, Gasbahnweg) und für die Kursaal Bern AG ausgeführt. Für die Domänenverwaltung wurden Massnahmen im Wald auf der St. Petersinsel und an der Allee Melchenbühlweg durchgeführt. Der Tierpark Dählhölzli sowie viele private Baumeigentümer nahmen Leistungen des Forstbetriebes in Anspruch.
- Dienstleistungen: Beratung des Verbandes der bernischen Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen bei Waldfragen. Standortkoordination für den Verein der Alternativen für die gesamte Bürgergemeinde. Mitwirkung im Verwaltungsrat der Lignocalor Seeland AG, in verschiedenen Stiftungsräten, Kommissionen und Vorständen von Verbänden.
- Öffentlichkeitsarbeit: Medienwirksam wurde der Forstbetrieb durch die schwierigen Holzschläge beim Kursaal und an der Enhaldenstrasse, bei den Brandschäden (Bremgartenwald, Forstzentrum) und im Zusammenhang mit der Wegweisung der illegalen Siedler im Bremgartenwald.

Bank

DC Bankrat

Behörde

Der Bankrat blieb in seiner Zusammensetzung im Berichtsjahr unverändert. Der langjährige Präsident Ueli Winzenried erklärte bereits im Frühjahr, dass er sich nach zehn erfolgreichen Präsidialjahren nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung stellt. Ebenso meldeten der Vizepräsident des Bankrats Daniel Rutsch und Mitglied Denis L. Vaucher ihren Rücktritt auf Jahresende an. Diese frühen Ankündigungen ermöglichten die sorgfältige Planung der Nachfolge. Der Grosse Burgerrat wählte an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2012 den Bankrat Manuel C. Frick zum Präsidenten. Als Ersatz für die zurücktretenden Mitglieder wurden gewählt: Annette Althaus Stämpfli, Daniel Hug und Manuel Richard. Diese Wahlen wurden von der Finanzmarktaufsicht FINMA bestätigt.

Geschäfte

Schwergewicht der Arbeit des Bankrats bildete im Berichtsjahr die Begleitung der Migration des Kernbankensystems auf eine neue Plattform. Das anhaltend tiefe Zinsumfeld verlangte eine besonders sorgfältige und intensive Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Die Kreditrisiken bleiben wegen der strikten Einhaltung der vorsichtigen Risikopolitik auf sehr geringem Niveau. Die Entwicklung des lokalen Immobilienmarkts, insbesondere die Gefahr einer Preisblasenbildung, erforderte die volle Aufmerksamkeit des Kreditausschusses und des Bankrats. Die Auseinandersetzung mit vielen neuen regulatorischen Vorgaben bestimmte die Traktandenliste der monatlichen Sitzungen.

DC Bank

Organisation

Die im Jahr 2011 beschlossene Anpassung der Aufbauorganisation an die neue Strategie wurde anfangs des Berichtsjahrs umgesetzt. Die vorher bestehenden, nach Tätigkeiten orientierten Sparten wurden in eine kundenzentrierte Organisation mit Segmentgliederung umgewandelt. Durch Produktivitätsgewinne in der Abwicklung konnten Personalressourcen vom rückwärtigen Dienst in die Kundenberatung verschoben werden. Davon betroffen waren drei Personeneinheiten. Die Migration auf eine neue IT-Plattform brachte erhebliche Vereinfachungen in den betriebsinternen Abläufen.

Personal

Der Personalbestand betrug am 31. Dezember 2012 36.3 Personeneinheiten (Vorjahr 34.6). Die Bank bot im Berichtsjahr drei Ausbildungsplätze für angehende Bankkaufleute an. Zudem ermöglichte der Betrieb befristete Praktika für Mittel- und Hochschulabsolventen. Zahlreiche Mitarbeitende besuchten berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen. Für das leitende Kader wurde ein Ausbildungszyklus über Führungsqualität gestartet.

Infrastruktur

Per 31. März 2012 erfolgte die Migration des Bankbetriebssystems IBIS auf das System IBIS3G. Dabei ging es nicht nur um den Transfer von Daten von A nach B. Die Komplexität bestand vielmehr darin, dass die Daten von einer hierarchisch strukturierten in eine relationale Datenbank mit komplett unterschiedlicher Architektur und Verarbeitungsphilosophie überführt werden mussten. Zusätzlich wurden zahlreiche Umsysteme und Drittapplikationen ausgetauscht oder gewechselt. Rückblickend kann das Migrationsprojekt als Erfolg gewertet werden. Sowohl das Kosten-, als auch das Zeitbudget wurden eingehalten.

Geschäftstätigkeit

Marktumfeld

Die Weltwirtschaft erholte sich 2012 nur zaghaf von den Folgen vorheriger Fehlentwicklungen, sektorieller Überhitzungen und übermässiger Verschuldungen. Die schlechte Wirtschafts- und Finanzlage im Euroraum strahlte vermehrt auf andere Regionen aus. In den USA setzte sich die Erholung in bloss mässigem Tempo fort.

Die inländische Konjunktur erlitt durch das unfreundliche aussenwirtschaftliche Wirtschafts- und Währungsumfeld zwar einen Dämpfer, kam jedoch nicht zum Erliegen. Trotz abgeschwächtem Wachstum war damit die Schweiz weit entfernt von einer Rezession, wie sie viele Euroländer durchmachen. Unter Einsatz beträchtlicher Mittel und Inkaufnahme eines Zinsniveaus nahe bei Null verteidigte die Nationalbank den Mindestkurs von CHF 1.20 je Euro, was den Unternehmen die nötige Planungssicherheit gab. Die kurzfristigen Zinsen verharrten nahe bei Null, die Rendite von 10-jährigen Obligationen der Eidgenossenschaft erreichte im Dezember bei 0.39% ihren Tiefpunkt.

Der schweizerische Aktienmarkt entwickelte sich erstmals seit drei Jahren wieder positiv. Der Swiss Market Index lag Ende Jahr um 14.9 Prozent höher als zu Jahresbeginn. Das allgemeine Preisniveau veränderte sich kaum. Inflation ist in der Schweiz momentan kein Thema.

Die bernische Wirtschaft blieb von der krisenhaften Entwicklung in Teilen der Welt und der unsicheren Konjunktur im Inland nicht unberührt. Der stark exportorientierte Industriebereich litt unter dem teuren Franken ebenso sehr wie der Tourismus. Das kantonale Bruttoinlandprodukt dürfte sich laut Schätzung des Forschungsinstituts BAK Basel um kaum mehr als

ein halbes Prozent verbessert haben. Damit blieb das Wachstum unter dem schweizerischen Durchschnitt.

Kunden

Die Umsetzung der kundenzentrierten Strategie wurde im Berichtsjahr konsequent weiter vorangetrieben. Die Anzahl qualifizierter Kundenkontakte und somit die Kontaktquote stiegen markant an. Zur qualitativen Verbesserung der Beratung wurden verschiedene unterstützende Hilfsmittel kreiert (standardisierte Beratermappen, strukturierter Fragebogen zur Eruierung der Kundenbedürfnisse, verbesserte Berichterstattung, Neugestaltung Anlage- und Beratungsprozess).

Zur Verdeutlichung unserer strategischen Werte «solid», «bernisch», «langfristig» kreierte die Bank eine Box mit Gegenständen, welche ebendiese Werte darstellen: Ein Stück Sandstein für das Solide, einen Keramikbär für das Bernische und einen hölzernen Brieföffner für das Langfristige. Diese Sichtbarmachung der sonst abstrakten Werte kommt im Kundengespräch sehr gut an und unterstützt die Berater in ihren Bemühungen, die Bank vorzustellen.

Das Institut für Finanzdienstleistung Zug IFZ der Hochschule Luzern hat in ihrer im November 2012 veröffentlichten Studie die DC Bank als Top-Performer unter 88 Schweizer Retailbanken identifiziert. Im Fünfjahresvergleich belegt die Bank den ausgezeichneten zweiten Platz.

Im Berichtsjahr überprüfte das Institut für Vermögensaufbau erstmals die Portfolios der Vermögensverwaltung. Die Bank erhielt auf Anhieb das begehrte Zertifikat für ein geprüftes Qualitätsdepot. Die Zertifizierung, welche nun periodisch wiederholt wird, erfolgt in Zusammenarbeit mit der Firma Swiss Benchmarking.

Marketingaktivitäten

Auch im Berichtsjahr führte die Bank verschiedene Anlässe und Marketingaktivitäten durch:

- Im Rahmen des Kunstförderprojektes «ETAGEN» unterstützen die DC Bank und die Firma Loeb Künstler aus Bern oder mit einem starken Bezug zur Stadt. Zwei Kunstanlässe eröffneten die Ausstellungen für je ein halbes Jahr im Treppenhaus von Loeb.
- Bei verschiedenen Gelegenheiten lud die Bank Kunden zu Konzerten ins Kultur Casino Bern ein.
- Bereits zur Tradition geworden sind die saisonalen Kundenapéros für die Classic Kunden. Als Rahmen dienen im Winter die Schaltherhalle und im Sommer der Garten des Bürgerhauses.
- Viel Beachtung fanden Anlegerseminare im besonderen Ambiente des Naturhistorischen Museums.
- Ebenfalls eine Tradition ist der jährlich durchgeführte und sehr stilvolle Golfanlass für die Premium Kunden.

- Einen Höhepunkt bedeutete der Auftritt der Bank am Spittelfest. Die Bankräumlichkeiten aus unserem Gründungsjahr 1825 wurden einem modernen Bankarbeitsplatz gegenübergestellt. In Biedermeiermode gekleidete Bankvertreterinnen und Bankvertreter gaben Auskunft über das Institut, verteilten Schokoladetalen und begleiteten einen attraktiven Wettbewerb.
- Langfristige Partnerschaften im sozio-kulturellen Bereich wie der WKS Bildung, dem BSV Muri Bern und der Stiftung aha! Allergiezentrum Schweiz wurden erfolgreich weitergeführt.

Finanzen

Nach einem ausserordentlich starken Wachstumsjahr 2011 ist die Bank im Berichtsjahr wieder auf ruhigere Pfade zurückgekehrt. Während die Bilanzsumme stabil blieb, gab es innerhalb der Aktiven und Passiven grössere Verschiebungen. Aktivseitig sind der gewollte Rückgang der Liquidität, die Abnahme der Finanzanlagen sowie die erfreuliche Zunahme der Kundenausleihungen erwähnenswert. In den Passiven verschoben sich Kundengelder aus den Positionen Kassenobligationen und Sichtgelder in Spar- und Wertschriftenanlagen.

Trotz einem anhaltend schwierigen Umfeld, sowie einer aufwendigen IT-Migration gelang es der Bank, ein solides Ergebnis zu erzielen. Auskunft über die Details geben der Zahlenteil in diesem Bericht sowie der separate bankengesetzliche Geschäftsbericht der Bank.

4. Aufgabenerfüllende Bereiche – Kultur und Wissenschaft

Kulturlokalitäten

Kommission des Kultur Casino Bern

Behörde

Die Zusammensetzung der Kommission blieb im Berichtsjahr unverändert: Marc Pfister (Präsident), Christine Büchler-Rätz (Vizepräsidentin), Marc Alain Jenzer, Hans Traffelet, Markus Tschantré und Hans Georg Brunner (Sekretariat). Die Kommission trat zu elf ordentlichen Sitzungen zusammen. Hinzu kamen drei Strategiesitzungen. Die Kommission hat sich zwei Mal mit den Repräsentanten des Berner Symphonieorchesters respektive der Stiftung Konzert Theater Bern getroffen mit dem Ziel, den regelmässigen Gedankenaustausch zu pflegen und sich über gegenseitige Projekte zu informieren und diese zu koordinieren. Periodisch hat auch der Pächter an den Sitzungen der Kommission teilgenommen, um über den Geschäftsverlauf zu informieren.

Per Ende Jahr sind Christine Büchler-Rätz (seit 1. Januar 1995 Vizepräsidentin) und Marc Alain Jenzer aus der Kommission zurückgetreten. Die beiden Mitglieder sind nach 22 respektive 18 Jahren wertvoller Mitarbeit im Dezember 2012 verabschiedet worden. Als Nachfolger wurden Roger Burkhardt und Rudolf Tanner gewählt.

Neben den ordentlich zu behandelnden Geschäften befasste sich die Kommission im Rahmen von drei zusätzlichen Sitzungen mit der Strategie des Kultur Casino. Die strategische Ausrichtung wurde weiter vertieft und durch den Kleinen Burgerrat im Mai 2012 verabschiedet. Ebenfalls verabschiedet worden ist im Dezember 2012 das Kommunikationskonzept, das die kommunikativen Leitplanken und Zielsetzungen definiert.

Schliesslich hat die Kommission die Vorbereitung des wichtigen Geschäftes «Kultur Casino 2020» an die Hand genommen.

Kultur Casino Bern

Personal

2012 war ein Jahr der Veränderungen. Nach längerer unfallbedingter Abwesenheit hat der völlig unerwartete Tod von Adrian Mathys, der 13 Jahre Hausmeister im Kultur Casino war, alle Mitarbeitenden tief betroffen und eine grosse Lücke hinterlassen. Der Ausfall wurde mit zusätzlichem Arbeitsaufwand durch die Mitarbeitenden bestmöglich aufgefangen. Gleich-

zeitig galt es die Pensionierungen von Alfred Guggisberg, Benjamin Wyler (beide Hausdienst), Rosa Neuhaus (Reinigung) und Sonja Boss (Garderobe), die alle während langen Jahren im Kultur Casino tätig waren, sorgfältig zu planen und deren wertvolles Wissen möglichst weiterzugeben.

Peter Auderset, bislang stellvertretender Leiter Hausdienst, hat ab Juli 2012 die Leitung des Hausdienstes interimistisch übernommen. Er stellt zusammen mit seinem Team, das seit Mitte Oktober wieder komplett ist, sicher, dass die Abwicklung der verschiedensten Veranstaltungen im Haus reibungslos klappt. Ihm gebührt ein ganz grosses Dankeschön im Namen der Kommission und der Direktion.

Seit Oktober 2012 ist mit Stephan Horisberger ebenfalls wieder die Stelle des Leiters Betrieb & Infrastruktur besetzt. Er stellt den reibungslosen technischen Ablauf im Betrieb sicher und ist das Bindeglied zum Facility Management der Burgergemeinde.

Tätigkeiten

Am 14. Mai 2012 hat der Kleine Burgerrat die Strategie des Kultur Casino verabschiedet. Damit verbunden sind grössere Umbauarbeiten, welche einerseits das Kultur Casino wieder auf einen aktuellen technischen Stand bringen und andererseits das Angebot eines modernen, attraktiven Konzert-, Fest- und Tagungshauses ermöglichen sollen. Es soll ein Haus entstehen, das nicht nur technisch, sondern auch konzeptionell eine grosse Ausstrahlung hat und die Burgergemeinde als moderne und innovative Körperschaft repräsentiert.

Die durch den Kleinen Burgerrat eingesetzte Spezialkommission «Kultur Casino 2020» als Projektführungsorgan wird das Vorhaben weiter begleiten und sicherstellen, dass die Bedürfnisse der Burgergemeinde und die Ziele der Strategie des Kultur Casino optimal abgedeckt werden, der Zeitplan vernünftig gestaltet und finanziell ein solider Projektrahmen geschaffen wird.

Erstmals greifbar wurden die strategischen Prozesse im Kultur Casino, die bislang vor allem im Hintergrund abgelaufen sind, am Spittelfest im September 2012.

Veränderungen bedeuten auch Verunsicherung. Es wurde ein gemeinsames Verständnis von Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen erarbeitet. Der Mitarbeitertag vom Juli wurde zum Anlass genommen, zusammen mit dem Kernteam die Prozesse, die für das Hauptgeschäft wichtig sind, zu erfassen. Ziel ist es, unsere Dienstleistungen bezüglich Qualität, Effektivität und Effizienz zu sichern und wo möglich und nötig zu verbessern.

Um diesen Prozess optimal zu unterstützen, ist die Evaluation einer Software für das Veranstaltungsmanagement und die Raumreservierungen an die Hand genommen worden. Diese Software soll die aktuelle, seit über zehn Jahren im Einsatz stehende, Anwendung ablösen.

Und die Zukunft? Das Team des Kultur Casino hat sich im letzten Jahr wesentlich verjüngt und ist in weiten Teilen neu aufgestellt. Bereit für die neuen Herausforderungen und nicht zuletzt für das Projekt Kultur Casino 2020 – ein Auftakt, der in der Stadt Bern Kontrapunkte setzen dürfte.

Bauliches und Ersatzanschaffungen:

- Ersatz Hängevorrichtung im Grossen Saal
- Ersatz Beamer im Burgerratssaal
- Ersatz CWS Papiertuch- und Seifenspende 1. bis 3. OG
- Ersatz Monitor Eingangshalle Infosystem a-Design
- Ersatz Sonnenstore Restaurant (Süd-West Teil)
- Ersatz Sonnenschutzvorhänge in der Ratsstube
- Ersatz Gemüsekühlraumtür Küche CR 1. UG
- Ersatz Waschautomat, CR Waschküche 1. UG
- Dachfensterersatz Dusche 4. OG

Veranstaltungen

	2012	2011	2010	2009	2008
Ausstellungen	13	6	13	15	12
Konzerte	119	114	110	116	112
Konzert- und Stadttheaterproben	184	244	229	217	195
Vorträge	46	37	43	38	34
Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern, Modeschauen	144	136	112	133	127
Bürgergemeinde intern	41	43	38	39	44
Konsumationsanlässe im 1. OG	547	580	545	558	524
	207	186	216	193	174
	754	766	761	751	698
Annulationen	30	40	75	62	52

Das Jahr 2012 hat viele Aufgaben mit sich gebracht, wir dürfen auf ein gutes Jahr zurückblicken. Trotz angespanntem wirtschaftlichem Umfeld und einer in Bern bereits reichen und breiten Auswahl an kulturellen Veranstaltungen können wir eine positive Bilanz ziehen. Besonders erwähnenswert ist hierbei, dass die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen, Tagungen) gestiegen ist.

Wir haben im abgelaufenen Jahr wiederum über 750 Veranstaltungen organisiert. Sie haben wesentlich zur positiven Wahrnehmung des Kultur Casino und damit auch der Bürgergemeinde beigetragen.

Promotionsfeiern, Jubiläen oder Preisverleihungen sind bleibende Erinnerungen. Für solch unvergessliche Augenblicke zeichnen vor allem unsere Tagungs- und Event-Veranstalter verantwortlich. Es sind dies verschiedenste Firmen und Organisationen, Vereine, Verbände, Banken, Botschaften, Stadt, Bund, kantonale Institutionen und zahlreiche private Veranstalter.

Jedes Mal wenn ein Dirigent seinen Taktstock gehoben hat, war dies Auftakt zu einem besonderen Konzert-Erlebnis. Für solch bleibende Momente sorgen das Berner Symphonieorchester und zahlreiche weitere Veranstalter wie Meisterzyklus GmbH, Migros-Kulturprozent-Classics, AllBlues, Alumni Sinfonie-Orchester Uni Bern, PostFinance Classics, Camerata Bern, BKO, Hochschule der Künste Bern HKB – um nur vereinzelt zu nennen – die mit verschiedenen musikalischen Höhepunkten das Kultur Casino haben erklingen lassen.

Sie haben zusammen mit zahlreichen Künstlern und Orchestern von Weltruf, aber auch mit lokalen Musikgrössen für Highlights gesorgt.

Nachfolgend eine Auswahl besonders erwähnenswerter Anlässe:

1. Januar	Neujahrskonzert Berner Symphonieorchester
8. Januar	«Im Orchester graben» mit dem Sinfonieorchester Camerata Schweiz und Ursus und Nadeschkin
20. Januar	Brandenburgisches Staatsorchester unter der Leitung von Howard Griffiths
28. Januar	Sol Gabetta, Violoncello und Mihaela Ursuleasa, Klavier
29. Januar	Orgelkonzert der Burgergemeinde mit Benjamin Righetti
31. Januar	Wiener Johann-Strauss-Gala
26. Februar	Rezital mit Radu Lupu, Klavier
17. und 18. März	Preisverleihung der Europäischen Kulturstiftung und Jubiläumskonzerte des Oratorienchor zum 150 Jahr Jubiläum
21. März	Orchestre National de France unter der Leitung von Daniele Gatti mit Antonio Meneses, Violoncello
25. März	Konzert Camerata Bern unter der Leitung von Erich Höbarth mit Andás Schiff, Klavier
26. März	«Die schönsten Opernchöre» interpretiert von den K&K Philharmonikern und dem K&K Opernchor
31. März	Osterbott Burgergemeinde
2. April	Konzert Al Di Meola Group feat. Al Di Meola, Gitarre und Gonzalo Rubalcaba, Piano
27. April	Generalversammlung Schweizerische Nationalbank
8. Mai	Philharmonia Orchestra (GB) unter der Leitung von Philippe Jordan
9. Mai	Goran Bregovic & his Wedding & Funeral Band
6. Juni	Solistenkonzert Hochschule der Künste Bern HKB

16. Juni	Nacht der Musik 2012 Berner Symphonieorchester
1. Juli	Danish Concert Band Jungfrau Music Festival
8. August	Jazzkonzert Wynton Marsalis Quintet
20.-22. August	Botschafterkonferenz 2012
31. August	Galadiner UBS 150y
17. September	Konzert Alumni Sinfonie-Orchester Uni Bern – Musikfestwochen 2012
9. Oktober	Orchestre Révolutionnaire et Romantique (ORR) unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner
10. Oktober	Vernissage Wechseiausstellung «Mani Matter (1936-1972)»
21. Oktober	Konzert Simone Kermes
23. Oktober	Preisverleihung «Grand Prix du Vin Suisse»
25. Oktober	Preisverleihung Eugen
26. Oktober	Tschaikowsky Sinfonieorchester Moskau unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev und Theo Gheorghiu Klavier
30. Oktober	Philharmonie der Animato-Stiftung, Howard Griffiths, Dirigent und Fanny Clamagirand, Violine
6. November	Konzert Richard Galliano Septet
16. November	Beethoven Rezital mit Andás Schiff, Klavier
19. November	Orchestre de Paris unter der Leitung von Paavo Järvi, Andreas Haefliger, Klavier
23. November	Galakonzert Berner Symphonieorchester
24. November	Garbujo-Ball
1. Dezember	Dies academicus
16. Dezember	Musical & Christmas – Best of Musical 2012 der Thuner Seespiele
20. Dezember	Konzert PostFinance Classics mit der Mezzosopranistin Vesselina Kasarova
21. Dezember	Konzert mit Hélène Grimaud, Klavier und Sol Gabetta, Violoncello
29. Dezember	Giuseppe Verdi Gala

Bibliothek

Bibliothekskommission

Behörde

Die Bibliothekskommission behandelte in gegenüber dem Vorjahr unveränderter Zusammensetzung in sechs ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte der Bürgerbibliothek: Christophe von Werdt (Präsident), Martin Sauerer (Vizepräsident), Andrea Baur Schweizer, Peter Martig, Peter Schibli und Daniel J.C. Wyss (Sekretariat). Darüber hinaus wirkte die Bibliothekskommission an den Sitzungen vom 22. Juni und 30. November 2012 als Aufsichtsorgan des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern.

Geschäfte

Zu den gewichtigsten Geschäften der Bibliothekskommission gehörte erneut in Zusammenarbeit mit der Projektkommission die Begleitung und Überprüfung der Umbauplanung des Bibliotheksgebäudes an der Münsterergasse. Im Juni 2012 legte die Architektengemeinschaft alb die Plangrundlagen und einen Kostenvoranschlag über CHF 37,3 Mio. vor. Nach den burgerlichen Räten genehmigte das burgerliche Stimmvolk am 12. Dezember 2012 den Verpflichtungskredit für das Bauprojekt. Voraussetzung für die Bewilligung des Bauprojektes war der Abschluss eines langjährigen Mietvertrags für die Zentralbibliothek am Standort Münsterergasse. Der Regierungsrat des Kantons Bern genehmigte im Juli 2012 nach längeren Verhandlungen einen 20-jährigen Mietvertrag mit Verlängerungsoption und einem Mietzins von jährlich CHF 1,66 Mio. Die Hochschulstiftung der Burgergemeinde erklärte sich verdankenswerterweise bereit, den Umbau des Bibliotheksgebäudes mit einem Beitrag von CHF 2 Mio. zu unterstützen, wobei dieser Beitrag speziell für den Lesesaal der Zentralbibliothek eingesetzt werden soll. Die Bürgerbibliothek wird das Gebäude Münsterergasse während der Umbauphase für rund zweieinhalb Jahre verlassen und Büro- und Magazinräumlichkeiten in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern beziehen. Die Bibliothekskommission genehmigte den entsprechenden Mietvertrag mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL).

Neben den Umbaugeschäften nahm die Bibliothekskommission ausführlich Stellung zum Personalreglement und zur Personalverordnung der Burgergemeinde. Sie mahnte erneut, die Verwaltung schlank zu halten und die Kompetenzen der in der Burgergemeinde bewährten und zentralen Kommissionen nicht unnötig zu schmälern.

Mit Interesse verfolgte die Bibliothekskommission das planmässige Fortschreiten des Projekts «Die Geschichte der Burgergemeinde im 19. und 20. Jahrhundert». Dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts gehören mit Claudia Engler, Prof. Dr. Peter Martig und Christophe von Werdt (Vorsitz) auch drei Delegierte der Bibliothekskommission/Bürgerbibliothek an. Als Autor für das Kapitel zu Rechtskonservatismus und Frontismus konnte der renommierte Basler Historiker Prof. Dr. Georg Kreis verpflichtet werden.

Ochs-Stipendium

Da in den letzten Jahren immer weniger oder, wie im Berichtsjahr, keine qualifizierten Bewerbungen für das Stipendium eingereicht wurden, beschloss die Bibliothekskommission, die Vergabe anzupassen. Neu wird anstelle der bisher kleineren Beiträge jährlich einmalig ein Stipendium im Umfang von CHF 12'000 bis CHF 15'000 vergeben. Damit können die Stipendiaten wirkungsvoller in ihrer künstlerischen Ausbildung unterstützt werden.

Bürgerbibliothek

Personal

Am 1. Januar übernahm Laura Mosimann zusätzlich zu ihrer bisherigen Arbeit als Lesesaalmitarbeiterin (45%) die Aufgabe, als wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%) im Rahmen eines zweijährigen, befristeten Projekts das Familienarchiv von Mülinen zu rekatalogisieren. Lea Dauwalder startete das ebenfalls auf zwei Jahre befristete Projekt «Einschachtelung» am 1. März (80% bis 31. Mai, ab 1. September 90%). Die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Bongars 2012, Monika Michel-Rüegg (50%), verliess das Projekt ein halbes Jahr vor Abschluss, da sie eine feste Stelle ausserhalb des Archivwesens angeboten bekam. Im Februar wurde die Bürgerbibliothek als Einsatzbetrieb des Zivildiensts anerkannt. Damit wurde es möglich, zur Unterstützung laufender Projekte Zivildienstleistende beizuziehen. Die Bürgerbibliothek bietet seither zwei Einsatzplätze von einem Monat respektive zwei Monaten Dauer an. Fünf Zivildienstleistende arbeiteten in einem je einmonatigen Einsatz im Projekt «Franco Suisse» mit, drei Zivildienstleistende waren im Projekt «Einschachtelung» tätig. Der Historiker und Literaturwissenschaftler Georg Schlatter absolvierte im Rahmen des Masterstudienganges «Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft» der Universitäten Bern und Lausanne vom 1. Juli bis 31. Dezember 2012 sein Langzeitpraktikum in der Bürgerbibliothek.

Weiterbildungen

Die Mitarbeitenden sind an fachlichen Weiterbildungen interessiert und nehmen die entsprechenden Angebote gerne wahr. Mehrere Personen besuchten eine Fachtagung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) zum «Urheberrecht: Sprengstoff im Archiv?» und eine Fachtagung des Staatsarchivs Aargau zum Thema «Der Wert der Fotografie» sowie Module des ebenfalls vom VSA ausgerichteten Zyklus «Archivpraxis Schweiz» zu den Themen «Records Management in der Schweiz – was machen die Archive?» und «Privatarchive – Akquisition, Erschliessung, Vermittlung heute». Das Modul «Privatarchive – Akquisition, Erschliessung, Vermittlung heute» wurde von der Bürgerbibliothek, deren Sammlungsschwerpunkt die Privatarchive sind, initiiert und zusammen mit den Archives de l'Université de Lausanne im Juni 2012 mit Erfolg und sehr positivem Echo durchgeführt. Thomas Schmid bekam vorgängig die Gelegenheit, sich in Louvain-la-Neuve in Belgien anlässlich der 12ème Journées des Archives de l'Université catholique de Louvain zum Thema «Les archives personnelles: enjeux, acquisition, valorisation» über den internationalen State

of the Art betreffend Privatarchive zu informieren. Der Burgerarchivar bildete sich im Rahmen einer Tagung der Arbeitsgruppe Gemeindearchivare Schweiz weiter zum Thema «ISAD (G): Ein Standard in seiner praktischen Anwendung». Neben IT-Weiterbildungen und Schulungen zur Archivdatenbank scope wurden die Weiterbildungsangebote der Universitätsbibliothek sehr rege genutzt. Im Gegenzug bot die Burgerbibliothek der Universitätsbibliothek für deren Mitarbeitende je eine Einführung in den Bereich Bongarsiana-Codices und in die Archivdatenbank scopeArchiv an.

Verwaltung / Organisation

Viele Arbeiten und Projekte standen ganz im Zeichen der Vorbereitung von Umbau und Umzug. Dazu gehörten neben vielen kleinen Verbesserungen das Projekt «Einschachtelung», die Revision der Zeitschriftenbestände, die Revision der Handschriftenkataloge und anderer Bibliotheksbestände sowie die Bereinigung von Datenablagen und Reproträgern wie Mikrofilmen, Dias und Fotografien. Vorzubereiten galt es ausserdem die Rekatalogisierung der historischen Bibliotheken von Mülinen und von Mutach, welche das Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek während der Umbauzeit für die Burgerbibliothek ausführen wird. Vorangetrieben wurde das Projekt «Franco Suisse», damit die Erschliessung wie geplant 2013 beginnen kann. Im Bereich Burgerarchiv wurde ein verbindlicher Plan erstellt, welche Abteilungen und Institutionen der Burgergemeinde bis wann einen Registraturplan einzuführen haben. Der Registraturplan bildet die Grundlage für die spätere Umsetzung des Dokumentenmanagementsystems der Burgergemeinde. Der Burgerarchivar unterstützte die Abteilungen bei der Erarbeitung. Ebenso beriet er das Burgerspittel am Bahnhofplatz in der Frage der Auslagerung des Archivs während der Umbauzeit.

Bauliches / Mobiliar

Im Zusammenhang mit der Projektplanung und der anstehenden Auslagerung der Burgerbibliothek in die Schweizerische Nationalbibliothek gab es weiterhin viele Fragen zum Betrieb und den Beständen zu beantworten, Daten mussten erhoben und erste Umzugsvorbereitungen an die Hand genommen werden. Für das Projekt «Einschachtelung» wurden im Magazin und im Vorraum zusätzliche Arbeitsplätze mit Pappschere und Absaugeinrichtung bereitgestellt, damit die einzuschachtelnden Bestände vor Ort und ohne umständliche Transportwege bearbeitet werden können. Für die wachsenden Grafikbestände wurde ein weiterer Planschranksatz angeschafft und das veraltete, nicht mehr reparierbare Mikrofilmgerät im Lesesaal durch einen zeitgemässen Mikrofilmscanner ersetzt.

Informatik

Der Online-Archivkatalog erwies sich seit der Aufschaltung Ende 2011 als grosser Erfolg. Halbjährlich wird er mit den jüngsten Erfassungsdaten aktualisiert. Im Juni und im Dezember wurden nach jeweils sorgfältiger Qualitätskontrolle die aktuellen Daten aufgeschaltet. Viel Beachtung fand insbesondere das Zentralarchiv des Schweizer Alpen-Clubs SAC. Aufgrund von Rückmeldungen der Benutzenden wie aufgrund eigener Erfahrungen und Bedürfnisse

wurde der Online-Archivkatalog weiter optimiert, etwa durch die Anpassungen der Query-Oberfläche betreffend Trefferliste und Bestellformulare, in der internen Version durch die Verbesserung der Suche nach den Familienwappen und durch die Möglichkeit, Findbücher aus dem System heraus zu generieren. Ein grösseres, aber dank umsichtiger Planung erfolgreiches Projekt war der Wechsel der ganzen Server- und Hardware-Infrastruktur.

Für das laufende Projekt «Digitalisierung des Herbars von Felix Platter» wurde die Webpräsentation vorbereitet. Weiter gepflegt und stets aktuell gehalten wurden die Website und die Facebook-Seite.

Sammlung

Der Zuwachs im Bereich Privatarchive bestand hauptsächlich aus vielen kleineren Nachträgen, welche bestehende Bestände willkommen abrundeten. Die Burgerbibliothek war aufgrund ihres derzeitigen Mangels an Magazinplatz bei der Annahme von grösseren Beständen eher zurückhaltend, mit einzelnen potentiellen Schenkern wurde vereinbart, dass eine Übernahme erst nach dem Umbau des Gebäudes Münsterergasse erfolgt: Es kam zu 41 (Vorjahr: 53) Ablieferungen an Geschenken und Deposita. Insgesamt vermehrte sich der Bereich um 76.4 (113.1) Laufmeter. Ganz besonders gewachsen sind die Familienarchive mit einem Nachtrag zum Familienarchiv Ammann, der neben Dokumenten zu den Familien Ammann, Baumgartner und Oberholzer hauptsächlich den Nachlass von Pfarrer Walter Ammann (1902-1977) mit Predigten, Vorträgen und persönlicher Korrespondenz enthält, mit einem Nachtrag zum Familienarchiv von Fellenberg mit dem Nachlass der kürzlich verstorbenen Schriftstellerin Gerda von Fellenberg-Stoiber (1926-2012), die unter dem Pseudonym Sibylle Doray Gedichte und Romane veröffentlichte und 1990 den Förderpreis der Literaturkommission der Stadt Bern erhielt, mit einem Nachtrag zum Familienarchiv Thormann mit dem Nachlass von Anne-Marie Charlotte Zeerleder-Thormann (1913-2010) und schliesslich mit einem umfangreichen Nachtrag zum Familienarchiv von Wurstemberger. Als Schenkung erhielt die Burgerbibliothek neu das Familienarchiv Wildbolz mit interessanten Unterlagen zur Seifen-, Soda- und Kerzenfabrik Wildbolz. Von überregionaler gewerbehistorischer Bedeutung sind das Familien- und das Firmenarchiv der Grossmetzgerei Gerber in Grosshöchstetten, die als Deposita in die Burgerbibliothek gelangten. Bei den geschenkten Nachlässen besonders hervorzuheben sind der Nachlass des Architekturhistorikers Luc Mojon (1925-2011) und die Nachlässe von Agathon Aerni (1929-2006) und des Komponisten und Dirigenten Walter Furrer (1902-1978). Eine inhaltliche Ergänzung zu anderen Gesellschaftsarchiven der Burgerbibliothek bildeten das Archiv des Akademischen Alpenclubs Bern (AACB) und das Archiv der Stiftung Brunnadere-Huus Bern. Mit Ankäufen ergänzt wurden die Nachlässe Albrecht von Haller, Gertrud Burkhalter und Sigmund Wagner.

Geschenke und Deposita verdankt der Bereich Privatarchive den Damen und Herren Meieli Aerni-Vivian, Bern; Walter Ammann, Muri; Mathias Brefin, Ins; Ulrich von Bonstetten, Bern; François de Capitani (†), Bern; Ingrid von Fellenberg, Bottmingen; Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau; Vreni Gygax, Thun; Antoinette Hauri-Karrer, Baden-Dättwil; Bernhard Junger, Zollikofen; Manuel Kehrl, Bern; Sylvia Klingler, Zollikofen; Dietrich Kohlschmidt, D-Hamburg; Markus Krebsler, Hünibach; Andreas Kurz, Bern; Simone von Lerber, Rüeggis-

berg; Walter Loosli, Köniz; Alex Mojon, Uetligen; Daniel Mojon, St. Gallen; Nicolas Mojon, Salavaux; Robin Radford, AUS-Torrens Park; Charles Rolling, L-Esch-sur-Alzette; Kaspar Rüdüsühli, Binningen; Katharina von Salis Perch-Nielsen, Silvaplana; Willy Schäfer, Bern; Peter Schuler, Köniz; Pierre Schwab, USA-Clearmont; Eva Seelhofer, Worb; Peter Stauffer, Bern; Rudolf Stettler, Bern; Peter Studer, Bern; Monique Stutz, Zumikon; Inge und Paul Sutermeister, Olten; Sabine Tschopp-Hahnloser, Bern; Peter von Bergen, Belp; Heinz Wildbolz, Rubigen; Claudia Weeraperuma, F-Les Arcs; Ewald E. Weibel, Herrenschwanden; Ruth Wettstein, Zürich; Günter Wittwer, Bremgarten; Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil; Getrud Zürcher, Blankenburg; Sylvia Zurfluh, Bern; der Hotel Bellevue-Palace Immobilien AG, Bern; dem Berner Kammerorchester (BKO); dem Turnverein BTV, Bern; der Bogenschützengesellschaft der Stadt Bern; der Egli-Film AG, Zürich; der Hans-Gerber-Stiftung, Grosshöchstetten; dem Schweizer Alpen-Club SAC, Bern; der Schweizerischen Kommende des Johanniterordens; dem Staatsarchiv des Kantons Bern; der Stiftung Schloss Jegenstorf; dem Verein Ernst Kreidolf, Frauenfeld; der Universitätsbibliothek Bern und dem Waistcoat Club of Berne.

Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie erhielt mehrere Gemälde geschenkt von den Damen Susanne von Wyttenbach, Bern, Marie Louise Gruner, Genève, und Anne von Greyerz-Shepard, Mötschwil. Weitere Geschenke verdankt die Bürgerbibliothek den Herren Manuel Kehrl, Bern, und Daniel de Quervain, Bern. Die Bürgerbibliothek kaufte verschiedene Objekte an, darunter einige Porträts von Albrecht von Haller, Projektskizzen des Architekten Eduard von Rodt und eine satirische Gouache von Rudolf Fischer mit dem Titel «Souveränitätsbegräbnis der Stadt und Republik Bern» von 1815. Zudem übergab die Universitätsbibliothek verschiedene Objekte, die sachlich in die Bürgerbibliothek gehören, als Geschenk oder als Depositum.

Im Rahmen der Bereinigung ihrer Bestände schenkte die Universitätsbibliothek dem Bereich Bongarsiana-Codices eine äthiopische Rolle mit Gebeten aus der Zeit um 1800, diverse Handschriftenfragmente aus Buchdeckelmaterialien und einen Einband aus dem 17. Jahrhundert mit Metall- und Seidenstickerei.

Im Bereich Bürgerarchiv kam es zu verschiedenen kleinen Ablieferungen aus der Bürgerkanzlei, dem Naturhistorischen Museum und dem Burgerspittel. Die Universitätsbibliothek übergab das Betriebsarchiv der Stadtbibliothek von 1812 bis 1954. Damit sind die Dokumente zur Geschichte der Stadtbibliothek bis zur Aufteilung in die heutigen Institutionen Zentralbibliothek und Bürgerbibliothek im Jahre 1951 weitgehend in der Bürgerbibliothek vereinigt.

Die Bibliotheksbestände wurden ergänzt durch das Geschenk eines Bandes der *Primae lineae physiologiae* von Albrecht von Haller aus dem Jahr 1745 von Roland W. Moser, Merzlingen, und diverse Ausgaben der Autoren Rudolf von Tavel und Simon Gfeller.

Erschliessung

Unter grossem Einsatz des ganzen Teams wurden die rund 32'500 Personennormdaten (Personendeskriptoren) für den Online-Archivkatalog vereinheitlicht. Damit verbesserte sich die Suche im Katalog erheblich. Im Bereich Privatarchive konnten 30 (59.3) Laufmeter er-

geschlossen werden, darunter nahezu neun Laufmeter Einzelstücke. Anfang Jahr startete das zweijährige Projekt Retroerschliessung des Familienarchivs von Mülinen (Mss.Mül.). Dabei wurden die bisherigen Einträge geprüft, überarbeitet und ergänzt. Das sehr umfangreiche Familienarchiv umfasst rund 66 Laufmeter an Dokumenten, die von mittelalterlichen Handschriften bis zu Akten und Korrespondenzen des 20. Jahrhunderts reichen. Ein Drittel davon ist inzwischen bearbeitet. Im Oktober begann die Erschliessung des Firmenarchivs der Berner Maschinenbaufirma WIFAG, wobei zunächst die industriegeschichtlich sehr interessanten Fotodossiers bearbeitet worden sind. Die Hälfte der rund 3500 Dossiers ist bereits erschlossen. Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie konnte den Nachlass des Architekten Theodor Zeerleder (1820-1869) fertig bearbeiten, daneben 600 Fotografien aus der Historischen Sammlung Krebsler und mehrere hundert andere Glasplattennegative erschliessen. Zusätzlich wurde mit der Erschliessung des Grafikbestandes aus dem Berner Glasmalatelier Halter begonnen, bereits sind 1500 Objekte erfasst. Die Fotodokumentation zu den Berner Porträts wuchs um 297 (230) Einheiten. Insgesamt stellte der Bereich Grafik, Fotografie und Porträts 3500 Bilder ins Netz und verfasste rund 3000 neue Datensätze. Zu Ende geführt wurden die Erschliessung von Bongars' Korrespondenz sowie die Erschliessung der mehrheitlich grossformatigen Aktenbände. Insgesamt verzeichnete der Bereich Bongarsiana-Codices rund 1500 Neuaufnahmen. Für die Aufschaltung der digitalisierten Handschriften (Cod. 9, Cod. 218 und Cod. 318) in e-codices, der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz, wurden ausserdem ausführliche Beschreibungen erstellt und die bereits vorhandenen Beschreibungen der Amtlichen Berner Chronik und des Spiezer Schilling überprüft. Die Beschreibungen auf e-codices sind mit dem Online-Archivkatalog der Burgerbibliothek verlinkt. Derzeit sind zwölf Handschriften vollständig digitalisiert online verfügbar. Bei den Bibliotheksbeständen wurden 444 Monographien neu erfasst.

Konservierung / Restaurierung

Für die Bestände der Bereiche Privatarchive, Bongarsiana-Codices sowie Grafik, Fotografie und Porträts wurden wiederum je 400 Stunden für Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten aufgewendet, dazu kamen 260 Stunden für das bis 2016 laufende Spezialprojekt zur Konservierung der burgerlichen Verwaltungsarchive. Im Bereich Privatarchive betrafen die konservatorischen Arbeiten hauptsächlich die Neuzugänge und die Familienarchive von Mülinen und Wyss. Im Hinblick auf den anstehenden Umzug der Burgerbibliothek startete im März das Projekt «Einschachtelung». Die Einschachtelung in säurefreie Kartons ist der beste und zugleich einfachste Schutz für Archivbestände. Damit werden verschiedene Umzugsrisiken wie mechanische Schäden, Verschmutzung und Feuchtigkeitsschäden vermindert, gleichzeitig kann das Umzugsgut leichter verpackt und transportiert werden und bleibt vor allem Jahrzehnte über den Umzug hinaus konservatorisch nachhaltig geschützt. In einer ersten Tranche wurden nach vorgängiger Trockenreinigung die Bestände Mss.h.h. und teilweise Mss.Mül. eingeschachtelt. Die Projektleiterin wurde unterstützt durch Zivildienstleistende und den Kulturgüterschutz der Stadt Bern.

Im Bereich Grafik konnte die Bearbeitung der Porträtsammlung von Mülinen abgeschlossen werden. Die Sammlung zählt zu den bedeutendsten Grafikbeständen der Burgerbibliothek

und beinhaltet rund 2300 druckgrafische Porträts von Schweizer Persönlichkeiten. Die Druckgrafiken mussten von säurehaltigen Unterlagen abgelöst und neu verpackt werden. Weiter wurden zahlreiche Grafiken ausgerahmt. Im Mai startete zudem das Projekt zur Aufarbeitung der Sammlung des von 1925 bis 1978 tätigen Berner Postkartenverlags Franco Suisse. Mehr als 11'000 Negative aus Glas und Kunststoff wurden von Zivildienstleistenden aufwändig gereinigt, verpackt und für die Digitalisierung vorbereitet. Für den Bereich Bongarsiana-Codices untersuchten die Professoren Robert Fuchs und Doris Oltrogge von der Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, die aus dem 9. Jahrhundert stammende Handschrift Cod. 264, bekannt als «Berner Prudentius». Der natürliche Alterungsprozess des Beschreibstoffes Pergament liess die Farbschichten des kunsthistorisch bedeutenden Codex zunehmend brechen und absplintern. Die Untersuchung zeigte, dass die Malschichten im 20. Jahrhundert mit Wachs gefestigt worden waren und sich deshalb die Absplitterung weniger dramatisch entwickelt als befürchtet. Ein den neuen Erkenntnissen angepasstes Konservierungskonzept ist in Bearbeitung.

Lesesaal / Benutzung

Die Aufschaltung des Online-Archivkataloges brachte erhebliche Veränderungen für den Lesesaalbetrieb: Mit 1412 (1298) Einzelbesuchen und mit 3053 (1771) Ausleihen verdoppelte sich die Benutzung der Bestände im Lesesaal nahezu. Tatsächlich kam es in den besucherstärksten Monaten März/April und September/Oktober immer wieder zu Engpässen bei der Belegung der Arbeitsplätze. Sehr rege genutzt wurden die Website und der Online-Archivkatalog: Die Zahl der Zugriffe erhöhte sich auf 27'000 (20'000) respektive wurden 56'010 Recherchen im Online-Archivkatalog getätigt. Interessanterweise fanden sich sehr viele Suchergebnisse im Online-Archivkatalog über die Google-Suche. Im gewohnten Rahmen blieben mit 425 (439) die schriftlichen und telefonischen Anfragen, ebenso mit 1772 (1119) Scans, mit 24 (25) Mikrofilmen und mit 333 (346) Xerokopien die Herstellung und der Versand von Reproduktionen. Weiterhin wird das Angebot der Bürgerbibliothek sehr gerne genutzt, selber im Lesesaal zu fotografieren; zunehmend werden Bilder für den Eigengebrauch frei aus dem Online-Archivkatalog kopiert.

Ausleihen in Ausstellungen

Folgende Objekte wurden ausgeliehen:

- Dokumente aus dem Nachlass von Hedwig Anneler (FA Anneler) an das Lötschentaler Museum in Kippel für die Ausstellung «Klanglandschaft Lötschental» (Mai 2012 bis Januar 2013)
- Fragment des Bettvorhangs von Jean-Jacques Rousseau auf der St. Petersinsel (Mss.Mül.615) an das Muséum d'histoire naturelle in Neuenburg für die Ausstellung «'Je vais devenir plante moi-même'. Rousseau botaniste» (Mai bis September 2012)
- ein Brief von F.-B. De Felice an Albrecht von Haller (N Albrecht von Haller 105.17, De Felice, F.-B., 14.10.1760) für die Ausstellung «F.-B. De Felice

(1723-1789) – Un médiateur culturel suisse dans l'Europe des Lumières» im Musée d'Yverdon et région (Oktober 2012 bis März 2013)

Besondere Anlässe

Da die Bürgerbibliothek während der Umzugs- und Auslagerungszeit bis 2016 nur mehr begrenzt Öffentlichkeitsarbeit leisten kann, wurden im Berichtsjahr viele Veranstaltungen durchgeführt. Wie jedes Jahr beteiligte sich die Bürgerbibliothek an der Museumsnacht im März 2012. Sie wählte zum 10-Jahresjubiläum der Museumsnacht ein entsprechend festliches Thema für die Ausstellung im Hallersaal («Feste feiern im alten Bern») und die beiden Vorträge, welche die Feuerwerkskunst einst und heute vorstellten. Am 19. Juni wurde im Kornhausforum Bern die Ausstellung zum Berner Fotopionier Jean Moeglé eröffnet. Die Ausstellung wie der Begleitband in der Reihe «Passepartout» der Bürgerbibliothek entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Kornhausforum Bern. Die Ausstellung verzeichnete mit 3700 Eintritten innerhalb von sieben Wochen einen Besucherrekord, ebenfalls gut besucht waren die Führungen, die Soirée im Hallersaal und das Podiumsgespräch zum Thema «Wie wertvoll ist Fotografie? Über den Erhalt und die Archivierung fotografischer Nachlässe». Teile der Ausstellung wurden anschliessend vom Schlossmuseum Thun übernommen, die Publikation ist nahezu ausverkauft. Auch in den Medien fanden die Ausstellung, die Publikation und die historischen Fotografien der Bürgerbibliothek grosses Echo. Mit Hilfe der Leseraktion «Wer erkennt das abgebildete Sujet» in der Berner Zeitung im September 2012 konnten erstaunlich viele anonyme Bilder der Bürgerbibliothek identifiziert werden. Die Soirée im Hallersaal vom 15. Oktober war dem «Schweizerischen Robinson» gewidmet, den der Münsterpfarrer Johann David Wyss (1743-1818) vor mehr als 200 Jahren geschrieben hat. Der Schriftsteller Peter Stamm stellte dabei seine Nacherzählung des Textes vor, die er besonders für Kinder verfasst hat. In einer kleinen Ausstellung waren danach die vier reich illustrierten Bände des Originalmanuskripts sowie weitere Dokumente aus dem Familienarchiv Wyss zu sehen. Am 31. Oktober fand die Vernissage zur Ausstellung und zur Publikation Passepartout mit dem Thema «Jacques Bongars – Humanist, Diplomat, Büchersammler» statt. Anlass war das 400. Todesjahr des französischen Diplomaten Jacques Bongars (1554-1612), dem die Bürgerbibliothek ihre wertvolle Handschriftensammlung verdankt. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und dem Lehrstuhl für Klassische Philologie und antike Philosophie der Universität Bern. Auf reges Interesse stiessen die im Hallersaal angebotenen thematischen Führungen mit Originalen.

Die Bürgerbibliothek präsentierte sich und ihre Bestände ausserdem am Spittelfest der Bürgergemeinde und beteiligte sich am Schweizerischen Archivtag am 3. November 2012 mit einer Präsentation im Hallersaal und Führungen. Daneben pflegte sie den Kontakt zu ihrem Publikum über die stets aktuell gehaltene Website und Facebook und verfasste einen ansprechenden Flyer mit kurzen Informationen zur Institution. Über die Ausstellungen hinaus war sie immer wieder Gegenstand von Medienberichten, sei es im Zusammenhang mit dem Umbau, mit Schenkungen oder Erweiterungen des Online-Archivkataloges.

Publikationen

Andrea Arnold

- Ein neu entdecktes Porträt von Jacques Bongars, in: Jacques Bongars. Humanist, Diplomat, Büchersammler (Passepartout 6). Bern 2012, S. 42

Claudia Engler

- Die Bongarsiana – konfessionelles Manifest und politisches Zeichen, in: Jacques Bongars. Humanist, Diplomat, Büchersammler (Passepartout 6). Bern 2012, S. 29-34 (weitere Beiträge S. 7 und S. 110)
- Anna Elisabeth Ochs. Kunstmäzenin aus Trauer, in: Medaillon Nr. 18, November 2012, S. 10
- 50 Jahre Kulturgüterschutz in der Schweiz, in: Forum 19/2012, S. 3-7

Annelies Hüssy

- Burgerbibliothek Bern, in: Passim (Bulletin des Schweizerischen Literaturarchivs) 10/2012, S. 5 (gemeinsam mit Denise Wittwer Hesse)

Florian Mittenhuber

- Konzept und verschiedene Beiträge in: Jacques Bongars. Humanist, Diplomat, Büchersammler (Passepartout 6). Bern 2012
- Ein Leben für den König, die Bücher und die Wissenschaft. Zum 400. Todestag von Jacques Bongars (1554-1612), in: Librarium 55/2012, S. 82-96
- Zum 400. Todestag von Jacques Bongars, in: Medaillon Nr. 18, November 2012, S. 8-9

Thomas Schmid

- Das Heimatmuseum in Berns Untergrund. Rudolf Mürger und sein Künstlerkreis, in: Brunne Zytig 1/2012, S. 20, und in: Medaillon Nr. 17, Mai 2012, S. 11 (Rezensionen zum Mürger-Passepartout)

Philipp Stämpfli

- Von der Landschaftsvedute zur Fotografie / Ein Medium wird historisch: analoge Fotografie im Archiv, in: Der Berner Fotopionier Jean Moeglé. Berge, Hotels und Salons (Passepartout 5). Bern 2012, S. 21-34

Denise Wittwer Hesse

- Burgerbibliothek Bern, in: Passim (Bulletin des Schweizerischen Literaturarchivs) 10/2012, S. 5 (gemeinsam mit Annelies Hüssy)

Vorträge

Claudia Engler

- Universität Bern, Master of Advanced Studies in Archival, Library and Information Science der Universitäten Bern und Lausanne, Vorlesung: «Buch- und Bibliotheksgeschichte in der Schweiz» (7. Januar 2012)
- Burgerbibliothek Bern, Vortrag im Rahmen der Museumsnacht: «Schall und Rauch. Feuoriges aus den Handschriften der Burgerbibliothek Bern» (16. März 2012)
- Universitätsbibliothek Bern, Vortrag in der Reihe Buch am Mittag: «Die Biologie des Buches. Das Buch und der menschliche Körper» (12. Juni 2012)
- Burgerbibliothek Bern / Kornhausforum Bern: Begrüssungsansprachen zu den Vernissagen der Ausstellungen Jean Moeglé (19. Juni) und Jacques Bongars (31. Oktober 2012)
- Bern, Internationale Kulturgüterschutz-Tagung, Vortrag: «Struktur des Kulturgüterschutzes in der Schweiz» (1. Oktober 2012)
- Vorträge zur Burgerbibliothek und ihren Sammlungen im Rotary-Club Bern-Christoffel (4. Mai 2012), im Club Carrière féminine Bern (10. Juni 2012) und im Rotary-Club Liechtenstein-Eschnerberg (17. November 2012)

Annelies Hüsey

- Burgerbibliothek Bern, Referat im Rahmen des Moduls 3 des Zyklus «Archivpraxis Schweiz» 2012 des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA): «Privatarchive – Akquisition, Erschliessung, Vermittlung heute»: «Begriffserklärung Privatarchive» und gemeinsam mit Denise Wittwer Hesse «Erschliessung von Privatarchiven – erläutert anhand von Beispielen aus Familienarchiven und Nachlässen der Burgerbibliothek» (14. Juni 2012)

Florian Mittenhuber

- Burgerbibliothek Bern, Einführungsansprache an der Vernissage Jacques Bongars (31. Oktober 2012)

Thomas Schmid

- Burgerbibliothek Bern, Referat im Rahmen des Moduls 3 des Zyklus «Archivpraxis Schweiz» 2012 des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA): «Privatarchive – Akquisition, Erschliessung, Vermittlung heute»: «Privatarchive – Erschliessungspraxis und Erschliessungstiefe» (14. Juni 2012)

Philipp Stämpfli

- Burgerbibliothek Bern, Soirée im Hallersaal: «Ein Medium wird historisch: analoge Fotografie in der Burgerbibliothek» (8. Mai 2012)
- Museum Schloss Thun, Vernissage zur Moeglé-Ausstellung im Schloss Thun: kurze Einführung aus archivischer Sicht (4. September 2012)

Denise Wittwer Hesse

- Burgerbibliothek Bern, Referat im Rahmen des Moduls 3 des Zyklus «Archivpraxis Schweiz» 2012 des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA): «Privatarchive – Akquisition, Erschliessung, Vermittlung heute»: «Privatarchive – Sammlungskonzepte» und gemeinsam mit Annelies Hüsey «Erschliessung von Privatarchiven – erläutert anhand von Beispielen aus Familienarchiven und Nachlässen der Burgerbibliothek» (14. Juni 2012)

Führungen

Thematische Führungen durch die Burgerbibliothek sind eines der wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit. Sie bieten Fach- und anderen Gruppen die Gelegenheit, sachkundig in die sie interessierenden Bestände eingeführt zu werden. Auch Familien, Zünfte, Gesellschaften und Institutionen, deren Bestände in der Burgerbibliothek verwahrt werden, schätzen den Besuch bei «ihren» Beständen sehr. Insgesamt wurden 42 (40) Gruppen mit 605 (724) Personen im Hallersaal empfangen. Besonderes Interesse zog im Zusammenhang mit dem Bongars-Jubiläum die Sammlung Bongarsiana-Codices auf sich: Diverse universitäre Gruppen und Gymnasialklassen erhielten Einblick in die Handschriften, gut besucht waren auch die beiden öffentlichen Abendführungen zu Jacques Bongars als Humanist (14. November 2012) und zu seiner Reisetätigkeit (10. Dezember 2012). Neben Serviceclubs (Rotary, Lions) sind speziell zu erwähnen die Führungen für den Kulturverein Brig-Glis, für die Fachgruppe Schweizerischer Sauerkrautfabrikanten, die Zürcher Zunftpräsidenten, für den Gemeinderat der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, den Verein Museen Bern, den Schweizerischen Exlibris-Club, für die Kontaktgruppe Netzwerke Bern, die Stadtführer und Stadtführerinnen der Stadt Bern und eine Delegation des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA) mit Gast Josef Joffe, dem Herausgeber der Wochenzeitung «Die Zeit».

Mitwirkung in Fachgremien und Berufsverbänden

Die Mitarbeitenden vertreten die Burgerbibliothek in diversen Fachgremien und Berufsverbänden. Der Kleine Burgerrat wählte Claudia Engler neu als Vertreterin der Bürgergemeinde in die Historisch-antiquarische Kommission der Stadt Bern.

Museum

Kommission des Naturhistorischen Museums

Zusammensetzung

Die Museumskommission traf sich zu neun Sitzungen, um die Geschäfte des Museums zu lenken und setzte sich aus Georg Thormann (Präsidenten), Isabelle Trees-Frick (Vizepräsidentin) und den Mitgliedern Markus Bärtschi, Christoph Oeri, Christian Schlüchter, Michael Schorer, Manuel Vatter und Daniel J. C. Wyss (Sekretariat) zusammen. Der Vertreter des Kantons Bern, Christian Schlüchter, wurde Mitte Jahr emeritiert und trat Ende 2012 nach zehn Jahren aus der Kommission zurück.

Wichtige Sachgeschäfte

Im Februar 2012 nahmen Präsident und Direktor an einer Sitzung des Strategieausschusses des Stiftungsrats Schloss Landshut teil. Hauptthema war die Ausarbeitung einer Absichtserklärung betreffend die weitere Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde /Naturhistorisches Museum nach 2015.

Der Kleine Burgerrat bewilligte den Verpflichtungskredit von CHF 299'240 für die zukünftige Wärmeversorgung des Naturhistorischen Museums über die neue Fernwärmeleitung der Energie Wasser Bern in das untere Kirchenfeld.

Der Kleine Burgerrat genehmigte die neue Leistungsvereinbarung betreffend die wirkungsorientierte Führung des Naturhistorischen Museums einstimmig.

Die Stimmberechtigten genehmigten am 12. Dezember 2012 die überarbeitete Produktgruppendifinition und den Globalkredit für die Periode mit wirkungsorientierter Verwaltungsführung WOV 2013-2015.

Die Museumsstrategie wurde von der Kommission im Oktober 2012 verabschiedet und im November 2012 vom Kleinen Burgerrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Das Naturhistorische Museum

Organisation

Die erste vollständige, dreijährige Pilotphase 2010–2012 mit WOV wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die Kommission sowie die Museumsleitung sehen klare Vorteile in diesem output-orientierten Führungsmodell gegenüber der vormaligen, input-orientierten klassischen Verwaltung.

Mit Beschluss vom 14. November 2011 hat der Kleine Burgerrat der Kommission des Naturhistorischen Museums den Auftrag erteilt, die Leistungsvereinbarung vom 17. Juni 2009 zu überarbeiten und Anpassungen vorzuschlagen, dies als Grundlage für die zu beschliessende erweiterte Pilotphase von 2013 bis 2015. Aufgrund der Erfahrungen aus der ersten Pilotphase wurden die Ziele, Indikatoren und Leistungen der Produktgruppen überprüft und gemäss den Vorschlägen aus dem Zwischenbericht des Naturhistorischen Museums und dem Mitbericht der GPK angepasst. Dabei erwies es sich als sinnvoll, die Produktgruppen zu verdichten. «Ausstellung» und «Öffentlichkeitsarbeit» zu «Öffentlichkeitsarbeit», sowie «Sammlung» und «Lehre + Forschung» zu «Wissenschaft».

Personal

Das Naturhistorische Museum steigerte in den letzten beiden Jahren die Besucherzahlen und die Anzahl Veranstaltungen deutlich. Die Präsenz in den Medien und die Wahrnehmung des Museums in der Öffentlichkeit konnte spürbar gesteigert werden. Die Anforderungen an die Infrastruktur, die Haus- und Ausstellungstechnik haben gleichermassen zugenommen. Der Mehraufwand konnte dank dem ausserordentlichen Einsatz der hoch motivierten Mitarbeitenden bewerkstelligt werden.

Um die erfreulichen Tendenzen auf dem erreichten Niveau zu halten oder gar zu steigern, sind zusätzliche Personalressourcen notwendig. So wurden vom Kleinen Burgerrat per 12. November 2012 zwei Stellen bewilligt. Die Schaffung einer Stelle 80 % mit Aufgaben im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Sponsoring entlastet den Sachaufwand. Die zweite Stelle im Bereich Ausstellungs- und Haustechnik 100 % ist notwendig, um den ständig wachsenden und komplexeren Aufgaben auf diesem Gebiet gerecht zu werden. Sie trägt dazu bei, Pendenzen abzubauen und die notwendige Betriebssicherheit zu gewährleisten.

Infolge Pensionierung trat Peter Vollenweider, wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Erdwissenschaften, aus dem Naturhistorischen Museum aus. Herr Thomas Burri hat im Oktober 2012 die Arbeit in der Abteilung Erdwissenschaft aufgenommen. Achim Reisdorf unterstützt seit Anfang 2012 die paläontologische Sektion im Rahmen eines befristeten Projekts.

In der Abteilung Wirbellose Tiere begannen Estée Bochud, Christoph Germann und Hans Peter Wymann im Rahmen von befristeten Assistenzen mit der Inventarisierung bisher nicht bearbeiteter Sammlungsteile.

In der Abteilung Wirbeltiere trat Lukas Rüber seine Stelle als Kurator der umfangreichen und wertvollen Sammlung von Fischen an. Mit seiner Erfahrung, die er unter anderem durch seine bisherige Tätigkeit am Natural History Museum London sammelte, wird er künftig auch die Koordination des «Projet Lacs» zur Sammlung einheimischer Fische am Museum übernehmen. Im Präparatorium waren in verschiedenen Projekten Nicolas Felix, Tamara Eichhoff und Jarno Kurz temporär angestellt.

Infrastruktur

Das Naturhistorische Museum wird neu nahezu CO₂-neutral geheizt. Der Anschluss an die neue Fernwärmeleitung der Energie Wasser Bern erfolgte pünktlich auf den Beginn der Heizperiode 2012.

Die Produktgruppen

Zusammenfassung

Das Naturhistorische Museum Bern blickt auf ein ausserordentlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. 127'946 Personen und 1035 Schulklassen haben im vergangenen Jahr das Museum besucht. Damit kann ein absoluter Besucherrekord in der Geschichte des Museums verzeichnet werden! Das Museum erreichte 2012 sämtliche wesentlichen Zielsetzungen und befand sich planmässig auf Kurs.

Ausstellungen

Mit fast 500 Vernissage-Gästen wurde am 7. März 2012 die Ausstellung «Erdbeeren im Winter – ein Klimamärchen» eröffnet. Die Sonderausstellung war bis zum 12. August 2012 im Naturhistorischen Museum Bern zu sehen. Danach ging sie auf Tournee durch verschiedene Schweizer Museen. Von Seite des Bundes unterstützen das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) sowie die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) die Wanderausstellung. Highlight der Ausstellung war der eigens dafür geschaffene, meisterhaft geschriebene und packend erzählte (Michael Schacht, bekannt als Detektiv Philip Maloney) und vertonte Zeichentrickfilm «Der Planet der Ziemlichschlau».

Pünktlich zum Jahrestag erhielten die Riesenkristalle vom Planggenstock ebenso beeindruckenden Zuwachs. Seit dem 4. Mai 2012 sind in der Ausstellung neu drei Quarz-Leihgaben von Marcel Bolting aus Küssnacht am Rigi zu bewundern. Die drei Objekte sind spektakuläre Raritäten: Glasklare Bergkristalle mit Pyrit-Einschlüssen dieser Grösse und Anordnung sind weltweit einmalig. Zudem zeigt das grösste, rund 14 cm lange Stück ein faszinierendes Phänomen: Pyrite, während des Quarzwachstums ausgeschieden, zeichnen ein «Phantom», eine alte Wachstumsfläche im Quarz nach.

Die Kristalle sind 1986 in der Edelsteinstadt Idar-Oberstein aufgetaucht. Dort waren sie eine Sensation – Händler haben die Objekte aus einer brasilianischen Mine als einzigartig erkannt und quasi über Nacht für eine Ausstellung schleifen lassen.

Für grosses Aufsehen in der Öffentlichkeit sorgte die Entscheidung des Museums, die täuschend ähnlichen Gipsabgüsse der Hörner bei allen Nashörnern im Ausstellungsbereich durch auffällige Holzattrappen zu ersetzen. Zu dieser drastischen Massnahme haben sich die Verantwortlichen des Museums entschlossen, da eine Serie von Diebstählen in Museen zahlreicher europäischer Länder bekannt wurde. Organisierte Kriminelle hatten es wegen extrem hoher Schwarzmarktpreise auf die Hörner abgesehen. Ein Einbruch in die historischen Afrikadoramen hätte unabsehbare Schäden an Objekten und den Dioramen selbst bedeu-

tet. Zusammen mit einer Informationsvitrine machen die jetzigen Holzattrappen auf die weltweite Bedrohung der Nashörner aufmerksam.

Die Präparatoren des Museums haben mit dringend notwendigen Sanierungs- und Restaurationsarbeiten an den Nordlanddioramen begonnen. Im Lauf der Jahre hatten sich hier schädliche Insekten eingenistet. Darüber hinaus läuft insbesondere zum Schutz der einzigartigen Afrika- und Heimatdioramen ein kontinuierliches Überwachungsprogramm, um die Ausbreitung von Schädlingen schon im Ansatz erkennen und eindämmen zu können.

Im Eingangsbereich des Museums werden der Öffentlichkeit in einer kleinen Vitrine aufeinanderfolgend jeweils Ergebnisse aus der aktuellen Forschungsarbeit des Museums präsentiert. Im Berichtsjahr gehörte der archäologisch bedeutende Fund einer Flöte aus dem Oberarmknochen eines Gänsegeiers dazu. In einer weiteren temporär aufgestellten Vitrine im Museumseingang griff das Museum aktuelle Themen aus den Medien auf. Dazu gehörten die Geschichte des Panthers, der angeblich das Mittelland unsicher machen sollte, sowie der erste Nachweis eines Goldschakals in der Schweiz.

Das Schweizerische Museum für Jagd und Wild wurde wie jedes Jahr am Muttertag eröffnet. Über 400 Personen haben an diesem Tag das Schloss Landshut besucht. Die neue Sonderausstellung «Mauswiesel & Hermelin» bietet eine spannende Begegnung mit diesen kleinen Jägern und faszinierende Einblicke in ihr heimliches Leben.

Die vom Naturhistorischen Museum konzipierte und zuerst hier gezeigte Juraausstellung war 2012 als «JURA Dans les profondeurs des mers jurassiques» im Musée jurassien des sciences naturelles et Jardin botanique in Porrentruy zu sehen.

Mit der Sonderschau «Fossile Stachelhäuter» wurde an der Mineralien- und Fossilienbörse Bern (8./9. Dezember 2012) für das Museum geworben.

Am 9. November 2012 wurde «Bin ich schön?», die gemeinsame Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums und des Museums für Kommunikation, eröffnet. Die Ausstellung erweitert die Frage «Bin ich schön?» vom Menschen auf die Natur. Denn sowohl für das menschliche wie das tierische Zusammenleben ist Schönheit ein entscheidender Faktor.

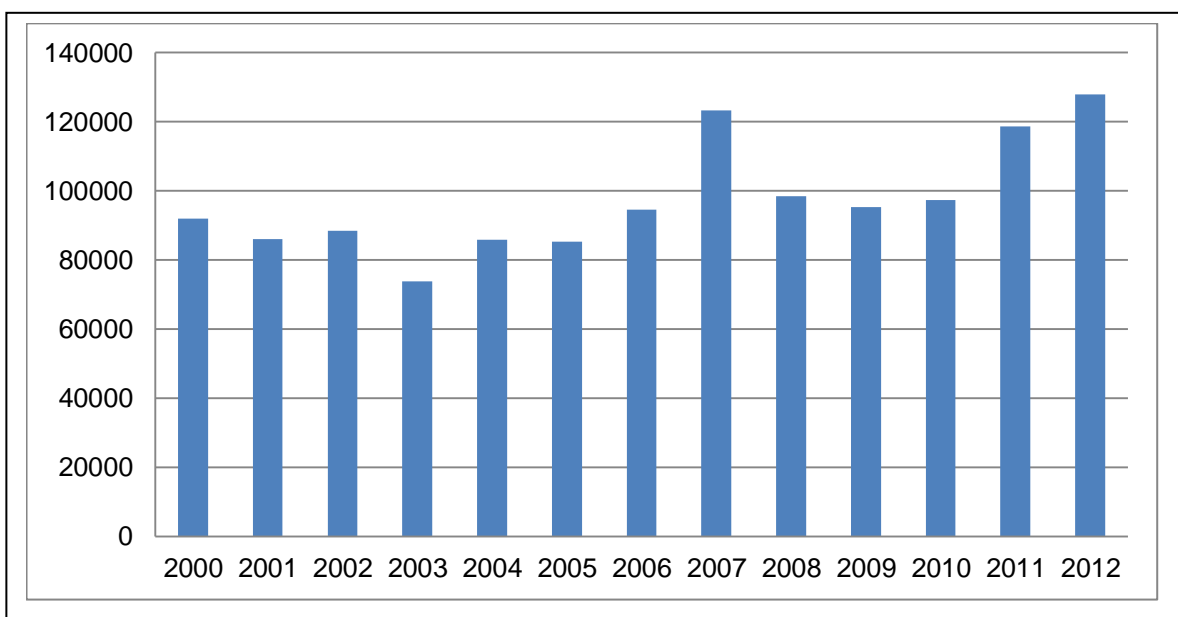
Damit überschreitet die Co-Produktion der beiden Museen beherzt den oft tiefen Graben zwischen Natur und Kultur: Sie verbindet elegant Zeitgeist, Geschichte und evolutive Wurzeln der Schönheit. Und gibt gleichzeitig Entwarnung: Es zählt nicht nur der äussere Schein.

Besucherzahlen

Die hochwertigen Ausstellungen und die Marketingbemühungen führten zu folgendem, bis dahin einmaligem Ergebnis:

	2012	2011	%
Freie Eintritte: Schulen, Kinder, Jugendliche, Freikarten	58'100	48'633	16
Veranstaltungen, Kurse, Anlässe	23'527	20'186	14
Informations- und Ausleihdienst	384	303	21
Total freie Eintritte	82'011	69'122	16
Bezahlte Eintritte inklusive Führungen	45'935	49'605	-8
Total Besucher	127'946	118'727	7
Schulklassen	1035	962	7
Schüler	14'331	12'071	16

Besucherstatistik



Zurzeit sind 821'000 Tiere aus der Wirbeltier-Sammlung in der ORACLE Datenbank inventarisiert, wobei alleine in diesem Jahr 152'471 dazugekommen sind. Dies spiegelt die Aktivitäten der neu angestellten Assistentinnen und Assistenten wider, die mit hoher Motivation unter Anleitung der beiden Kuratoren sowie Christian Kropf arbeiten. Man muss allerdings auch davon ausgehen, dass grössere Gruppen, die taxonomisch schwierig sind, erst noch gemacht werden müssen. Bei derartigen schwierigen Gruppen wird sich das Tempo nicht halten lassen, weil die Determination und Überprüfung der Angaben ungleich mehr Zeit erfordern. Aus Mitteln des Isenschmid-Fonds wurde eine äusserst wertvolle Sammlung von 20'000 Mohrenfaltern (Gattung *Erebia*) des Berner Schmetterlingforschers Peter Sonderegger angekauft. Unter den Mohrenfaltern gibt es eine Reihe sehr seltener hochalpiner Arten, die oft nur ein winziges Verbreitungsgebiet bewohnen.

Die Mitarbeiter der Abteilung Wirbeltiere haben 4200 neue Objekte in die Sammlungsdatenbank aufgenommen. Den grössten Anteil daran hat das «Projet Lacs» zur Erfassung der Fischfauna in den Schweizer Seen in einer Referenzsammlung von internationaler Bedeutung. Insgesamt sind in den vergangenen Jahren bereits 3900 Fische aus 40 Arten für die Sammlung inventarisiert worden. Dieses Projekt wird durch das Bundesamt für Umwelt finanziert und erst in einigen Jahren abgeschlossen.

Darüber hinaus wurde die lange Tradition des Museums bei der Erweiterung der Sammlungen durch Expeditionen erfolgreich fortgesetzt. Stefan Hertwig besuchte erstmalig den Pulong Tau Nationalpark, Sarawak, Malaysia. In diesem schwer zugänglichen und wenig bekannten Gebiet im zentralen Teil der Insel Borneo leben zahlreiche seltene Froscharten. Die 320 Frösche und Kaulquappen erweitern jetzt die Sammlung des Museums an Südostasiatischen Wirbeltieren und stehen für wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung. Lukas Rüber konnte in zwei extern finanzierten Sammelreisen ebenfalls wertvolles Material der Berner Sammlung hinzufügen. In Ostafrika fing er kaum bekannte Buntbarsche in Natronseen und in Indonesien seltene und akut bedrohte Fische aus den Torfwäldern Borneos.

Sirpa Kurz ergänzte die Hundesammlung, bei der es sich um die grösste ihrer Art weltweit handelt, um ein ausserordentlich schönes Präparat eines seltenen mexikanischen Nackthundes. Dieses eindrucksvolle Objekt entstand mithilfe einer völlig neuen Präparationstechnik und wird sicher auch in künftigen Ausstellungen eine gute Figur machen.

Betreffend die erdwissenschaftliche Sammlungsdatenbank beträgt die Anzahl der Neuaufnahmen im Bereich Mineralogie/Petrographie 744 und im Bereich Paläontologie 1546 Objekte.

Die starke Zunahme in der Paläontologie war dank eines auf drei Jahre befristeten Projekts zur Beschleunigung der EDV-Inventarisierung möglich. Dieses ist auf den Sammlungsteil «Fossilien der Lias-Zeit» fokussiert.

Besonders bemerkenswerte Neueingänge

Der Verein des Naturhistorischen Museums Bern schenkte eine Fossilplatte aus dem Posidonienschiefer von Holzmaden (D), welche bereits während der Jura-Ausstellung 2010-2011 als Leihgabe zu sehen war. Die Fossilplatte mit einem von Muscheln und Seelilienkolonien bewachsenen Treibholz entpuppte sich bei der Nachpräparation als wissenschaftliche Sensation: Das vermeintliche «Treibholz» ist ein Schachtelhalm, was absolut einzigartig ist.

Das Team der Sektion Paläontologie besuchte im Verlauf des Jahres siebenmal die Abbaustelle von Jura Cement AG in Auenstein/Veltheim AG. Hier treten dank des Abbaus wissenschaftlich interessante Schichten mit vielen für die Schichten bisher unbekanntem Fossilien zutage.

Im Felslabor Mt. Terri (JU) sammelte das Team bei drei Begehungen horizontgebundene Opalinuston-Proben mit Ammoniten zur Datierung.

In einem Bachgraben bei Schangnau BE gelang es den geowissenschaftlichen Präparatoren, in einer mehrtägigen Aktion Kopien einer Gesteinsblockoberfläche mit versteinerten Vogelfährten zu erstellen. Eine wissenschaftliche Auswertung mit externen Fachleuten ist im Gange.

Mit einem äusserst lebensechten Rotkehlchen hat Präparatorin Sirpa Kurz 2012 den 3. Rang bei der Weltmeisterschaft der Präparatoren erreicht. Das Vögelchen ist perfekte Illusion: Es ist tot, doch man meint, es jeden Moment zu verscheuchen. Die Präparatorin brauchte etwa 50 Arbeitsstunden, um das Tier scheinbar wieder zum Leben zu erwecken. Der Aufwand hat sich gelohnt: Der Preis aus Salzburg zeigt, dass ihre Arbeit auch eine internationale Jury überzeugt.

Lehre und Forschung

- Im Berichtsjahr wurden 18 akademische Abschlussarbeiten durch Wissenschaftler des Museums betreut und 82 Publikationen veröffentlicht.
- Die Wissenschaftler der drei Abteilungen veröffentlichten 82 wissenschaftliche und 18 populärwissenschaftliche Arbeiten.
- Der Konservator Christian Kropf habilitierte sich an der Universität Bern für das Fach Zoologische Systematik.
- Über eine Arbeit, in der aufgeklärt wurde, wie sich eine Spinne vor ihrem eigenen Klebfaden schützen kann, wurde in den Zeitschriften «20 Minuten» und «Tierwelt» berichtet.
- Kurator Eike Neubert hielt auf Einladung den Eröffnungsvortrag an der Festsetzung «200 Jahre American Malacological Union, AMU» in Philadelphia, USA.
- Stefan Hertwig übernahm die bisher von Marcel Güntert durchgeführten Lehrveranstaltungen an der Universität Bern. Damit sind Vernetzung und Präsenz des Museums an der Universität auch im Bereich der Wirbeltierforschung langfristig sichergestellt.

- Eine Flöte aus dem Oberarmknochen eines Gänsegeiers war ein Höhepunkt in der wissenschaftlichen Bearbeitung archäozoologischer Funde an der Abteilung Wirbeltiere durch Marc Nussbaumer und Andre Rehazek. Diese funktionsfähige Flöte stammt aus dem 13. Jahrhundert, also der Anfangszeit der Stadt Bern. Damit ist diese Flöte das erste derartige Musikinstrument, das in Mitteleuropa gefunden wurde.
- Manuel Schweizer bestätigte durch seine Co-Autorenschaft am Buch «The Birds of Central Asia» erneut seinen Ruf als einer der herausragenden Ornithologen der Schweiz. Dieses Buch ist der erste Feldführer über die Vögel Zentralasiens und wurde von der Fachwelt bereits äusserst positiv aufgenommen.
- Lukas Rüber war ebenfalls als Herausgeber an einem Buch beteiligt. «Biotic Evolution and Environmental Change in Southeast Asia» behandelt die Entstehungsgeschichte der Artenvielfalt in Südostasien.

Drittmittelprojekte

- Meteoritenprojekt Arabien: Für Feldarbeit und eine weitere Dissertation im Rahmen des Projekts «Meteorites of Arabia» wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung über drei Jahre ein Forschungsbeitrag von CHF 223'508 bewilligt (Projektbeginn 2013). Während der elften Meteoritensuchkampagne unter der Leitung von Beda Hofmann im Oman wurden 139 Meteoriten gefunden. Eine direkt anschließende Kampagne mit dem Saudi Geological Survey ergab weitere 41 Meteoriten. Das Meteoritenprojekt fand mehrfach in den Medien Beachtung, so in einer Sendung von Al Jazeera (21. Januar 2012) und in einem Artikel im Beobachter Natur (Dezember 2012).
- Der Schweizerische Nationalfonds förderte das von Christian Kropf eingereichte Projekt «Testing the suitability of DNA barcoding for spiders» mit CHF 229'000. Im Rahmen dieses Projekts begann Liana Lasut im Mai mit ihrer Doktorarbeit, in der die Eignung einer neuen genetischen Methode zur Artbestimmung (DNA barcoding) an den Spinnen getestet wird.
- Eike Neubert, Kurator der Molluskensammlung, erhielt von der Ursula Wirz Stiftung CHF 75'000 für die Erfassung der Sammlungsbestände von Süsswassermuscheln des Naturhistorischen Museums.
- Die Erfassung aller jemals neu beschriebenen Schnecken- und Muschelarten, deren «Originale» (Typen) in Schweizer Museen lagern (gefördert durch GBIF, Global Biodiversity Information Facility Switzerland).
- Die Projektbeteiligung an den Roten Listen der Süsswassermollusken der Arabischen Halbinsel (gefördert durch die IUCN, International Union for the Conservation of Nature).
- Das von Christian Kropf mit beantragte slowenisch/schweizerische Pilotprojekt «Towards permanent preservation of biodiversity: the case of key Slove-

nian invertebrats» (gefördert durch die Slowenische Akademie der Wissenschaften und den Schweizerischen Nationalfonds, CHF 50'000).

- In enger Kooperation mit der EAWAG und der Universität Bern wurde das durch Schweizer Kantone finanzierte «Project Lacs» weiter geführt. Ziel des Projekts sind eine repräsentative Aufsammlung der Fischfauna der Schweizer Seen und der Aufbau einer einmaligen Referenzsammlung von einheimischen Fischen am Museum.

Öffentlichkeitsarbeit

Zahlreiche Veranstaltungen trugen zu einer positiven Wahrnehmung des Museums und damit auch der Burgergemeinde bei:

- Vom 9. – 29. Januar 2012 stellte die Loeb AG dem Naturhistorischen Museum seine zehn Schaufenster an der Spitalgasse zur Verfügung. Unter dem Motto «Das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde zeigt seine Muskeln» zeigte das Museum einen Blick auf das Ausstellungsschaffen anhand von Beispielen aus der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Gezeigt wurden 14 Plakate von Claude Kuhn, davor je ein Objekt aus den Sammlungen sowie einen Text von Patrick Savolainen. Sie regten bei den Passanten Denkprozesse an und vermittelten Einblicke in das weite Spektrum des Bürgerlichen Museums. Die von Claude Kuhn gestaltete Fensterschau zeigte Naturkunde der etwas anderen Art.
- Das Jubiläumsprogramm der zehnten Museumsnacht vom 16. März 2012 bescherte dem Museum 7800 grosse und kleine Nachtschwärmer. Im Lokalfernsehen Lyss wurde Anfang März ein grosser Beitrag über die Sonderausstellung «Jura» (2010-2011) unter dem Titel «Die Welt der Dinosaurier» gezeigt. «Von Schlossherren, Spioninnen und Grosswildjägern», so hiess die DOK-Sendung des Schweizer Fernsehens, die Ende April ausgestrahlt wurde. Die Fernsehjournalistin Kathrin Winzenried hat sich auf Spurensuche gemacht und einen tiefen Einblick in die abenteuerliche Geschichte einer ehemaligen Patrizierfamilie, der Familie von Wattenwyl, erhalten. Für das Naturhistorische Museum hat die Familie von Wattenwyl eine besondere Bedeutung: Mit den Dioramen begründete das Berner Museum seinen internationalen Ruf.
- In den vergangenen vier Spielzeiten hat Cathy Marston, Leiterin des Balletts des Stadttheaters Bern, in ihren Arbeiten immer wieder von der sie umgebenden, inspirierenden Kulturszene profitiert. Nun widmete sie sich erstmals einem «Berner» Thema. Die Bernerin Vivienne von Wattenwyl (1900– 1957), über die Lukas Hartmann den Roman «Die Tochter des Jägers» schrieb, war eine ungewöhnliche Frau. Sie scheute als Reisende und Tochter eines Grosswildjägers vor Begegnungen mit «wilden Tieren» - im direkten und im übertragenen Sinne - nicht zurück. Ihr abenteuerliches Leben wurde zum Ausgangspunkt für die Kreation des Tanzstücks «Lions, Tigers and Wo-

men...» im Stadttheater Bern. Kostprobe davon bildete eine exklusive Tanzimprovisation zu Musik und Gesang von Pamela Méndez im Museum am 13. April 2012.

- Die Nashörner und die Diebstahlserie in Europa werden zu einem Dauerbrenner. In den Ausstellungen besteht die namensgebende Zier der Nashörner mittlerweile aus Holz: Neben Wilderern sind auch dreiste Diebe auf der Jagd nach den von Quacksalbern in Fernost begehrten Hörnern. Diverse Medien haben in diesem Zusammenhang berichtet.
- Am 12. Mai 2012 nahmen am Grossen Bott zu Pfistern rund 100 Gesellschaftsangehörige teil.
- Achim Reisdorf hat beim Science Slam in Freiburg (D) am 14. Mai 2012 mit seiner Darbietung zu den verkrümmten Hälsen verstorbener Dinosaurier den ersten Preis gewonnen.
- Claude Kuhn hat für sein Plakat «Satierisches» an der «10th International Poster Triennial» in Toyama (Japan) den «SILVER Award» gewonnen.
- Die Vereinigung eines exklusiven «Rohstoffes» hat sich anfangs Juni im Museum getroffen: Die Schweizer Edelsteinhändler, welche mit den hochkarätigsten und teuersten Edelsteinen weltweit handeln. Obwohl von der Materie her verwöhnt, konnten sie sich ob der Ausstellung Steine der Erde und der Planggenstock-Kristalle begeistern.
- An 20 Abenden leistete «Hausmeister Winterberg» (gespielt von Schauspieler Uwe Schönbeck) Überstunden und assistierte bei den jeweils ausverkauften öffentlichen Vorlesungen von Christian Kropf.
- Winterbergs Feierstunde: Anlässlich der 100. «Überstunde» haben Herr Winterberg und Dr. Kropf ihre Fangemeinde und Freunde am 31. Mai, 1. und 2. Juni 2012 zu einem Jubiläumsfest in das Festzelt im Garten des Naturhistorischen Museums eingeladen. Insgesamt besuchten rund 540 Personen die mit Überraschungen versehenen Veranstaltungen.
- Auch die Blutspendeaktion 2012 ging erfolgreich über die Bühne; sie ist für das Museum und die Ausstellung «c'est la vie» ein wichtiger PR- und Image-träger. Im Gegenzug bietet die Ausstellung «c'est la vie» für den Blutspendedienst Bern einen attraktiven Ort für die Durchführung von Blutspendetagen. Besonders erfreulich: Von den 126 Blutspendern waren 42 (!) Erstspender/innen, darunter auch die amtierende Miss Bern Viktoria Gasser. Für den Blutspendedienst ist es sehr wichtig, Spendernachwuchs zu gewinnen. Bezüglich Medienechos fand die Aktion mit zwei Beiträgen in zwei auflagenstarken Pendlerzeitungen, der BZ und einem Beitrag in Telebärn gute Beachtung.
- Die Aktion «Gratis ins Museum» hat an den vier Samstagen im August insgesamt 15'355 Besucherinnen und Besucher angezogen. Das Naturhistorische Museum konnte mit 3642 (24%) am meisten Besuchende verzeichnen. Die beteiligten Museen sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Die Stadt Bern plant, im Sommer 2013 die Aktion zu wiederholen. Die sechs beteiligten Museen (Alpines Museum, Bernisches Historisches Museum, Kunstmuseum, Mu-

seum für Kommunikation, Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde und Zentrum Paul Klee) verzeichneten an den vier Gratis-Samstagen im August 2012 deutlich mehr Besucherinnen und Besucher als sonst im Sommer üblich. Dies obwohl das Wetter an allen vier Samstagen stets sehr schön war, was erfahrungsgemäss eher von einem Museumsbesuch abhält.

- Kutti MC, der Rapper und begnadete Freestyler befasste sich zusammen mit Julian Sartorius, Schlagzeuger und Klangkünstler am 19., 25. und 26. September 2012 in der Ausstellung «c'est la vie» mit dem Leben. Ihr exklusives und auf die Ausstellung zugeschnittenes Programm «Ds Läbe isch überall» wurde an allen drei Konzertabenden mit besetzten Rängen belohnt.
- Am 11., 12., 17., 18. und 19. Oktober 2012 fand wieder «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Wüsten» statt. Erstmals konnten die Tickets über www.kulturticket.ch bezogen werden (Auslagerung des Geschäfts aus dem Museum), was vom Publikum gut angenommen wurde.
- Zusammen mit Coop hat das Naturhistorische Museum einen Wettbewerb um die Ausstellung Planggenstock «Kristallträume im Museum» durchgeführt: Der 1. Preis (Führung und Apéro für 20 Personen, anschliessend Übernachtung für zwei Personen in der Ausstellung) wurde von der Gewinnerin eingelöst. Der gelungene und spezielle Anlass vom 19./20. Oktober 2012 wurde (ausser von der Coopzeitung) von den übrigen Medien eher bescheiden aufgenommen.
- Am 25. Oktober 2012 war die Vereinigung Bürgerliches Bern zu Gast.
- Am Sonntag, 4. November 2012 hat im Naturhistorischen Museum ein Kinderkonzert von Roland Zoss und seiner Band stattgefunden. Das Konzert stellte das neue Album vor: «Das neue Tier-ABC - Xenegugeli Gold».
- Am 7. [geo]coll-Workshop vom 5. November 2012 in Basel hat sich die Abteilung Erdwissenschaften mit Präsentationen beteiligt.
- Alt Bundesrat Samuel Schmid war am 7. November 2012 Referent an einem Firmenanlass der Firma Meyer Verwaltungen.
- Der Verband Naturwissenschaftlicher Präparator/innen der Schweiz führte im November eine Tagung mit dem Themenschwerpunkt Arbeitsqualität durch. Aus diesem Anlass wurde ein kleiner Wettbewerb durchgeführt. Die Bewertung der Objekte erfolgte durch international anerkannte Juroren.
- Am 17. November 2012 war die Schweizer Lepidopterentagung mit 62 Teilnehmenden zu Gast am Naturhistorischen Museum.
- Die Riesenkristalle haben nichts von ihrer Faszination eingebüsst, im Gegenteil: Die nun seit einem guten Jahr laufende Ausstellung erfreut sich beim Publikum nach wie vor grosser Beliebtheit. So auch bei den Schülerinnen und Schülern des «Heimatkantons Uri» der kostbaren Kristalle. In der zweiten Novemberhälfte konnte das Museum den 1000sten Schüler willkommen heissen. An 49 Führungen konnten 1065 Schülerinnen und Schüler mit ihren Begleitpersonen den Schatz vom Planggenstock und daneben andere ausgewählte Ausstellungsstücke bewundern. Zudem war der Vorsteher des Amtes für Volksschulen, Herr Beat Spitzer, anlässlich seines Besuchs beim Di-

rektor des Naturhistorischen Museums voll des Lobes und regte eine Medienaktion darüber an.

- Am Senckenbergmuseum Frankfurt (D) hielt Christian Kropf den Eröffnungsvortrag an der Vernissage zur Ausstellung «Wunderwelt der Spinnen».
- Ebenfalls am Senckenbergmuseum hielten Jürg Nigg und Dora Strahm am Kongress ENES, Exhibit Nature & Explain Science 6./7.6.2012 einen Vortrag über Ausstellungsgestaltung und Wissenschaftskommunikation anhand der Ausstellung «c'est la vie».
- Sehr gefragt waren Kindergeburtstage im Museum. Ihre Zahl steigerte sich auf 60, wovon 47 durch Mitarbeitende der Museumspädagogik betreut wurden.
- Tiergeschichten konnten an sechs Sonntagen erzählt werden und lockten dabei 718 kleine und grosse Zuhörerinnen und Zuhörer an.
- Die Entdecker-Ecke erreichte einen neuen Besucherrekord. 27'946 Personen, etwas mehr als die Hälfte davon Kinder und Jugendliche, liessen sich von den Objekten der freiwilligen Mitarbeitenden begeistern. Wer will nicht mal Elefantenhaut fühlen, einen Biber streicheln oder einem Bären das Fell zerwühlen?
- Auch Schulen schätzten das Museum als ausserschulischen Lernort. Von total 1035 Klassen wurden 155 betreut. An 18 Weiterbildungsveranstaltungen konnten 224 Lehrpersonen die Möglichkeiten zielgerichteten Unterrichts in den Ausstellungen und unserem didaktisch aufbereiteten Material gezeigt werden.

Kulturunterstützung

Kulturkommission

Behörde

Am 1. Januar 2012 trat Georg Pulver die Nachfolge von Daniel Schädelin als Präsident der Kulturkommission an. Valentine von Fellenberg wurde als neues Mitglied der Kulturkommission begrüsst. Weiter setzte sich die Kulturkommission aus Patrizia Crivelli von Erlach, Michael Dähler und Françoise Marcuard-Hammer zusammen. Das Sekretariat betreute Daniel J. C. Wyss. Birgit Steinfels war als Kulturmanagerin für die Sachbearbeitung zuständig.

Im Jahr 2012 gingen insgesamt 531 Gesuche ein. Die Kulturkommission trat zu sechs Sitzungen zusammen, in denen sie sich in 405 Fällen für Beiträge aussprach. 129 Gesuche entsprachen nicht den Förderkriterien oder wurden von der Kulturkommission abschlägig behandelt.

Neben den regulären Sitzungsdaten fanden drei Sondersitzungen statt, an denen in die Grundsätze und Förderziele der Kulturkommission überarbeitet wurden.

Geschäfte

Einmalige Beiträge an Kulturprojekte

Aus der Beitragsreserve der Kulturkommission wurden insgesamt CHF 1'094'100 an Projektbeiträgen geleistet. Diese Summe setzte sich wie folgt zusammen:

- CHF 357'600 (32.68%) für insgesamt 176 Gesuche (43.78%) aus dem Bereich Musik CHF 315'500 (28.84%) für insgesamt 109 Gesuche (27.11%) aus dem Bereich Theater/Tanz
- CHF 57'000 (5.21%) für insgesamt 16 Gesuche (3.98%) aus dem Bereich Film
- CHF 95'500 (8.73%) für insgesamt 35 Gesuche (8.71%) aus dem Bereich Druck-Erzeugnisse
- CHF 96'000 (8.77%) für insgesamt 28 Gesuche (6.97%) aus dem Bereich Ausstellungen
- CHF 172'500 (15.77%) für insgesamt 35 Gesuche (8.71%) aus dem Bereich Diverses geleistet.

Aus Spezialreserven (wie Kocher Fonds, Legat Binding) und der Beitragsreserven des Kleinen Burgerrats und der Kulturkommission gingen namhafte Beiträge unter anderem an folgende Projekte/Veranstalter:

- Kultursommer der Stadt Bern: Gesamtprogramm des von der Stadt Bern koordinierten Sommerprogramms in der Berner Innenstadt

- Vitrocentre Romont/Centre Suisse de recherche sur le vitrail et les arts du verre: Beitrag an ein Katalogwerk der historischen Glasmalereien des 16.-18. Jh. im Kanton Bern
- Biennale Bern: Interdisziplinäres Festival für zeitgenössische Kunst aller Sparten
- Bernisches Historisches Museum: Wechselausstellung «Mani Matter»
- Interessengemeinschaft Brückenpfeiler: Umbau der Räume im Brückenpfeiler Monbijoubrücke zu Proberäumen, Gemeinschaftsprojekt der freien Tanz- und Theaterszene Bern mit Schlachthaus Bern, Junge Bühne Bern und der Verein tanz aktive plattform Bern
- Bernisches Alpines Museum: Umbau des Hodlersaals
- Kulturförderverein «Erlach lacht»: Theaterspaziergang «Rousseauinsel-en-Scène»

Wiederkehrende kulturelle Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden kulturellen Beiträge beliefen sich auf CHF 1'152'000. Empfänger dieser Beiträge waren unter anderem das Berner Symphonieorchester (CHF 500'000), die Camerata Bern (CHF 150'000), das Theater an der Effingerstrasse (CHF 80'000), das Internationale Jazzfestival Bern (CHF 70'000), die Knabenmusik Bern (CHF 70'000) und das Berner Kammerorchester (CHF 50'000).

Kulturpreis

In Anerkennung des leidenschaftlichen Engagements, mit welchem es der Stiftung PROGR und allen im PROGR wirkenden Künstlerinnen und Künstlern gelungen ist, das Berner Kulturgeschehen zu bereichern und das alte Schulhaus am Waisenhausplatz zu beleben, verlieh die Burgergemeinde der Stiftung PROGR im Oktober 2013 den mit CHF 100'000 dotierten Kulturpreis. Die Verleihung fand in der Aula des ehemaligen Schulhauses statt. Die Stiftung PROGR wird die Preissumme einsetzen, um eine Dependance zu schaffen, einen Rückzugsort, an dem PROGR-Künstler in Klausur gehen können.

5. *Aufgabenerfüllende Bereiche – Soziales*

Sozialwesen

Sozialkommission

Behörde

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu elf Sitzungen und setzte sich unverändert wie folgt zusammen: Niklaus Lundsgaard-Hansen (Präsident), Susanne Landolf Wild (Vizepräsidentin), Simone Bangerter-von Graffenried, Bernhard Lauterburg, Adrian Lüthi, Heinz Wildbolz, Monique Winzenried-von Graffenried. Ein Mitglied trat auf Ende seiner Amtszeit zurück. An seiner Stelle wurde Andreas Glättli gewählt, der das Amt per 1. Januar 2013 antreten wird. Das Sekretariat betreute bis Ende September Gabriele Grossenbacher (Juristische Mitarbeiterin der Bürgerkanzlei), ab Oktober 2012 Regula Reusser (Rechtsdienst Bürgergemeinde).

Geschäfte

Rechtsberater-Pool

Die Kommission traf eine Auswahl von sieben erfahrenen Juristen im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sowie im Sozialhilferecht und in verwandten Gebieten. Die Behörden wurden über diese Kapazitäten schriftlich und durch persönliche Vorstellungen an einer Almosnerweiterbildung orientiert. Der Einsatz kann direkt von den Gesellschaften und Zünften sowie von der Bürgerkommission ausgelöst werden.

Von Lerber-Legaten-Fundus

Die Kommission etablierte Richtlinien zur künftigen Handhabung dieses alten Fonds. Für die von ihnen betreuten Menschen, wird die Kommission die Gesellschaften und Zünfte sowie die Bürgerkommission ab 2013 mindestens zweimal pro Jahr einladen, Gesuche für gezielte finanzielle Zusatzhilfen ausserhalb der Standard-Berechtigungen einzureichen. Nebst dem Zinsertrag kann neu auch das vorhandene Kapital von CHF 74'722 für die Ausrichtung von Beiträgen verwendet werden.

Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Der Präsident der Sozialkommission wirkte persönlich in der Spezialkommission mit und stellte die Verbindung mit dem Bürgerlichen Sozialzentrum her. Dieses stand vor und nach

der Einsetzung der burgerlichen Behörde und des Sekretariats der Burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde mit beiden Organen im engen Kontakt, um zahlreiche Übergangs- und Einführungsfragen zu klären und die künftigen Fachbeziehungen vorzubereiten. Das Burgerliche Sozialzentrum unterstützte nach Bedarf die Gesellschaften und Zünfte in der Übergabe ihrer Dossiers an die Burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Berner Generationenhaus

Drei Mitglieder der Sozialkommission engagierten sich als Präsident respektive als Co-Projektleiterinnen in der Spezialkommission des Berner Generationenhauses. Diese stellte verschiedene Grundsatzanträge an den Kleinen Burgerrat, namentlich zum Auslösen des zusätzlichen Bauprogramms für alle vom Berner Generationenhaus genutzten und bewirtschafteten Räumlichkeiten. Die Spezialkommission verankerte die rechtlichen und vertiefte die menschlichen Beziehungen zu den künftigen Hauptpartnern und Mietern im Berner Generationenhaus. Im Lauf des Berichtsjahrs entwickelte die Spezialkommission ein eingehendes Betriebskonzept.

Audit über das Burgerliche Sozialzentrum

Die Kommission führte im Berichtsjahr im Hinblick auf den Abschluss ihrer ersten vierjährigen Legislatur und mit Blick auf die veränderten Herausforderungen mit der Einführung des revidierten Kindes- und Erwachsenenschutzrechts auf Anfang 2013 ein externes Audit über das Burgerliche Sozialzentrum durch. In ihrem Auftrag führte Kurt Jaggi, Inhaber der Consultingfirma «the move» und ehemaliger Vorsteher des Fürsorgeamtes des Kantons Bern, das betriebswirtschaftlich ausgerichtete Audit durch. Seine unabhängige Analyse kam zum Schluss, dass das Burgerliche Sozialzentrum qualitativ sehr gute Arbeit leistet und dafür betrieblich gut aufgestellt ist. Das Burgerliche Sozialzentrum verfügt über eine bessere Stellenausstattung bei der Leitung, der Sozialarbeit und der qualifizierten Sachbearbeitung als in normalen Sozial- und Vormundschaftsdiensten von Einwohnergemeinden. Diese zusätzlichen Kapazitäten sind aus Sicht des Auditors gerechtfertigt durch die zahlreichen zusätzlichen, bei Einwohnergemeinden nicht angebotenen oder vom Kanton nicht abgegoltenen Leistungen wie auch durch die gewollte bessere Betreuungsqualität für die Klientinnen und Klienten.

Beitragswesen

Die Kommission erhielt und behandelte im Berichtsjahr 70 Gesuche. Davon genehmigte sie deren 37 und unterstützte sie mit Beiträgen von insgesamt CHF 101'050. Die Sozialkommission bewilligte zudem einige finanziell grössere oder auch mehrjährige Beiträge. Hervorzuheben sind die wiederkehrenden Beiträge von CHF 5'000 an die Kulturlegi der Stadt Bern und CHF 5'000 zugunsten des «Sozialstern»-Preises. Seit Oktober ging die Ressortaufgabe, eingegangene Beitragsgesuche vorzuprüfen und der Kommission schriftlich Antrag zu stellen im Turnus auf andere Mitglieder der Sozialkommission über.

Erster Sozialpreis der Burgergemeinde

Die im Jahr 2011 intern ausgewählte Preisträgerin wurde am 12. März 2012 des Berichtsjahrs an einer würdigen Feier in der Dampfzentrale der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Burgergemeindepäsident übergab dem Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Region Bern (AKiB), dem Projektleiter und allen Freiwilligen für ihre seit 35 Jahren geführte Institution des «Aufenthaltsraums 35» an der Postgasse den Preis von CHF 50'000. Ansprachen, ein Podiumsgespräch und beschwingte Musik umrahmten die Feier, welcher eine grosse Gästeschar beiwohnte. Im weiteren Verlauf des Berichtsjahrs nahm die Sozialkommission die Vorarbeiten für die Verleihung des zweiten Sozialpreises an die Hand.

Bürgerliches Sozialzentrum

Organisation

Im Zuge der Neuorganisation des Archivs wurden die alten Aktenbestände, Spuren so vieler menschlicher Schicksale, gesichtet und zur Archivierung an die zuständigen Behörden der Gesellschaften, der Zünfte und der Bürgergemeinde übergeben.

Personal

Mit drei Kündigungen hatte das Bürgerliche Sozialzentrum beim Personal die grösste Fluktuation seit seinem Bestehen. Die bewilligten 560 (Vorjahr: 560) Stellenprozente wurden trotz Stellenvakanz durch Doppelbesetzung von elf Angestellten voll ausgeschöpft. Die langfristige krankheitsbedingte Abwesenheit einer Mitarbeiterin konnte durch temporäre Pensenaufstockungen von den anderen Sozialarbeiterinnen aufgefangen werden. Im Februar 2012 schloss Marc Zwahlen, Student an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit, seine Praxisausbildung erfolgreich ab. Salomé Levy, die auch an der Fachhochschule studierte, trat im Februar seine Nachfolge als Praktikantin an. Weiter schloss Karin Bieri ihre Ausbildung im kaufmännischen Bereich im Juni mit der Berufsmaturität erfolgreich ab. Sie arbeitete bis Ende Juni 2012 im Rahmen eines über die Bürgerkanzlei finanzierten Praktikums und wurde ab August im Bürgerlichen Sozialzentrum unbefristet angestellt.

Infrastruktur

Mit der Bereinigung der letzten Details konnte die Einführung der Fallführungs-Software «Klib» abgeschlossen werden. So wurde unter anderem der direkte Zugriff der Almosnerinnen und Almosner auf das System installiert. Eine gute Lösung für den zusätzlich benötigten Besprechungsraum konnte das Bürgerliche Sozialzentrum mit dem «Pfarrräumli» finden. Dieses befindet sich im gleichen Haus und kann neu von den Sozialarbeiterinnen benutzt werden.

Spezifische Informationen

Sozialhilfe und Vormundschaft

Mit der Zunft zum Mohren übertrug eine weitere Zunft dem Bürgerlichen Sozialzentrum die fachliche Fallführung mitsamt Rechnungswesen. Damit haben ein Drittel der Gesellschaften und Zünfte sämtliche operativen Aufgaben an das Bürgerliche Sozialzentrum delegiert. Für zwei weitere Zünfte besorgte das Bürgerliche Sozialzentrum die Fallführung ohne Klienten-Buchhaltung. Des Weiteren schloss die Bürgergemeinde Biel mit dem Bürgerlichen Sozialzentrum einen Vertrag über die Zusammenarbeit ab.

Im Berichtsjahr ist erneut eine Zunahme der Klienten-Dossiers zu verzeichnen. Als Folge der neuen Fallführungs-Software «Klib» wurde die Statistik neu strukturiert. Die Statistik ist deshalb mit dem Vorjahr nur bedingt vergleichbar. Insbesondere werden im «Klib» nicht länger Personen sondern nur noch Fall-Dossiers erfasst. Die untenstehenden Erläuterungen dienen der Nachvollziehbarkeit der Veränderungen.

Dossiers		Fachbereiche
2012	2011	
63	50	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe
1	1	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe ausserkantonale
1	0	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe innerkantonale ¹⁾
15	19	Sozialhilfe - präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung
5	2	Sozialhilfe - präventive Beratung mit Einkommensverwaltung
85	72	Total Sozialhilfe mit 86 (99) unterstützten Personen
1	1	Kindes- und Erwachsenenschutz - Abklärungen Erwachsene
1	0	Kindes- und Erwachsenenschutz - Abklärungen Kinder
16	12	Kindes- und Erwachsenenschutz - Kinderschutz mit Massnahme
0	4	Kindes- und Erwachsenenschutz - Kinderschutz ohne Massnahme ²⁾
15	8	Kindes- und Erwachsenenschutz - Mandat mit Rechnungsführung
2	3	Kindes- und Erwachsenenschutz - Mandat ohne Rechnungsführung
11	5	Kindes- und Erwachsenenschutz - Unterhalts- und Sorgerechtsvertrag
46	33	Total Kindes- und Erwachsenenschutz
1	2	Inkasso - Vermittlungsinkasso (Vorjahr: Inkassohilfe)
10	12	Inkasso - Bevorschussung Kinderalimente (Vorjahr: Alimentenbevorschussung)
11	14	Total Inkasso (Alimentenhilfe)
142	119	Zwischentotal Dossiers ³⁾
1	0	Inkasso - Ausstände nach Bevorschussung / Unterstützungsinkasso ⁴⁾
1	0	Inkasso - Elternbeiträge ⁴⁾

5	0	Inkasso - Sozialhilfe Rückerstattungen ⁴⁾
6	5	Inkasso - Unterstützungsinkasso (Vorjahr: wirtschaftliche Hilfe mit Inkasso für Unterhalt)
13	5	Total Inkasso (zusätzliche Inkasso-Fachbereiche des BSZ)
1	2	Gesellschaften / Zünfte / Bürgergemeinde - Auftrag Almosner/in
14	7	Zwischentotal Dossiers (zusätzliche eigene Fachbereiche des BSZ)
156	126	Gesamttotal Dossiers

Erläuterungen:

- 1) Der Fachbereich «Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe innerkantonale» wird als neue Kategorie aufgenommen, da im Berichtsjahr erstmals ein Gemeindesozialdienst die volle Fallführung für eine Bürgerin übernommen hat.
- 2) Der Fachbereich «Kindes- und Erwachsenenschutz - Kinderschutz ohne Massnahme» wird neu dem Fachbereich «Sozialhilfe - präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung» zugeordnet.
- 3) Die Statistik ist mit anderen Gemeindesozialdiensten vergleichbar, indem die Sozialhilfe-Dossiers und die Dossiers des Kindes- und Erwachsenenschutzes grundsätzlich nach den Vorgaben der Fürsorge- und Gesundheitsdirektion des Kantons Bern aufgelistet sind (Ausnahme: Auftrennung «Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe» in «ausserkantonale» und «innerkantonale»). Der Fachbereich Inkasso-Dossiers (Alimentenhilfe) richtet sich nach Dossiers, über welche in der Berichtsperiode einmalig oder mehrmals Alimente bevorschusst wurden oder Inkassomassnahmen laufen, unabhängig von der Dauer.
- 4) Neue Fachbereiche

Angebote für die Gesellschaften und Zünfte, die Burgerkommission sowie die Burgergemeinden des Kantons Bern, denen die Sozialhilfe obliegt

Im Rahmen eines zweijährigen Zyklus¹ führten der Präsident oder die Vizepräsidentin der Sozialkommission sowie die Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums mit Vertreterinnen und Vertretern der Gesellschaften, Zünfte und der Burgerkommission individuelle Gespräche durch. Dabei informierten sie über das Abrechnungs- und Vertragswesen, über den neu geschaffenen Rechtsberater-Pool, über die Weiterbildungsangebote sowie über die neue Zuständigkeit des «Von Lerber-Legaten-Fundus». Die Gespräche boten den Partnern zudem die Gelegenheit, Fragen, Kritik und Anregungen anzubringen. Die Zusammenarbeit wurde von beiden Seiten als positiv bewertet und das Bürgerliche Sozialzentrum erfuhr für seine Leistungen zugunsten der Behörden und ihren Klienten viel Anerkennung.

Um die Almosnerinnen und Almosner und die Behördenmitglieder auf dem aktuellen Stand des Wissens zu halten, veranstaltete das Bürgerliche Sozialzentrum verschiedene Anlässe. Davon konnten auch die Vertreterinnen und Vertreter der Bürgergemeinden des Kantons profitieren. Daneben unterstützte das Bürgerliche Sozialzentrum die Vertreter und Vertreterinnen der Gesellschaften und Zünfte sowie der Bürgergemeinden auch in konkreten Anfragen und Problemen.

- Almosnerkonferenzen zur Unterstützung der Almosnerinnen und Almosner in ihrer Amtsführung: «Orientierung über die Revision des Sozialhilfegesetzes und Änderungen der Sozialhilfeverordnung insbesondere Neuregelung der Schweigepflicht und Informationsbeschaffung mit Kathrin Reichenbach, Fürsprecherin, Rechtsamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern.
- «Abhängigkeitserkrankungen und Vorstellung der Fachstelle Case-Management Sucht der Direktion für Bildung, Soziales und Sport» mit Monika Brändli, Bereichsleiterin Schwerpunkt Sucht der Universitären Psychiatrischen Dienste Waldau und Reto Schori, Case Manager und Rahel Fürst, Case Managerin.
- «Alterspolitik der Bürgergemeinde; Rückblick neue Pflegefinanzierung, neue Pensionstarife und Besichtigung des Scheibenhauses und des Westbaus» mit Ewald Schneider, Leitung Hotellerie Burgerspittel und Mitglied der Geschäftsleitung.
- «Begleitetes Wohnen; Vorstellung des Angebotes von Wohnenbern» und «Provita24; Vorstellung der Angebote der psychiatrischen Spitex» mit Markus Neher, Wohnbegleiter und Bereichsleiter von «Wohnenbern» und Regula Gfeller, Psychiatrie-Pflegefachfrau und Abteilungsleiterin von «Provita24».
- «Vorstellung Klib» und «Revision des Sozialhilfegesetzes: Datenschutz und Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen» mit Karin Bieri, Sachbearbeiterin Bürgerliches Sozialzentrum und Susanna Hauser Abteilungsleiterin.
- «Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde» mit Theres Stämpfli, Präsidentin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und Gabriele Grossenbacher, Behördenschreiberin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.
- Almosnerweiterbildung: Marco Zingaro, Dozent der Berner Fachhochschule BFH Soziale Arbeit und Mitglied des Arbeitsausschusses der Konferenz der Kantone für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES), führte die Teilnehmenden in das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz ein. Theres Stämpfli, Fürsprecherin und Sekretärin der Oberwaisenkammer, orientierte über die Folgen des neuen Rechts für die Bürgergemeinde und die daraus resultierenden burgerlichen Strukturen. Ernst Langenegger, ehemaliger Leiter der Amtsvormundschaft Zürich und Mitglied des Arbeitsausschusses brachte den Teilnehmenden durch Fallbeispiele und Gruppenarbeit die Praxis des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzes näher.

- Intevision: Die Fallvorstellung fand vier Mal statt, wurde aber nicht so zahlreich besucht wie in den vorangehenden Jahren. Die einzelnen Teilnehmenden zeigten sich aber mit den Rückmeldungen und Hinweisen sehr zufrieden.
- Wissensplattform: Sowohl die Informationen als auch die Vorlagen wurden laufend ausgebaut. Das Angebot wurde von den Almosnerinnen und Almosnern rege genutzt.

Weitere Angebote

- Bürgerliches Integrationsprojekt in Altersheimen und Privathaushalten (BIPA): Am Ende des Berichtsjahres waren neun (Vorjahr: elf) Teilnehmende in einem Privathaushalt oder in einem Altersheim engagiert.
- Aufgrund einer Auswertung der Programmleiterin beschloss die Sozialkommission, das Programm bis Juni 2014 weiterzuführen mit den Zielvorgaben von im Minimum 13 Teilnehmenden und 15 Privathaushalten oder Altersheimen pro Jahr.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Mitarbeiterinnen vertraten das Bürgerliche Sozialzentrum in folgenden Gremien: Förderverein «Contact Netz», «Erfa-Gruppe Bern» für Sozialdienstleitende und für Sachbearbeiterinnen. Ausserdem stand die Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums mit dem Abteilungsleiter des Sozialamtes der Stadt Bern in einem regelmässigen informellen Austausch. Das Bürgerliche Sozialzentrum einigte sich mit dem Kompetenzzentrum Arbeit des Sozialamtes der Stadt Bern, die «Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei Integrationsmassnahmen für Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger» weiterzuführen.

Weiter trat das Bürgerliche Sozialzentrum dem neu gegründeten Verein «Sozialinspektion» bei. Die Gesellschaften und Zünfte haben ebenfalls die Möglichkeit, die Angebote dieses Vereins in Anspruch zu nehmen. Aufgrund der Revision des Sozialhilfegesetzes aktualisierte das Bürgerliche Sozialzentrum ausserdem den bestehende Rahmenauftrag mit der «Xper-Center AG», damit allfällige Sozialinspektions-Aufträge nach neuem Recht erteilt werden können.

Jugendeinrichtungen

Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Behörden

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu acht ordentlichen Sitzungen und setzte sich wie folgt zusammen: Peter Staub (Präsident), Rolf Buri (Vizepräsident), Martin Bürgi, Eveline Hürzeler, Giorgio Albisetti, Géraldine Krebs und Béatrice Matthys.

Geschäfte

- Strategische Ausrichtung des Jugendwohnheims (Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, GEF)
- Anstellung neuer Leiter SAT-Projekt
- Finanzgeschäfte (Jahresrechnung, Budget, Leistungsvereinbarung mit dem Kanton)
- Ersatzlösung des IT-basierten Klientenmanagement-Systems

Bürgerliches Jugendwohnheim

Organisation

Die Auftragserfüllung im pädagogisch-therapeutischen Kerngeschäft forderte auch im Berichtsjahr alle Mitarbeitenden stark heraus, verlangten doch komplexe Situationen bei den Klienten nach flexiblen und massgeschneiderten Dienstleistungen. Gewohnte Organisationsstrukturen mussten verändert werden. So wurde beispielsweise die Grenze zwischen ambulanten und stationären Dienstleistungen durchlässiger gestaltet, der Einsatz von Mitarbeitenden in verschiedene Arbeitsteam ermöglicht, der Bereitschaftsdienst an Wochenenden und in Ferienzeiten flexibler gestaltet. Nebst dem Kerngeschäft wurde an folgenden Themen gearbeitet:

- Evaluation einer IT-basierten Gesamtlösung für die Klienten-Administration, die Zielprozessführung der Klienten, das interne Kommunikationssystem für Mitarbeitende, die Arbeitsplanung und Arbeitszeiterfassung sowie die statistische Erfassung von unternehmensrelevanten Kennzahlen.
- Mit einer Weiterbildungsinstitution wurde für alle pädagogisch-therapeutisch tätigen Mitarbeitenden ein massgeschneidertes sechstägiges internes Weiterbildungsprogramm für das Jahr 2013 erarbeitet, um die Kompetenz im systemisch- und lösungsorientierten Denken und Handeln zu erweitern.
- Mit allen pädagogisch tätigen Mitarbeitenden der Abteilung Schosshalde wurde an sechs Halbtagen am Thema «Stark in der Jugendarbeit» gearbeitet.

«Stark in der Jugendarbeit» ist ein Weiterbildungsprogramm der Beratungsfirma Schulkraft.

- Betriebliche Abläufe im Bereich Hauswirtschaft wurden durch die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin überprüft. Mit der Umsetzung vorgeschlagener Massnahmen konnten die Effizienz gesteigert und 35 Stellenprozent im Bereich eingespart werden.
- Laufende Geschäfte im Rahmen der Verbandstätigkeiten von Leitungspersonen des Bürgerlichen Jugendwohnheims.

Personal

Das Jugendwohnheim, mit der Abteilung Schosshalde und dem SAT-Projekt, beschäftigte per 31. Dezember 2012 56 Mitarbeitende die 3880 Stellenprozent besetzten.

In der Schosshalde wurden zwei Mitarbeitende der Pädagogik ersetzt. Daneben waren die üblichen Fluktuationen bei den Praktikantinnen und Praktikanten sowie den befristeten Anstellungen zu verzeichnen. Im SAT-Projekt wurden die Leitung, infolge Kündigung der bisherigen Stelleninhaberin, sowie eine Mitarbeiterin ersetzt.

In den beiden Abteilungen durften folgende Jubiläen gefeiert werden: 15 Arbeitsjahre einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin, zehn Jahre von zwei pädagogisch-therapeutisch tätigen Mitarbeiterinnen und fünf Jahre von vier pädagogisch-therapeutisch tätigen Mitarbeiterinnen.

Finanzen

Wie im letzten Berichtsjahr erwähnt, führten die vorübergehende Schliessung einer Dienstleistungseinheit und die damit einhergehende Konzeptanpassung am Standort Schosshalde zu intensiven Verhandlungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Ziel der nun abgeschlossenen Verhandlungen war, die Subventionen für die geschlossene Dienstleistungseinheit nicht vollumfänglich zu verlieren. Das Ziel wurde teilweise erreicht, konnte doch die Kürzung der Betriebsbeiträge des Kantons von 20% auf deren 15% reduziert werden. Trotz einschneidender Sparmassnahmen besteht eine Deckungsbeitragslücke von CHF 200'000, die hauptsächlich auf den Liegenschaftsunterhalt des Standorts Schosshalde zurückzuführen ist und durch die Burgergemeinde für 2012 und 2013 kompensiert wird.

Während einer längeren Zeitspanne konnten Plätze in Kleinwohngemeinschaften des SAT-Projekts nicht besetzt werden. Als Gründe wurden die Kostensensitivität zuweisender Stellen, die Veränderung der behördlichen Zuständigkeiten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht sowie eine leichte Verschiebung der Anfragen hin zu ambulanten Dienstleistungen ausgemacht. Aus diesem Nachfrageeinbruch, der in der stationären Hilfe junger Erwachsener allgemein zu spüren war, resultierte im SAT-Projekt ein Defizit. Dieses wurde mit einer Entnahme aus der Betriebsreserve ausgeglichen, weil die eingeleiteten konzeptionellen Anpassungen das Defizit im Berichtsjahr nicht mehr kompensieren konnten.

Um Kostenwahrheit für alle Dienstleistungseinheiten und deren Produkte zu erhalten, wurde die Kostenträgerrechnung differenzierter ausgearbeitet.

Infrastruktur

Die Reparatur und der teilweise Ersatz der in die Jahre gekommenen haustechnischen Anlagen und Geräte der Liegenschaft Schosshalde führten zu ungeplanten Investitionen.

Pension im Klee

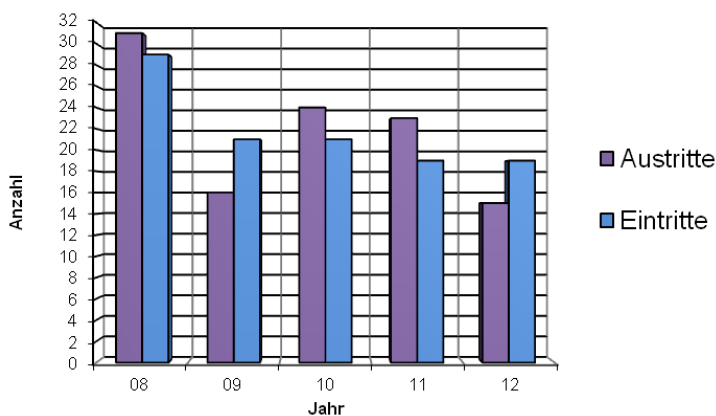
Im Februar des Berichtsjahrs nahm die Betreiber-GmbH des Bed&Breakfast «Pension im Klee» ihren Betrieb auf. Sie ist Mieterin der Zehnzimmerwohnung am Standort Schosshalde, welche bis Juni 2011 durch das Bürgerliche Jugendwohnheim genutzt wurde. Die Zimmer wurden liebevoll und individuell gestaltet und die Dienstleistungsbereitschaft der Betreiberin war vorbildlich. Die Nachfrage von Gästen aus Südafrika bis Norwegen für Übernachtungen im Bed&Breakfast war gross.

Nutzung der Dienstleistung

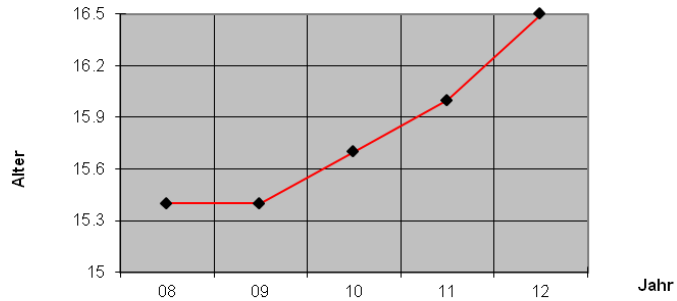
Abteilung Schosshalde

Die Abteilung Schosshalde verzeichnete im Berichtsjahr 8053 Betreuungstage (2011 9432 Betreuungstage). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf die Weisungen des Kantons zur Erfassung von Betreuungstagen und die bereits erwähnte Schliessung einer Dienstleistungseinheit zurückzuführen. Die Fluktuationsrate blieb bei den Kindern und Jugendlichen ungefähr gleich. Die Platzierungsanfragen nahmen gegenüber dem Vorjahr zu und wurden komplexer in der Bearbeitung, da flexible, dem Bedarf der Klienten angepasste Dienstleistungen erbracht werden mussten. Anfragen für die Platzierung jüngerer Kinder waren im Vergleich zum Vorjahr vermehrt vorhanden.

Ein- und Austritte

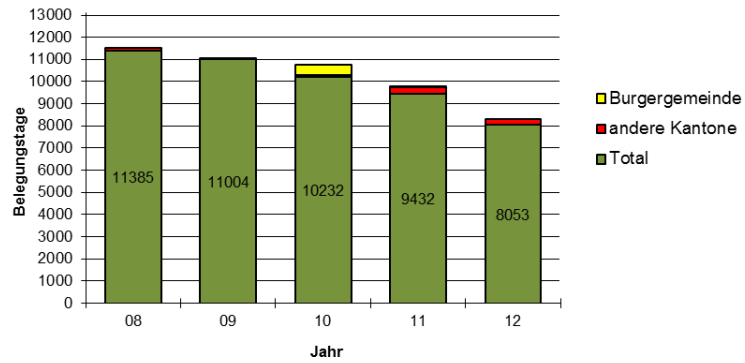


Durchschnittsalter



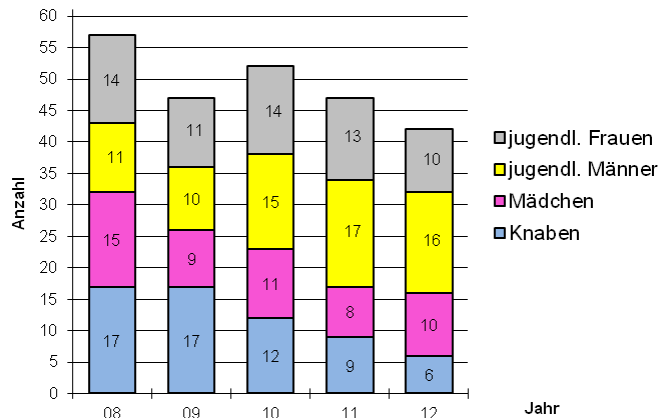
Belegung des Heims

von der kantonalen Fürsorgedirektion sind für die Subventionierung 10'000 Betreuungstage gefordert

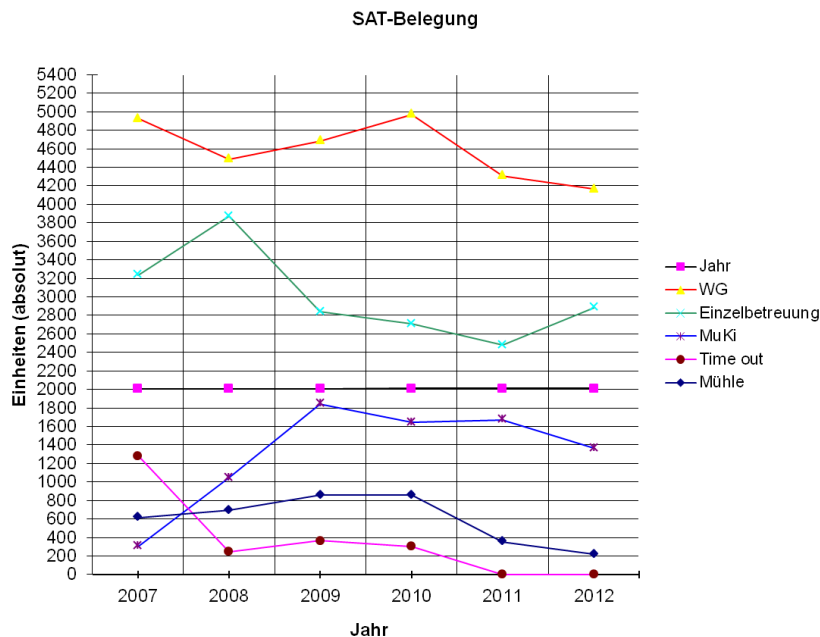


Abteilung SAT-Projekt

Alters- und Geschlechtverteilung



Im SAT-Projekt wurden 2012 insgesamt 42 junge Männer und Frauen begleitet und betreut (2011 46 Männer und Frauen). Die 14 Plätze in den Wohngemeinschaften, die jungen Männern und Frauen offen stehen, waren zu 82.6% besetzt. Die Belegung lag damit gegenüber dem Vorjahr um 2.82% tiefer. Im Mutter-Kind-Angebot wurden sieben Frauen entweder in der Mutter-Kind-Wohnung am Standort Schosshalde oder in ihren eigenen Wohnungen begleitet. Im Angebot «Komet» war die Auslastung mit ambulanten Betreuungsaufträgen erfreulicherweise höher als im Vorjahr. Die Auslastung der Integrationsplätze in der Mühle ging als Folge der tieferen Auslastung der Wohngemeinschaften zurück.



Spezifische Informationen

Fachkonzept Sozialraumorientierung

Die Auseinandersetzung mit dem Fachkonzept Sozialraumorientierung wurde auch in diesem Berichtsjahr weitergeführt (vgl. Flexible Jugend- und Familienhilfe im Sozialraum, Werkstattbuch, Curaviva Schweiz und Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit, Bern, November 2010). Mit leitenden Mitarbeitenden der polyvalenten Sozialdienste und des Jugendamtes der Gemeinden Ittigen, Muri-Gümligen, Ostermundigen und dem Regionalen Sozialdienst Münchenbuchsee wurde eine Fachveranstaltung geplant, die im Jahr 2013 durchgeführt wird. Fachlich begleitet wird das Projekt durch Prof. Dr. Wolfgang Hinte, Leiter des Instituts für Stadtentwicklung und sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Universität Duisburg. Zielgruppe der Veranstaltung sind Sozialarbeitende der Gemeinden und die Mitarbeitenden des Bürgerlichen Jugendwohnheims. Ziele der Fachveranstaltung sind das Vermitteln von Grundlagenwissen und das Formulieren der gegenseitigen Erwartungen für eine Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Bürgerlichen Jugendwohnheim.

Öffentlichkeitsarbeit

Galerie Papillon: Im Berichtsjahr wurde die Galerie definitiv geschlossen. Die Suche nach geeigneten Künstlerinnen und Künstlern sowie der Betrieb der Galerie war aufwändig und stand mit dem Auftrag des Bürgerlichen Jugendwohnheims -der Unterstützung und Förderung individueller Entwicklungen von Kindern und Jugendlichen - nicht in einem engen Bezug.

Traditionsgemäss fanden im Bürgerlichen Jugendwohnheim verschiedene Anlässe statt, an denen meist die Mitarbeitenden der Küche und Hauswirtschaft für das leibliche Wohl der Gäste sorgten:

- Fussballturnier
- Sommerfest des Jugendwohnheims
- Fest des Vereins der Ehemaligen Waisenhausler (VEW)
- Sommeranlass der Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims mit anschliessendem Nachtessen
- Weihnachtsfeier des Jugendwohnheims
- Nachtessen und Wohngruppenfeste mit Eltern

Ausserdem diente das Areal für

- Almosnerweiterbildung des Bürgerlichen Sozialzentrums
- Kinderfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten und der Zunft zu Webern
- Diverse Feste und Anlässe der Basisstufe Campus Muristalden und der Heilpädagogischen Integrationsklassen
- Weiterbildungen und Anlässe der Bürgergemeinde
- Diverse Kurse und Sitzungen des SOCIALBERN (ehemals Heimverband Bern)
- Weiterbildung der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern und anderer Institutionen
- Einführung für die Praxisbegleiterinnen und -begleiter der BFF Bern
- Veranstaltungen verschiedener Gruppen im Saal, in der Turnhalle und im Galerieraum
- Mittagstisch der Basisstufe Campus Muristalden mit bis zu 42 Mittagessen pro Tag
- Mittagstisch der heilpädagogischen Integrationsklassen des Campus Muristalden mit 21 Mittagessen pro Tag.

Laufende Projekte

Wirksamkeit in der Arbeit mit Menschen: Mit der Forschungsabteilung der Fachhochschule für Soziale Arbeit Bern wurde eine Zusammenarbeit gestartet. Es soll erforscht werden, welche persönlichen, organisatorischen und strukturellen Bedingungen das Herstellen von Verwirklichungschancen und Möglichkeitsräumen begünstigen, damit Menschen ihre Lebensentwürfe positiver gestalten können. Soziale Systeme funktionieren nicht nach dem Kausalitätsprinzip. Wissen aus der Quantenphysik und der Theorie Sozialer Systeme dienen diesem Forschungszweck. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zukünftig als Qualitäts-

merkmale das Handeln der Mitarbeitenden und die Ausgestaltung betrieblicher Bedingungen massgebend beeinflussen.

Family Group Conference (der Familien- oder Verwandtschaftsrat); eine neue Dienstleistung des Bürgerlichen Jugendwohnheims: Was in Europa aktuell wie eine innovative Alternative zur klassischen Jugendhilfe erscheint, ist eine traditionelle Form der Problemlösung von (Maori-) Stammesgesellschaften. Sie basiert auf der Erkenntnis, dass die Familie grundsätzlich Experte für ihre Lebenssituation ist und auf der Erfahrung, dass Familiengruppen, wenn sie denn gross genug sind, offenbar selbstregulierende Kräfte besitzen. Voraussetzung für einen gelingenden Familienrat ist also die Teilnahme eines grösseren familiären Netzwerks. Dieses soll als System gestärkt und massgeblich in den Hilfeprozess eingebunden werden. Arbeiten Kinderschutzbehörden mit dem Verfahren «Familienrat», kann eine Familie aufgrund einer Gefährdungsmeldung vor die Wahl gestellt werden, sich mittels eines Familienrats selber für eine Wahrung / Wiederherstellung des Kindeswohls zu engagieren, oder aber zu akzeptieren, dass die Kinderschutzbehörde entsprechende Massnahmen verfügt.

Alterseinrichtungen

Die Burgerspittelkommission

Behörde

Die Burgerspittelkommission trat 2012 zu elf Sitzungen zusammen und setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Bruno Wild (Präsident), Isabel Remund (Vizepräsidentin), Christian Beck, Felix Gerber, Thomas Lack, Ursula Marti Traffelet, Franz Sterchi sowie Anna-Lea Gnägi (Sekretariat).

Wichtige Geschäfte

Die Kommission befasste sich im Berichtsjahr vordringlich mit:

- Entwicklungen im Projekt Alterspolitik
- Schliessung des Burgerspittels am Bahnhofplatz
- Schliessung des Hochhauses und Wiedereröffnung des Scheibenhauses im Viererfeld
- Belegungsmanagement sowie Umzüge der Bewohnerinnen und Bewohner
- Festsetzung der neuen Pensionspreise für «Wohnen mit Dienstleistungen»
- Kapazitätsanpassungen im Personalbereich
- Optimierungen in der Organisation sowie im Finanzhaushalt
- Nachfolgeplanung der Heimleitung per 15. Oktober 2012
- Evaluation und Einführung der neuen Heimsoftware

Der Burgerspittel

Organisation

Die Geschäftsleitung für den Burgerspittel am Bahnhofplatz (BBP) und für den Burgerspittel im Viererfeld (BVF) setzte sich wie folgt zusammen:

- Marianna Reinhard, Heimleiterin, Vorsitzende der Geschäftsleitung (bis 31. Oktober 2012)
- Eduard Haeni, Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung (ab 1. November 2012)
- Silvia Kreutz, Leiterin Zentrale Dienste (bis 28. Februar 2012)
- Ernst Marmet, Leiter Zentrale Dienste (ab 15. Juli 2012)
- Ewald Schneider, Leiter Hotellerie
- Josepha Oostvogels, Leiterin Pflege und Betreuung

Wohnen mit Dienstleistungen - Angebot und Tarifgestaltung

Mit der Eröffnung des Scheibenhauses wurden die Pensionspreise angepasst. Sie sind höher als bis anhin. Sämtliche Wohnungen entsprechen einem Neubau und es handelt sich um Erstbezüge. Einrichtungen und Materialien sind auf dem neuesten Stand. Zudem sind die Wohnungen im Durchschnitt grösser als die früheren Wohnungen und teilweise markant grösser als diejenigen der Mitbewerber in Bern. Als Basis für die Berechnung dient die Grösse der Wohnung (m²). Pro Stockwerk wurden die Tarife um je CHF 20 erhöht. Wohnungen mit eingeschränkter Aussicht wurden ermässigt. In allen Häusern wird dasselbe Berechnungsmodell angewendet.

Die Kommission fasste den Beschluss, eine Anpassung an die üblichen Marktpreise vorzunehmen. Die Preise werden ab Januar 2013 schrittweise angepasst, für Neuzuzüger gelten bereits die neuen Preise.

Scheibenhaus:

3,5 Zimmer Wohnung	CHF 6'100 - 6'580
2,5 Zimmer Wohnung	CHF 5'270 - 5'950
1,5 Zimmer Studio	CHF 3'810 - 4'130

Westbau Attika:

4,5 Zimmer Wohnung	CHF 7'450
--------------------	-----------

Die Tarife berechnen sich für die Belegung von einer Person, für eine zweite wird wie bisher ein Zuschlag von CHF 1'200 berechnet.

Personelles

Als Folge des Projekts «Alterspolitik» und der damit verbundenen Reduktion der Anzahl Wohnungen und Pflegeplätze für Bewohnerinnen und Bewohner mussten im Berichtsjahr dementsprechend auch die personellen Ressourcen reduziert werden. Insgesamt waren 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon betroffen. Die personellen Massnahmen umfassten acht Kündigungen, zwölf Frühpensionierungen und sieben ordentliche Pensionierungen.

In den Wochen nach Bekanntwerden des Unabwendbaren war der Himmel über dem Burgerspittel Wolken verhangen. Wie schon im Vorjahr hatten die Mitarbeitenden zwar um ihren Arbeitsplatz gebangt, doch in Anbetracht der bevorstehenden Schliessung des Bahnhofplatzes waren Kündigungen leichter nachvollziehbar und damit erwartet worden. Gegenseitige Unterstützung half über diese schwierige Zeit hinweg. Fachlich unterstützt und begleitet von Gesprächen auf Führungsebene, fanden die meisten Mitarbeitenden eine neue Stelle und verliessen, zum Teil nach jahrzehntelanger Mitarbeit, den Burgerspittel ohne Bitterkeit. Der grosszügige Sozialplan der Burgergemeinde trug viel dazu bei, dass der Abschiedsschmerz erträglich war, bedeutete doch der Burgerspittel für die meisten mehr als nur Arbeitsort, er war Heimat, und Heimat verlieren schmerzt.

Bausanierung im Viererfeld/am Bahnhofplatz

Viererfeld

Wie vorgesehen konnte im Januar 2012 der umgestaltete Wirtschaftstrakt mit seiner hellen, freundlichen Cafeteria und dem neuen Empfang in Betrieb genommen werden.

Die begonnenen Umbau- und Sanierungsarbeiten im Scheibenhaus wurden weitergeführt. Im Sommer konnten die Bewohnerinnen und Bewohner die neuen Räume beziehen. Unmittelbar danach wurden der Umbau und die Sanierung des Hochhauses in Angriff genommen. Diese Arbeiten werden das Projekt und den Betrieb noch das ganze folgende Jahr über beschäftigen.

Im Saal Westbau war im Winter Wasser eingedrungen, was dessen Schliessung während zweier Monate zur Folge hatte. Trotz intensiven Bemühungen konnte die Ursache für den Wassereintritt nicht geklärt werden. Ein Zusammenhang mit dem Umbau konnte nicht festgestellt werden.

Die neue Lichtrufanlage verzeichnete während des Winters und Frühjahrs etliche Störungen. Dank intensiver Zusammenarbeit des Betriebes mit den Planern und der Gesamtprojektleitung konnte die Ursache (Schnittstellenprobleme bei der Alarmübermittlung von der Lichtruf- auf die Telefonanlage) gefunden und behoben werden. Ab dem Sommer lief die für den Betrieb wichtige Lichtrufanlage störungsfrei.

Die Heizleitungen in den Korridoren des Westbaus konnten aufgrund der bestehenden Bodenaufbauten zum Teil nicht oder nur ungenügend isoliert werden. Dies führte partiell zu

überhöhten Temperaturen in den Korridoren. Mögliche Auswirkungen auf die Parkettböden und die Möglichkeiten zur Regulierung der Bodenheizung sind in noch Abklärung.

Bahnhofplatz

Die Planung war so weit fortgeschritten, dass Anfang Jahr verschiedenste Bauarbeiten ausgeschrieben und vergeben werden konnten.

Im Sommer zogen die letzten Bewohnerinnen und Bewohner in den Burgerspittel im Viererfeld um. Am 7. und 8. September 2012 verabschiedete sich die Burgergemeinde vom Burgerspittel am Bahnhofplatz in seiner bisherigen Form mit einem grossen öffentlichen Fest. Bereits wenige Tage später begannen die Abbrucharbeiten. Bis Ende Jahr verliefen die Arbeiten nach Terminplan.

Eine Arbeitsgruppe wählte in einem intensiven Evaluationsverfahren den künftigen Restaurantbetreiber aus. Ein Familienbetrieb hatte ein flexibles Konzept eingereicht, welches dem durchmischten Publikum, welches das Restaurant besuchen wird, entspricht.

Die Verträge mit den Mietern des Berner Generationenhauses im Erdgeschoss konnten grösstenteils abgeschlossen werden.

Betrieb

Der Burgerspittel stand ein weiteres Jahr unter dem Einfluss grosser Veränderungen: Abschluss der Sanierungsarbeiten am Scheibenhaus und Neueröffnung, Räumung und Schliessung des ehrwürdigen Burgerspittels am Bahnhofplatz, ebenso des 15-stöckigen Hochhauses im Viererfeld.

So verlangten die Belegungsplanung des zu eröffnenden Scheibenhauses, die Umzüge und eine weitere Sequenz personeller Kapazitätsanpassungen viel Koordinationsarbeit und umsichtige Entscheide. Im Spannungsfeld zwischen Betrieb, laufenden Umbauprojekten und Umzugsorganisation waren Kooperationsbereitschaft, Kreativität und Flexibilität wichtig.

Der Zeitpunkt der internen Umzüge rückte rasch näher. Aus den individuellen Wünschen und Anforderungen an die neuen Wohnstätten und den baulichen Unbekannten musste für jede Bewohnerin und jeden Bewohner das Passende gefunden werden. Dazu waren viele Einzelgespräche nötig. Den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern konnte das Passende angeboten werden. Für ein paar wenige jedoch war die Situation zu belastend; sie zogen es vor, wegzuziehen oder temporär extern zu wohnen, bis der bevorzugte Wohnungstyp verfügbar wurde. Letztlich half die lang gepflegte Kultur des gegenseitigen Vertrauens über viele belastende Momente hinweg.

Schliessung des Burgerspittels am Bahnhofplatz

Anfang August wurde Realität, was von langer Hand geplant und minutiös vorbereitet worden war: Die am Bahnhofplatz wohnenden Bewohnerinnen und Bewohner zogen ins Vierer-

feld um; das Bangen und Sorgen um das Wann, Wo und Wie hatte endlich ein Ende. Bis zur allerletzten Stunde standen die Mitarbeitenden nach einem sorgfältig erarbeiteten Plan im Einsatz. Die Trauer über die Schliessung des Hauses stand auf jedem Gesicht geschrieben, ja war bis in den hintersten Winkel und bis zum letzten Gegenstand, der aus dem Haus getragen wurde, zu spüren. Tapfer hielten die Mitarbeitenden dem Haus die Treue, so waren denn auch keine nennenswerten Krankheitsausfälle zu verzeichnen. Ein letzter Gottesdienst mit Abschiedsritual in der Kapelle bot Gelegenheit, endgültig Adieu zu sagen.

Während Wochen war das 270-jährige Haus vom Estrich bis zum Keller respektvoll und sorgsam geräumt worden. Für die wertvollsten Mobilien fand sich für die Zeit des Umbaus im Schloss Landshut geeigneter Lagerraum. Das Archiv wurde mit Unterstützung der Bürgerbibliothek neu geordnet, die Akten werden extern aufbewahrt.

Etliche Mobilien, Gerätschaften und Lagerbestände fanden entweder Verwendung im Viererfeld, wurden eingelagert oder verkauft. Hübsche Trouvaillen und «Souvernirs» fanden am Spittelfest-Flohmarkt glückliche neue Besitzer.

Schliesslich konnte die Liegenschaft termingerecht am 1. September 2012 der Domänenverwaltung der Burgergemeinde übergeben werden.

Eröffnung Scheibenhau

Ganz nach Plan konnte das Scheibenhau im Juli 2012 feierlich eröffnet und bezogen werden. Licht und grosszügiger Raum empfing die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Das Unbehagen, das die als zu gross empfundenen Küchen und andere bauliche Eigenarten anfangs auslösten, verflog rasch, denn nur allzu wohltuend empfanden die Bewohnerinnen und Bewohner die nun grosszügig gestalteten Räumlichkeiten. Nur wenige Baumängel wurden notiert, was allen voran von der Bauherrschaft dankbar zur Kenntnis genommen wurde.

Aus Platzgründen sah die Belegungsplanung vor, die 3-Zimmerwohnungen sowie einige 2-Zimmerwohnungen als Wohngemeinschaften zu vermieten, mit der Option zum Wechsel in den Westbau, sobald die Pflegezimmer frei werden. Diese Wohnform war komplett neu und etwas gewöhnungsbedürftig. In der Zwischenzeit werden die Vorteile geschätzt und der Wunsch nach einem Umzug in ein Pflegezimmer nur selten geäussert.

Das neue Wohnungsangebot:

- 1.-3. Obergeschoss: 21 2,5-Zimmer Wohnungen und sechs 3,5-Zimmer Wohnungen
- Erdgeschoss: Acht 1,5-Zimmer Wohnungen und eine 2,5 Zimmer Wohnung

Schliessung Hochhaus

Die Schliessung des Hochhauses stand als nächstes an. Zusätzlich zur eigentlichen Räumung mussten Lager- und Büroräume gefunden und ausgerüstet werden. Planung und Umsetzung und wieder Planung reichten sich die Hand mal sanft, mal hart und mal gar nicht. Die Zusammenarbeit wurde auf allen Ebenen einmal mehr auf eine harte Probe gestellt. Das Wissen um das Miteinander verhalf schliesslich zum Erfolg.

Ende September 2012 erfolgte der letzte von insgesamt 72 Bewohner-Umzügen. Es blieben nur drei Tage, um das Haus komplett zu räumen. Etliches musste für die neue Epoche aufbewahrt werden. Vieles von dem, wofür es an Ort keine weitere Verwendungsmöglichkeit gab, sollte weniger bemittelten Familien aus dem Umfeld von Mitarbeitenden zugute kommen. Eilends wurden daher Küchen und Bäder ausgebaut.

Dann breitete sich eine seltsame Stille aus im 15-stöckigen Haus. Einsam und leer stand es da, bis zum Morgen des 1. Oktobers 2012, als Baumaschinen und Handwerker das Haus aus seinem kurzen Dornröschenschlaf in die (Bau)Realität zurückholten.

Führungswechsel

Der Führungswechsel fand wie geplant am 1. November 2012 statt. Die Heimleiterin wurde im Rahmen eines festlich gestalteten Abschiedstages für ihr langjähriges Engagement gewürdigt und mit vielen guten Wünschen in die Pensionierung entlassen.

Pflege und Betreuung

Für die standortübergreifende Belegungsplanung, Organisation und Umsetzung der Umzüge konnte bereits auf ein wertvolles Stück Erfahrung vom Vorjahr zurückgegriffen werden. Dies galt auch für die konkreten und handfesten Aspekte zur Schliessung des einen und Eröffnung des andern samt Ausserbetriebsetzung und Inbetriebnahme technischer Einrichtungen.

Auch die Gesichter der beteiligten Umzugsfirma waren den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Mitarbeitenden vertraut, und so hatten die Umzüge durchaus auch freudvolle Seiten, weil Vertrauen da war. Eben dieses Vertrauen, auch Zutrauen, milderte zwar die Anspannung etwas ab, bewahrte aber nicht immer vor Kummer und Tränen.

Der Zusammensetzung der Teams aus zwei Standorten schenkten die Verantwortlichen besondere Aufmerksamkeit, und wo immer möglich trugen sie dem Umstand Rechnung, dass vertraute Gesichter auch wieder Vertrauen schaffen können. Rückblickend war dies ein wei-

ser Entscheid, dessen Wirkung sich äusserst positiv auf das Wohlergehen und Sicherheitsempfinden der Bewohnerinnen und Bewohner auswirkte.

Auf die ersten Erfahrungen mit der neuen Pflegefinanzierung folgte eine weitere Herausforderung: Die Tätigkeiten der Pflege (gemäss KVG) mussten klarer von den Tätigkeiten der anderen Bereiche abgetrennt werden. In diesem Kontext wurde beispielsweise die hauswirtschaftliche Dienstleistung (der Hotellerie) geschaffen. Nur in einer guten Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen konnte der Schlüssel zum Erfolg liegen. Rollen wollten geklärt und Aufgaben definiert werden, was schliesslich nebst dem Personalschlüssel auch eine Anpassung der Arbeitszeiten erforderlich machte. Die Mitarbeitenden mussten ausserdem lernen, Nein zu sagen, da gewisse Tätigkeiten in den neuen Stellenprofilen nicht mehr Platz fanden oder die Kosten durch die Obergrenzen der gesetzlichen Tarife nicht abgedeckt werden. Lieb gewonnene Gewohnheiten wurden zu Zusatzleistungen und dadurch kostenpflichtig.

Was auf den ersten Blick nach einer Änderung zu Ungunsten der Bewohnenden aussieht, hat auch positive Effekte: Ein Aufenthalt im Westbau ist nun auch für Bewohnerinnen und Bewohner mit Ergänzungsleistungen möglich. Der Pensionspreis für das Wohnen mit Pflege beträgt pro Pflegezimmer CHF 161.50 pro Tag und entspricht der kantonalen Tarifordnung.

Aufgrund der entstandenen, gemäss kantonalen Vorgaben nicht finanzierbaren Dienstleistungslücken gewinnt die Arbeit von freiwilligen Mitarbeitenden an Bedeutung. Aus diesem Grund wurde zur Koordination eben solcher Einsätze eine 50%-Arbeitsstelle geschaffen.

Nach der Einführung der neuen Pflegefinanzierung folgte Mitte Jahr die Einführung der neuen Verrechnungsart bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, die nur vorübergehend Pflegeleistungen beziehen. Diese werden neu nach Spitextarifen verrechnet. Die Umstellung war sehr zeitaufwändig und musste – manuell – bis Ende 2012 umgesetzt werden.

Nebst Bauen und Organisieren wurde auch gefeiert. Zwei Bewohnerinnen durften bei guter geistiger und körperlicher Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern. Zu Ehren der einen Jubilarin schenkten die Angehörigen dem Burgerspittel gar einen Apfelbaum.

Seit Dezember 2012 war es wieder möglich, ins Viererfeld einzutreten, womit für etliche Interessenten eine lange Wartezeit zu Ende ging. Zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden leben seit kurzem zwei junge Katzen im Haus Westbau und bringen Abwechslung – zuweilen auch Aufregung – in den Alltag.

Hotellerie

Viel Zeit und Raum nahm die Schliessung des Burgerspittels am Bahnhofplatz ein. Küche und Speisesaal waren bis zum letzten Tag in Betrieb wofür die Bewohnerinnen und Bewohner dankbar waren.

Im Viererfeld wurde mit grosser Wehmut der gute, alte Kiosk geschlossen, seine Mitarbeitenden aufgrund unzureichender Fachkompetenzen für andere Bereiche entlassen. Mitte Januar wurde der neu gestaltete Empfangsbereich mit Kiosk und Cafeteria eröffnet. Die

hellen und grosszügigen Räumlichkeiten wirken überzeugend und bieten Raum für Neues. Geschätzt wird auch der neue und grosszügige Empfangsbereich, der von den Zentralen Diensten geführt wird. Zur Sicherstellung reibungsloser Abläufe mussten neue Strukturen geschaffen und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit neu definiert werden.

Das Bauen in bewohntem Umfeld verlangte viel Koordinationsarbeit, insbesondere bei den haustechnischen Einrichtungen. So gab es immer wieder neue Herausforderungen, sei es, dass Wasser irgendwo auf unbekanntem Wege in das Haus eindrang oder die Umstellung der elektrischen Installationen besonders viel Aufmerksamkeit erforderte. Eine «Power-Off» Übung brachte Gewissheit über die Funktionstüchtigkeit der neuen Anlagen.

Bauen innen, Bauen auch aussen - im Herbst stand ausserdem die Teichsanierung an. Die rund 600 Fische fanden bei einem privaten Fischer eine Ferienunterkunft, bis sie zurückkehren können.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der Burgerspittel im Vierfeld	2012	2011
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	109	113
Durchschnittlicher Anteil Burger/innen	52 %	47.4%
Durchschnittsalter	89,1 Jahre	88,6 Jahre
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	5,4 Jahre	5,0 Jahre
Anzahl Todesfälle	21	25

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz	2012 (Jan-Aug)	2011
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	24	50
Durchschnittlicher Anteil Burger/innen	69 %	65 %
Durchschnittsalter	89,0 Jahre	86,8 Jahre
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	7,3 Jahre	6,7 Jahre
Anzahl Todesfälle	5	17

Der Burgerspittel (beide Standorte)	2012	2011
Bewohneranzahl beider Institutionen per 31. Dezember	112	141

Mitarbeitende

Der Burgerspittel im Viererfeld	2012	2011
Durchschnittliche Stellen	82.1	85.7
Jahresfehlzeiten	6.2 %	5.4 %

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz	2012 (Jan-Aug)	2011
Durchschnittliche Stellen	26.1	47.6
Jahresfehlzeiten	0.9 %	5.5 %

Der Burgerspittel (beide Standorte)	2012 (Jan-Aug)	2011
Anzahl Stellen Ende Jahr (zum Vergleich Anzahl Stellen Ende 2009: 177.8)	84.4	117.6

Aufsichtsbehörde für Sozialhilfe und Vormundschaft

Oberwaisenkammer

Behörde

Die Oberwaisenkammer traf sich zu zehn ordentlichen Sitzungen. Die Kammer setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: François von May (Präsident), Dieter Jordi (Vizepräsident), Beat Baur, Hans Georg Brunner, François von Wattenwyl, Marie von Fischer Lehmann (Ersatzmitglied), Nathalie Weber (Ersatzmitglied) und Theres Stämpfli (Sekretariat).

Tätigkeit

Ende 2012 waren bei der Kammer insgesamt 76 vormundschaftsrechtliche Betreuungsverhältnisse gemeldet (Vorjahr 83), davon 51 Beistandschaften, neun Beiratschaften und 16 Vormundschaften.

An ihren Sitzungen behandelte die Kammer 59 vormundschaftliche Berichte und Rechnungen, die alle genehmigt wurden. Die Zahl der behandelten Berichte war höher als üblich, da die Vormundschaftsbehörden sich im Hinblick auf das Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts bemühten, alle bei ihnen hängigen Verfahren zu erledigen.

Die Kammer ordnete eine fürsorgerische Freiheitsentziehung an und konnte eine andere aufheben. Es gingen drei Gefährdungsmeldungen bei ihr ein, die keine Massnahmen der Kammer nach sich zogen.

Die Kammer behandelte im Berichtsjahr zwei Beschwerden gegen Verfügungen von Sozialhilfebehörden. Ferner genehmigte sie Verträge zwischen Unmündigen und ihren Eltern gemäss Art. 422 Ziff. 7 ZGB.

Im Rahmen ihrer Aufsichtstätigkeit führte die Kammer erneut bei den Gesellschaften und Zünften eine Selbstkontrolle im Vormundschafts- und Sozialhilfewesen mittels Fragebogen durch. Dabei musste die Kammer keinerlei Beanstandungen anbringen. Die Kammer nahm die Gelegenheit wahr, sich mit Vertretungen zweier Behörden über gegenseitige Anliegen auszutauschen.

6. *Verschiedenes*

Geschäftsführungen

Personalvorsorgestiftung

Behörde

Der Stiftungsrat traf sich zu vier ordentlichen Sitzungen. Die Personalvorsorgestiftung hat per 1. Januar 2012 ihre reglementarische Grundlage geändert und bei den Altersleistungen auf das Beitragsprimat gewechselt.

Der Stiftungsrat setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Manuel Ruchti (Präsident), Andreas Kohli (Vizepräsident), Carlo Bernasconi, Andreas Jordan, Annelies Hüsey, Toni Ludwig und Erich Stettler.

Geschäfte

Im Berichtsjahr beschäftigte sich der Stiftungsrat mit folgenden Geschäften:

- Bildung eines Anlageausschusses
- Strukturreform
- Überführung der Liegenschaften von der bisherigen Pensionskasse (Eigentümerin Burgergemeinde) in die selbständige Personalvorsorgestiftung
- Kernzonensanierung in den Liegenschaften Brückfeldstrasse 35 und Müli-
nenstrasse 17/19
- Kauf von zwei Miteigentums-Anteilen an der Überbauung «Multengut»

Rechnung

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 2,86 Mio. ab. Der Wert der Liegenschaften hat sich um CHF 3,4 Mio auf 44,78 Mio. erhöht.

Unter anderem infolge der im Zusammenhang mit dem Projekt «Alterspolitik» erfolgten vorzeitigen Pensionierungen, hat sich das Deckungskapital der Rentner gegenüber den Aktiven anteilmässig stark erhöht.

Deckungsgrad

Die höheren Verpflichtungen der Stiftung gegenüber den Destinatären hat den Deckungsgrad belastet. Auf der anderen Seite dürfen für künftige Sanierungen in den Liegenschaften keine Rückstellungen mehr gebildet werden, was zu einer ausserordentlichen Auflösung einer Reserve geführt hat.

Der Deckungsgrad hat sich leicht verbessert und betrug gemäss versicherungstechnischer Bilanz per 31. Dezember 2012 98.8%.

Burgergemeinde Bern

Amthausgasse 5, Postfach

3000 Bern 7

T 031 328 86 00

info@bgbern.ch

www.bgbern.ch